

Ohne Schwerpunkt

Basistext: Natürliche Gleichheit (S. 50)

Formen Sie die Sätze so um, dass der Sinn der Originalsätze erhalten bleibt. Auf der rechten Seite finden Sie Hilfen für die Umformungen.

- a) Mit ihrer Ausbreitung über die Erde veränderten sich die Menschen allmählich.
→ _____
_____, veränderten sich die Menschen allmählich.
- b) Der Begriff »Rasse« ist nur für Haus- und Nutztiere zu verwenden, die auf einheitliche Merkmale hin gezüchtet worden sind. → Der Begriff »Rasse« _____
_____ werden, die man _____
_____.
- c) Die molekularen Analysen von Genen lassen darauf schließen, dass der moderne Mensch erst vor kurzer Zeit die bewohnbaren Gebiete der Erde besiedelt hat. → Aus den molekularen Analysen von Genen _____
_____, dass der moderne Mensch erst vor kurzer Zeit die Gebiete der Erde besiedelt hat, die _____
_____ können.
- d) Er musste sich in diesem Prozess an sehr unterschiedliche Umweltbedingungen anpassen. → In diesem Prozess _____
_____.
- e) Diese Anpassung hat nur bei einigen Genen, die die Empfindlichkeit gegenüber Umweltfaktoren steuern, Veränderungen bewirkt. → Diese Anpassung hat nur bei einigen _____
_____ Genen Veränderungen bewirkt.
- f) Jeder gesunde Mensch besitzt Pigmente bildende Zellen. → Jeder gesunde Mensch besitzt Zellen, _____
_____.
- g) Vitamin D kann vom Körper nur mit Hilfe von UV-Strahlung erzeugt werden. → Der Körper _____
_____.
- h) Die gedrungene Statur ermöglicht es den Inuit, lebenswichtige Körperwärme zu speichern. → Die gedrungene Statur der Inuit ermöglicht die _____
_____.
- i) Schutz vor Kälte bietet auch ihr feines, glattes Haar, da es Wärme speichert. → Auch ihr feines, glattes Haar _____,
denn _____.
- j) Es haben sich bislang keine grundlegenden Differenzierungen herausgebildet, die zu einer Aufspaltung der Menschheit in unterschiedliche Arten führen könnten. → Es haben sich bislang keine grundlegenden Differenzierungen herausgebildet, die dazu führen könnten, _____
_____.

Temporaler Nebensatz: mit
→ als

1. Umformung
ist zu verwenden =
Passiversatz; Umformung
ins Passiv mit Modalverb
2. Umformung: Aktiv

⇨(7)
S. 80

⇨(1)
S. 68

Beide Umformungen:
Passiversatz → Passiv mit
Modalverb

⇨(7)
S. 80

Alternative für »müssen«

Nebensatz im Aktiv oder
Passiv?

⇨(4)
S. 72

Nebensatz im Aktiv oder
Passiv?

⇨(4)
S. 72

Passiv → Aktiv

⇨(1)
S. 68

Achten Sie auf die
Endung des Attributs
»lebenswichtig-«.

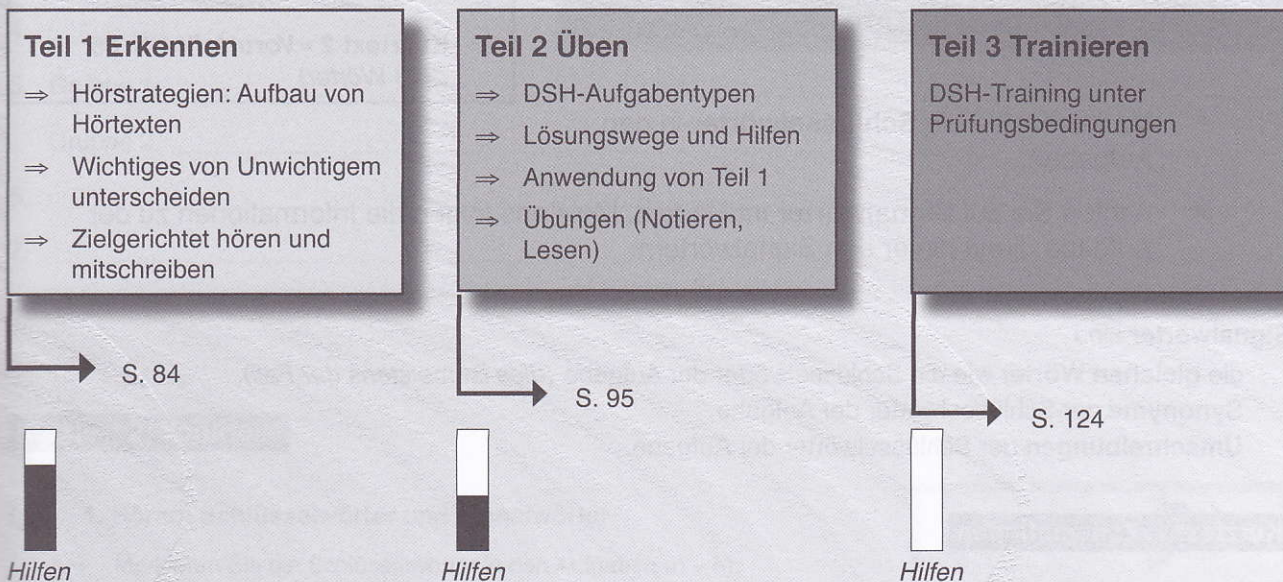
⇨(2)
S. 68

1. Verbalisierung
2. denn + Hauptsatz

⇨(3)
S. 72

Genitivattribut → Nominativ

⇨(2)
S. 68



1. Teil: Erkennen

Im 1. Teil geht es um typische Textmerkmale von wissenschaftsorientierten Hörtexten und Vorträgen. Das Erkennen dieser Textmerkmale hilft Ihnen, zielgerichtet zu hören.

Texte. Die sechs **Kurztexte** in diesem Teil haben einen **leichten bis mittleren Schwierigkeitsgrad**. Sie sind **kürzer** als die Texte der DSH.

Übungen. In **drei Schwerpunkten** werden Hörstrategien vorgestellt und geübt. Darüber hinaus finden Sie verschiedene andere Übungen, die Ihnen das hörende Verstehen erleichtern.

Schwerpunkte

S. 84 – 94

Schwerpunkt 1	Schlüsselwörter und Signalwörter: Wie kann ich während des Hörens erkennen, wann die Informationen zu einer Aufgabe kommen?	S. 84
Schwerpunkt 2	Gliederung und Themen: Wie kann ich während des Hörens erkennen, wie der Text aufgebaut ist und welche Themen angesprochen werden?	S. 86
Schwerpunkt 3	Wichtige Informationen: Wie kann ich während des Hörens erkennen, was besonders wichtig ist?	S. 90



Schwerpunkt 1
 Wie kann ich während des Hörens erkennen, wann die Informationen zu einer Aufgabe kommen?

1. **Kurztext 1 »Zeitempfinden«** auf dieser Seite (234 Wörter)
 ↳ Mündlich S. 153
2. **Kurztext 2 »Vorurteile«** S. 85 (313 Wörter)

- ☞ Markieren Sie die **Schlüsselwörter** in den Aufgaben.
- ☞ Achten Sie auf **Signalwörter** im Hörtext. Meistens folgen die Informationen zu der Aufgabe direkt hinter den Signalwörtern.

Signalwörter sind

- die **gleichen Wörter** wie die Schlüsselwörter der Aufgabe (*dies ist meistens der Fall*),
- **Synonyme** der Schlüsselwörter der Aufgabe,
- **Umschreibungen** der Schlüsselwörter der Aufgabe.

Kurztext 1: Zeitempfinden

Schlüsselwörter Aufgaben

Signalwörter für Aufgaben

1. Was wird mit den Redewendungen über die Zeit angesprochen?	Man hat keine oder viel Zeit, man verliert oder gewinnt Zeit, man schenkt oder stiehlt jemandem die Zeit, oder man schlägt die Zeit tot. In diesen Formulierungen drückt sich nicht die objektiv messbare Zeit, sondern ein subjektives Zeitempfinden aus. Und das kann sich sehr stark von der objektiven Zeit unterscheiden.
2. Wie empfindet man Zeit, wenn man älter wird?	Das Zeitgefühl ändert sich im Laufe des Lebens. Die Zeit vergeht mit zunehmendem Alter scheinbar immer schneller.

Ü1 Hören Sie den Text. Konzentrieren Sie sich auf die Signalwörter. Schreiben Sie die Signalwörter auf.

- ⇒ **Unterstreichen** Sie die **Schlüsselwörter** in den Aufgaben 3 – 7.
- ⇒ Hören Sie den Text. **Lesen Sie** die Textpassagen aus den Beispielen für die Aufgaben 1 und 2 **mit**.
- ⇒ **Schreiben Sie für die Aufgaben 3 – 6 die Signalwörter auf.**

Aufgaben	Signalwörter im Hörtext
3. Warum vergeht die Zeit im Alter schneller?	
4. Wie empfindet man Zeit, wenn <i>viel passiert</i> ?	<i>ereignisreiche</i> _____
5. Was machten die Gruppen im Experiment?	
6. Welche Unterschiede zeigten sich im Zeitempfinden der beiden Gruppen?	
7. Welches Zeitempfinden hatten die beiden Gruppen einige Zeit nach dem Experiment?	

Ü2 Hören Sie den Text ein zweites Mal. Beantworten Sie die Fragen 3 – 7 in Stichworten.

- 3. _____
- 4. _____
- 5. Gruppe 1: _____
Gruppe 2: _____
- 6. _____
- 7. _____



Kurztext 2: Vorurteile

Ü1 1. Hören: Schlüsselwörter und Signalwörter

- ⇒ Markieren Sie die Schlüsselwörter in den Aufgaben a) – h).
- ⇒ Hören Sie den Text und notieren Sie die Signalwörter in die rechte Spalte.

- a) **Womit sind Vorurteile oft verknüpft?**

- b) **Welche Vorurteile werden gegenüber Arbeitslosen genannt?**

- c) **Welche Probleme haben Menschen, die Vorurteile gegenüber Ausländern haben?**


- d) **Was hilft in den meisten Fällen nicht, um Vorurteile zu bekämpfen?**

- e) **Welches Vorurteil gibt es gegenüber Frauen, die gut in Mathematik sind?**

- f) **Was mussten die Versuchsteilnehmer entscheiden?**

- g) **Auf wen schossen die Versuchspersonen häufiger?**

- h) **Welche Rolle spielt für die Versuchsteilnehmer die Farbe der Haut?**

Signalwörter 

Ü2 2. Hören: Beantworten Sie die Fragen a) – h) in Stichworten.



Schwerpunkt 2

Wie kann ich während des Hörens erkennen, wie der Text aufgebaut ist und welche Themen angesprochen werden?

- 1. Kurztex 3 »Höhenangst« auf dieser Seite (369 Wörter)
- 2. Kurztex 4 »Gefühle im Gesicht« S. 88 (345 Wörter)

- ☞ Achten Sie auf **Gliederungssignale**.
- ☞ Achten Sie auf **Schlüsselwörter**, die **wiederholt** werden.

Der Vortragende kann auf verschiedene Weise den Aufbau seines Textes durch Gliederungssignale deutlich machen. Er kann

- am **Anfang** die Teilthemen nennen (»In meinem Vortrag spreche ich folgende Themen an: 1. ..., 2. ...«);
- **vor** jedem neuen **Teilthema** sagen, worüber er sprechen wird (»Ich komme jetzt zu der Frage ...«);
- **durch Fragen** das Thema des Textabschnitts bestimmen (»Was sind die Folgen dieser Entwicklung?«);
- **Schlüsselwörter mehrmals nennen**, umschreiben oder Synonyme dafür verwenden,
- längere **Sprechpausen** zwischen den Textabschnitten machen.

Kurztex 3: Höhenangst

A Was ist »Höhenangst«? Erläutern Sie den Begriff mit Hilfe der folgenden Wörter:

Schwindel Atemnot Herzrasen Schweißausbrüche Beispiel



Im Vortrag »Höhenangst« wird der Textaufbau **durch Fragen** verdeutlicht.

Ü1 1. Hören: Ergänzen Sie die Gliederung in Form von Fragen (Themen ▶).

Gliederung	Themen	Schlüsselwörter
A Einleitung	Symptome von Höhenangst	---
B Hauptteil	▶1.	<input type="checkbox"/> stabil <input type="checkbox"/> Alarm <input type="checkbox"/> Augen <input type="checkbox"/> Körper <input type="checkbox"/> schwanken <input type="checkbox"/> Höhengschwindel
	▶2.	<input type="checkbox"/> extrem <input type="checkbox"/> Höhenangst <input type="checkbox"/> fallen <input type="checkbox"/> Kontrolle verlieren <input type="checkbox"/> Panik
	▶3.	<input type="checkbox"/> Experiment <input type="checkbox"/> schätzen <input type="checkbox"/> Parkhaus <input type="checkbox"/> Angst <input type="checkbox"/> Höhe <input type="checkbox"/> Problem
C Schluss	Fazit	---

Nach dem zweiten Hören sollen Sie die Fragen des Hauptteils in vollständigen Sätzen beantworten.

Ü2 2. Hören: Welche Wörter werden im Hauptteil (B1, B2 und B3) mehrmals genannt?

- ⇒ Kreuzen Sie sie in der Spalte »Schlüsselwörter« an.
- ⇒ Beantworten Sie anschließend die Fragen des Hauptteils B mit Hilfe der Schlüsselwörter (▶). Schreiben Sie bitte auf ein Blatt Papier.

Mitschrift Im Folgenden finden Sie eine »ideale« Mitschrift des Textes.
(»Ideale Mitschrift« siehe »Tipps & Lösungen«.)

Abkürzungen
HA = Höhenangst;
HS = Höhengschwindel;
Vp = Versuchspersonen
Präpositionen:
m. = mit; **i** = in usw.
Suffixe:
gefährl. = gefährlich; **sinnv.** = sinnvoll

- ⇒ Lesen Sie die Kurzform der Sätze: 1 Zeile = 1 Satz. Im Kasten rechts sind die meisten Abkürzungen erklärt.
- ⇒ Hören Sie den Text. Nummerieren Sie während und nach dem Hören die Reihenfolge der Notizen. (Siehe Beispiel für 1.)
- ⇒ Bearbeiten Sie mit Hilfe der nummerierten Notizen die Übungen 4 und 5.

Ü3 3. Hören: Nummerieren Sie die Reihenfolge der Notizen. Beginnen Sie für B3/C wieder bei 1.

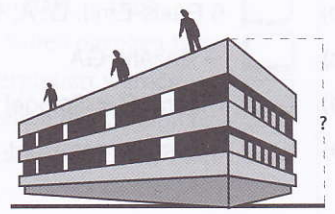
Beispiel	Text Akrophobie, also <i>Höhenangst</i> , äußert sich in Schweißausbrüchen, <i>Schwindel</i> , <i>Atemnot</i> und <i>Herzrasen</i> .	Kurzform HA: Schwindel, Atemnot, Herzrasen
-----------------	--	--

A, B1, B2	B3, C
a) <input type="checkbox"/> HA: Alarm in ungefährl. Sit.	a) <input type="checkbox"/> Ergebnis: alle überschätzten Höhe
b) <input type="checkbox"/> befürchtet Kontrolle verlieren	b) <input type="checkbox"/> also: Vp m. HA: Höhen übertrieben eingeschätzt
c) <input type="checkbox"/> Angst → Panik	c) <input type="checkbox"/> teilw. Distanz > 50 m
d) <input type="checkbox"/> Augen wandern → Körperschwankung → Schwindelgefühl	d) <input type="checkbox"/> Frage: warum Fehler ??
e) <input type="checkbox"/> biolog. sinnv. Alarm in gefährl. Situationen	e) <input checked="" type="checkbox"/> 1 Experiment: Vp mit / ohne HA
f) <input type="checkbox"/> HS: Gefühl i. großen Höhen Körper schwankt	f) <input type="checkbox"/> Dach Parkhaus (14 m) Höhe schätzen
g) <input type="checkbox"/> HA: Leiter, Stuhl	g) <input type="checkbox"/> VP m. HA: Ø12 m höher als Vp ohne HA
h) <input checked="" type="checkbox"/> 1 HA: Schwindel, Atemnot, Herzrasen	
i) <input type="checkbox"/> Entfernungen groß → Augen keinen fest Punkt	

Ü4 Textzusammenfassung. Ergänzen Sie mit Hilfe der nummerierten Notizen aus A, B1 und B2 den folgenden Lückentext, der die wichtigsten Informationen zusammenhängend zusammenfasst.

Höhenangst äußert sich in Schwindel, Atemnot und Herzrasen. Von der Höhenangst muss man den Höhengschwindel unterscheiden. Beim _____ hat man das _____, _____ . Das kommt daher, dass _____ . Das hat zur Folge, _____ . Die Augen beginnen _____ , was zu Körperschwankungen _____ . Diese Körperschwankungen _____ . Der Höhengschwindel ist _____ .
 Bei der Höhenangst _____ . _____ Panik. Man befürchtet, _____ . Höhenangst _____ .

Ü5 Beschreiben Sie mit Hilfe der nummerierten Notizen aus B3 und C und der Zeichnung das Experiment.





Kurztext 4: Gefühle im Gesicht

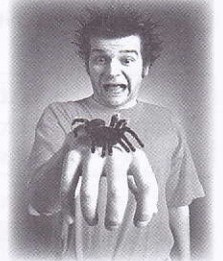
Im Vortrag »Gefühle im Gesicht« wird der Textaufbau durch das **mehrfache Nennen von Schlüsselwörtern** verdeutlicht.



A Im Text ist von sechs »Basisemotionen« die Rede.

- ⇒ Was bedeutet »Basisemotion«?
- ⇒ Welche Basisemotion spiegelt sich in den Gesichtern der Männer wider?
- ⇒ Welche sechs Basisemotionen gibt es ?

B Sechs Kursteilnehmer stellen die sechs Basisemotionen dar. Die anderen raten, wer was darstellt.



Keine !

1. Hören (Hören Sie den Text einmal ganz: Track 5 – 8.)

Ü1 Schlüsselwörter erkennen.

- ⇒ Kreuzen Sie für die Textabschnitte 1 und 2 die Schlüsselwörter an. Sie kommen **mehrmals** im Textabschnitt vor.
- ⇒ Schreiben Sie für Abschnitt 3 selber die Schlüsselwörter auf und ergänzen Sie einige bei Abschnitt 4 (▶).

<p>1. Abschnitt</p> <p><input type="checkbox"/> intensiv <input type="checkbox"/> Alltag <input type="checkbox"/> Basisemotion</p> <p><input type="checkbox"/> Gefühle <input type="checkbox"/> Seele <input type="checkbox"/> Gesichtsausdruck</p>	<p>3. Abschnitt ▶</p>
<p>2. Abschnitt</p> <p><input type="checkbox"/> Alter <input type="checkbox"/> Kulturen <input type="checkbox"/> These <input type="checkbox"/> gleich</p> <p><input type="checkbox"/> Forschungen <input type="checkbox"/> universell <input type="checkbox"/> Darwin</p>	<p>4. Abschnitt <input checked="" type="checkbox"/> Asiaten <input checked="" type="checkbox"/> Europäer</p> <p>▶</p>

Ü2 Schreiben Sie mit Hilfe der Schlüsselwörter die Teilthemen auf.

1. Teilthema _____

2. Teilthema _____

3. Teilthema _____

4. Teilthema _____

2. Hören (Hören Sie den Text in Abschnitten.)

Ü3 1. Textabschnitt: Nummerieren Sie die Reihenfolge der Notizen.

- a) Em unterschiedl. intensiv
- b) 6 Basis-Em i. G: A, W, Gl, Tr, Überr, Ek
- c) → unzähl. GA
- d) Cicero: G = Spiegel d. Seele
- e) Basis-Em gemischt

Abkürzungen

Em = Emotionen (auch: Gefühl)

G = Gesicht

GA = Gesichtsausdruck

Die Basisemotionen Angst usw. sind auch abgekürzt.



Ü4 2. Textabschnitt: Ergänzen Sie während des Hörens den Lückentext.



Verwenden Sie die Abkürzungen aus Übung 3.

Charles Darwin stellte bereits 1872 fest, dass Menschen ganz unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher _____ die _____ auf _____ Art ausdrücken. Er vermutete deshalb, _____ seien _____, _____ in allen Kulturen _____ und damit _____.

Gibt es diese _____ von _____ wirklich? Es gibt Forschungen, die diese These _____ . Untersuchungen zeigen, dass man die _____ und die _____, die ihnen entsprechen, so gut wie _____ menschlichen _____ finden kann.

Ü5 3. Abschnitt: Ergänzen Sie die Stichworte.



Universell ist möglicherweise auch _____

Bei Vorlage von Fotos können Menschen unterschiedlicher Kulturen _____

Beispiel _____

Ü6 4. Abschnitt: Warum verwenden Asiaten und Europäer unterschiedliche Emoticons in E-Mails und SMS? Erläutern Sie die Tabelle mit den Textinformationen. Schreiben Sie einen Text.



Bei dieser Aufgabe müssen Sie die wesentlichen Informationen des gesamten Textabschnitts verstehen.

Folgende Fragen können Ihnen dabei helfen:

- ⇒ Was machen Asiaten und Europäer, um Gesichtsausdrücke zu interpretieren?
- ⇒ Worin bestehen die Unterschiede bei den Emoticons?

Unterschiedliche Emoticons in E-Mails und SMS		
	Europäer	Asiaten
Freude	:)	^ ^ ←
Überraschung	: O	O.O

Ü7 Leseübung Hören und lesen Sie den Textauszug aus einem Vortrag zum Thema »Blickkontakt«. Beachten Sie die Intonation. Lesen Sie anschließend den Text mit korrekter Intonation mehrmals laut, bis Sie ihn flüssig lesen können.



→ = gleichbleibende Tonhöhe	↘ = leicht fallende Tonhöhe	↓ = fallende Tonhöhe + Pause	ei = Akzent
-----------------------------	-----------------------------	------------------------------	-------------

Blickkontakt ist sehr kulturabhängig. ↓ Er gilt in vielen Kulturen als Zeichen von mangelndem Respekt. ↓ Deshalb vermeiden viele Asiaten, Lateinamerikaner und Kariben beim Gespräch Augenkontakt. ↓ Dies kann falsch interpretiert werden als mangelndes Interesse. ↓ Viele schwarze Amerikaner halten dagegen fast ständig Augenkontakt, wenn sie miteinander sprechen. ↓ Dies kann als Anstarren fehlinterpretiert werden. ↓ Zwischen jugendlichen Amerikanern kann Augenkontakt als Zeichen der Aggressivität gelten und zu tätlichen Auseinandersetzungen führen. ↓ Araber haben mehr Blickkontakt als Amerikaner oder Europäer. ↓ Auch Japaner meiden den Blickkontakt, indem sie eher auf den Hals als auf die Augen sehen. ↓



Schwerpunkt 3

Wie kann ich während des Hörens erkennen, was besonders wichtig ist?

- 1. Kurztex 5 »Schlafwandeln« (559 Wörter)
2. Kurztex 6 »Analphabetismus« S. 94 (342 Wörter)

- Achten Sie auf Verneinungen (»Negationen«). -> Text »Schlafwandeln«, 1. Teil
Achten Sie auf Wörter, die etwas hervorheben. -> Text »Schlafwandeln«, 2. Teil
Achten Sie auf Wörter, die Definitionen und Erklärungen einleiten. -> Text »Analphabetismus«
Achten Sie auf Wörter, die betont werden.

Verneinte Sätze oder Satzteile enthalten in der Regel wichtige Informationen. Dabei ist das Erkennen von Negationswörtern, Negationspräfixen und Negationssuffixen entscheidend.

Wie wird etwas verneint? Zum Beispiel durch:

Table with 4 columns: Negationswörter, Verben, Präfixe, Suffixe. Contains lists of negating words like 'nicht', 'kein', 'einschränken', 'unklar-', 'arbeitslos'.

Kurztex 5: Schlafwandeln

A Was wissen Sie über Schlafwandler? - Zum Beispiel über folgende Fragen, die im Hörtext behandelt werden:

- Was machen Schlafwandler?
Was können sie, was können sie nicht?
Wer schlafwandelt?
Was ist die Ursache?

Sie hören den Vortrag »Schlafwandeln« in zwei Teilen. Im ersten Teil werden die Symptome, im zweiten Teil die Ursachen des Schlafwandeln behandelt (S. 92).



1. Teil Symptome

Wenn man Schlafwandler beobachtet, glaubt man, sie seien wach und handeln ganz normal. Der Text zeigt, dass das nicht stimmt. Er beschreibt, was Schlafwandler nicht sind, nicht haben, nicht können und was ihnen fehlt. Es kommen also viele Negationen im Text vor.

Ü1 Die folgenden Ausdrücke werden alle verneint. Ergänzen Sie sie während des Hörens.

- 1. Schlafwandeln hat wenig mit Sicherheit zu tun
2. motorische Fähigkeiten
3. bei Spaziergang
4. Koordination
5. Gleichgewicht
6. Orientierungssinn



7. Angst vor gefährliche Situationen _____
8. Gefahren _____
9. sensibel _____
10. Sinnesorgane _____
11. Geschmacksinn _____
12. Gesichtsausdruck _____
13. handelt _____
14. schläft tatsächlich, ist _____
15. beim Aufwachen _____
16. Aktivitäten _____
17. Schlafwandler sprechen _____
18. äußerst komplizierte Handlungen _____
19. Forscher sind _____
20. gesicherte Erkenntnisse _____

Ü2 Beantworten Sie auf der Grundlage Ihrer Notizen aus Übung 1 die folgenden Fragen. (Sätze)

Als Hilfen finden Sie die Nummern der Notizen, auf die sich die Fragen beziehen, in Klammern.

1. (1. – 5.) Aus welchen Gründen bewegen sich Schlafwandler unsicher?

2. (6. – 8.) Warum bemerken Schlafwandler gefährliche Situationen nicht?

3. (9. – 11.) Warum bemerken Schlafwandler nicht, dass sie Schokolade mit Alufolie essen?

4. (16. + 17.) Was passiert, wenn der Schlafwandler aufgeweckt wird?

5. (20. + 21.) Welche Erklärungen liefert die Wissenschaft?

Den zweiten Teil des Textes »Ursachen des Schlafwandels« finden Sie auf der nächsten Seite. →



2. Teil Ursachen

Hervorhebungen lenken die Aufmerksamkeit des Zuhörers auf bestimmte Informationen. Der Vortragende zeigt dadurch, dass er diese Informationen für besonders wichtig hält.

Der Vortragende kann etwas hervorheben, indem er

- mit der Stimme etwas (stark) betont oder vor und nach Wörtern Pausen macht,
- Aussagen (mit anderen Worten) wiederholt,
- Wörter verwendet, die nachfolgende Aussagen hervorheben.

Welche Wörter heben etwas hervor? Beispiele:

Adverbien	sehr, besonders, insbesondere, vor allen Dingen, vor allem, in erster Linie, hauptsächlich, wesentlich, äußerst, herausragend, immer, oft, häufig etc.
Komparative, Superlative	am größten, noch wichtiger, der häufigste etc.
ausdrucksstarke Adjektive	extrem, dramatisch etc.
Andere	nicht nur ..., sondern auch ...; nicht ..., sondern ... (Die Information, die nach dem »sondern« folgt, wird hervorgehoben.)

Ü1 1. Hören: Welche Wörter, die etwas hervorheben, haben Sie gehört?

- ⇒ Schreiben Sie nur diese Wörter auf.
- ⇒ Vergleichen und ergänzen Sie, wenn Sie in einem Kurs arbeiten, oder vergleichen Sie mit den Lösungen.

Ü2 2. Hören: Notieren Sie alle Informationen, die nach den Wörtern folgen, die etwas hervorheben.

Achtung! Bei k), m) und n) werden die wichtigen Informationen vor den Hervorhebungen »die einzige«, »eindeutig«, »herausragende« genannt.

Ergänzen Sie Ihre Notizen nach dem Hören.

- a) keine Krankheit, sondern eine Störung
- b) nicht beim Schlafen, sondern
- c) Störung insbesondere
- d) Schlafwandeln am häufigsten
- e) Schlafen äußerst komplexes
- f) Nur noch sehr selten
- g) wesentliche Ursache
- h) bei Kindern und Jugendlichen vor allem



- i) **Wichtig** für Schlafwandler _____
- j) **in den meisten Fällen** _____
- k) (!) **die einzige** _____
- l) bewegte sich Schlafwandler **oft** _____
- m) (!) **eindeutig** _____
- n) (!) **herausragende** Rolle _____

Ü3 Beantworten Sie mit Hilfe Ihrer Notizen aus Ü4 folgende Fragen in ganzen Sätzen.

1. Wann tritt Schlafwandeln auf?

2. Welche Erklärung gibt es dafür, dass Schlafwandeln insbesondere bei Kindern auftritt?

3. Aus welchem Grund hat man früher angenommen, der Mond sei für das Schlafwandeln verantwortlich?

4. Warum hat der Mond heute für Schlafwandler eine geringere Bedeutung als früher?

Ü4 **Leseübung** Hören und lesen Sie den Textauszug aus dem 1. Teil.

- ⇒ Markieren Sie die betonten Wörter (siehe Beispiel *wenig, Sicherheit*).
- ⇒ Tragen Sie nach dem Hören die Pfeile für die Tonhöhen ein.
- ⇒ Üben Sie anschließend das Lesen mit korrekter Intonation.
- ⇒ Wenn Sie möchten, lernen Sie den Text auswendig.

CD 1
12

In der Realität hat das Schlafwandeln aber **wenig** mit **Sicherheit** zu tun. ↓ Und zwar aus zwei Gründen: Erstens sind die motorischen Fähigkeiten des Schlafwandlers eingeschränkt. Sie bewegen sich im Tiefschlaf und sind auf ihrem Spaziergang sehr unsicher, weil sie immer geradeaus laufen wollen. Dadurch stoßen sie häufig an Möbel, fallen Treppen herunter und Ähnliches. Die Koordination ihrer Bewegungen ist mangelhaft, sie verlieren oft das Gleichgewicht. Da ihr Orientierungssinn zusätzlich stark eingeschränkt ist, gehen sie häufig in Richtung einer Lichtquelle.

Zweitens: Schlafwandlern fehlt die Angst vor gefährlichen Situationen. Gefahren bemerken sie nicht. Überhaupt sind Schlafwandler nicht besonders sensibel und ihre Sinnesorgane funktionieren nicht richtig. Zum Beispiel ist der Geschmacksinn stark eingeschränkt. Sie essen Obst mit der Schale oder Schokolade mitsamt der Alufolie.



Kurztext 6: Analphabetismus

In wissenschaftlichen Texten werden sehr oft **Begriffe definiert** und **genauer erklärt**. Das Verstehen solcher Begriffe ist wichtig für das Textverstehen, und häufig zielen Aufgaben darauf, Definitionen und Erklärungen von Begriffen wiederzugeben.

Wichtig ist also, dass Sie **während des Hörens erkennen**, dass etwas definiert oder erklärt wird.

Es gibt einige **Ausdrücke**, die Ihnen zeigen, **dass eine** (mitzuschreibende) **Definition** oder Erklärung **folgt** (siehe Kasten).

Wie werden Definitionen und Wort-erklärungen eingeleitet? Zum Beispiel durch: (X = der Begriff der definiert werden soll)

Unter X versteht man / wird verstanden ...	
X wird definiert als ...	
X, also ...	
X bedeutet ...	
Von X spricht man, wenn ...	
X ist ...	
Y definiert X als ...	
Als X bezeichnet man ...	

Ü1 1. Hören

⇒ Kreuzen Sie in dem Kasten an, welche Ausdrücke die eine Definition einleiten Sie gehört haben.

⇒ Notieren Sie, was definiert oder erklärt wird (»1. 2. ... Begriff«);

Kürzen Sie ab: **A** = Analphabetismus

➔ **1. Begriff:** _____

➔ Definition: _____

2. Begriff: _____

Definition: _____

3. Begriff: _____

Definition: _____

➔ Hauptursache _____

4. Begriff: _____

Definition: _____

➔ • sie können _____

➔ • sie können nicht _____

➔ • Gefahr sehr groß _____

Ü2 2. Hören: Notieren Sie,

➔ wie die Begriffe definiert werden (»Definition«);

➔ welche wichtigen Informationen Sie außerdem noch zu den **Begriffen 3 und 4** erhalten.



2. Teil: Üben

Im 2. Teil werden die Aufgabentypen der DSH vorgestellt und geübt. Die Hörstrategien aus Teil 1 werden angewendet.

Texte. Die 10 Texte umfassen alle Schwierigkeitsgrade. Sie sind ungefähr genauso lang wie die Texte der DSH.

Im 1. Text werden die Aufgabentypen der DSH und mögliche Lösungen präsentiert. Den ersten Teil des Textes können Sie hören und lesen.

Aufgaben. Wenn Sie in einem Kurs arbeiten, werden Ihnen für einige Texte in diesem Teil kommunikative Hörübungen angeboten. (Text 4, 5, 7 und 10)

Übungen. Wie im 1. Teil können Sie das Anfertigen von Notizen und das Lesen von Sachtexten üben.

Hilfen lenken Ihre Aufmerksamkeit auf wichtige Textstellen und erleichtern Ihnen die wohl schwierigste Aufgabe des Hörverstehens: einen Textabschnitt zusammenzufassen.

1. Hören, 2. Hören. Aufgaben zum ersten Hören beziehen sich immer auf den Gesamttext (»globales Hören«). Es gibt Prüfungen, in denen diese Unterteilung auch in der Aufgabenstellung vorgenommen wird.

Tipps zum Hörverstehen finden Sie in dem Buch »TIPPS & LÖSUNGEN ZU DSH & STUDIENVORBEREITUNG 2020«.



Den Text »Grenzen im Hochleistungssport« sollen Sie in zwei Teilen bearbeiten.

1. Teil: Hörtext mit DSH-Aufgaben und Beispiellösungen

Hören und lesen Sie den Text. Es werden fünf Aufgaben gestellt und Beispiellösungen angegeben. Auf der nächsten Seite werden in einer Tabelle die unterschiedlichen Aufgaben nach Typen aufgelistet.

2. Teil: Anwendung

Hören Sie den Text zweimal und lösen Sie die Aufgaben.

Grenzen im Hochleistungssport

Text 7

(1. Teil)

Auf der Jagd nach Höchstleistungen im Spitzensport schien lange Zeit der Körper des Athleten unbegrenzt belastbar zu sein. Aber die hohe Zahl von schweren Verletzungen macht deutlich: In vielen Disziplinen sind die natürlichen Grenzen des menschlichen Körpers erreicht, ja schon überschritten.

Können wir deshalb damit rechnen, dass es ein Umdenken im Spitzensport gibt? Kann man erwarten, dass die Sportfunktionäre einsehen, dass der Grundsatz für den Leistungssport »Immer schneller, immer weiter, immer höher!« nicht mehr funktioniert? Es spricht leider wenig dafür. Denn es wird versucht, die natürlichen Grenzen der menschlichen Leistungsfähigkeit zu verschieben.

Im folgenden Text sollen zunächst einige Erkenntnisse aus der Sportmedizin über die Grenzen des menschlichen Organismus vorgestellt werden. Anschließend wird darauf eingegangen, wie man im Hochleistungssport versucht, diese Grenzen zu überwinden.

Welche Erkenntnisse hat man über die natürlichen Grenzen von Leistungssportlern?

1. Ein US-amerikanischer Physiologe hat die Energieproduktion von 37 verschiedenen Lebewesen im Ruhezustand und im Training gemessen. Er kam zu dem Ergebnis, dass der Mensch trotz höchster Anstrengung maximal 40 000 Kilojoule am Tag umsetzen kann. Danach ist Schluss.

2. Das Herz-Kreislauf-System eines Sportlers ist nicht unbegrenzt belastbar. Ein gewöhnliches Herz ist ca. 300 Gramm schwer, ein Sportlerherz oft über 500 Gramm. Bis zu 35 Liter Blut pro Minute werden mit einem solchen Riesenherzen durch den Körper gepumpt, doppelt so viel wie bei normalen Menschen. Inzwischen weiß man, dass solche Herzen die Herzkranzgefäße anfälliger für Viren machen und die Ursache für manchen tödlichen Kollaps sind.

3. Noch mehr leidet der Bewegungsapparat unter dem Stress im Hochleistungssport. Auf Muskeln, Bänder, Knochen und Gelenke wirken sehr hohe Kräfte ein. Bei einem Sprinter werden Sehnen und Sprunggelenke bis zu 9000 Newton belastet – das ist so, als würde ein VW Polo an ihnen ziehen. Sportphysiologen errechneten, dass bei solchen Belastungen erstens Sehnen leicht reißen und zweitens Gelenke zerstört werden können. Es ist nicht verwunderlich, dass deshalb viele Sportler mehr Zeit beim Krankengymnasten als in der Trainingshalle verbringen.

1 Was beweisen die vielen Verletzungen von Spitzensportlern? (Satz)

→ Sie beweisen, dass die natürlichen Leistungsgrenzen überschritten sind.

2 Welche Aussagen entsprechen dem Text (R), welche nicht (F)?

a) Es ist wahrscheinlich, dass die Grundsätze des Leistungssports verändert werden. R F

b) Im Spitzensport will man die natürlichen Leistungsgrenzen des Menschen verändern. R F

3 Welches Ergebnis hatten Untersuchungen zur Energieproduktion von Lebewesen? (Satz)

→ Der Mensch kann nur 40 000 Kilojoule pro Tag umsetzen.

4 Worin bestehen die Unterschiede zwischen einem normalen Herz und einem Sportlerherz? Ergänzen Sie die Tabelle. (Stichpunkte)

Herz	Gewicht	Blut
normal	→ 300 g	→ 17,5 l/Minute
Sportler	→ ca. 500 g	→ 35 l/Min

5 Geben Sie den Teil des Textes wieder, in dem es um den Bewegungsapparat des Sportlers geht. (Textwiedergabe)

Auf den Bewegungsapparat des Sportlers wirken sehr hohe Kräfte. Zum Beispiel werden bei einem Sprinter Sehnen und Sprunggelenke sehr stark belastet. Bei einer solchen Belastung können Sehnen leicht reißen. Außerdem können Gelenke zerstört werden. Die Folge ist, dass viele Sportler sehr oft beim Krankengymnasten sind.



Aufgabe	Typ	Beispiele
<p>①</p> <p>③</p> <p>⑤</p>	<p>A: »Offene Aufgaben«:</p> <p>Antworten Sie bei diesen Aufgaben in ganzen Sätzen oder in einem zusammenhängenden Text.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Fragen zum Text beantworten ☞ Einen Textabschnitt zusammenfassen ☞ Einen Textabschnitt in einem zusammenhängenden Text wiedergeben ☞ Überschrift des Textes erklären
<p>④</p>	<p>Typ B: »Halboffene Aufgaben«:</p> <p>Antworten Sie in Stichpunkten (keine ganzen Sätze)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Fragen zum Text in Stichworten beantworten ☞ Tabellen, Schemata oder Textgliederung ergänzen
<p>②</p>	<p>Typ C :»Geschlossene Aufgaben«</p> <p>Ankreuzen oder Wörter aus dem Text aufschreiben</p>	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Textaussagen »Richtig« oder »Falsch« zuordnen ☞ Lückentext ergänzen

Grenzen im Hochleistungssport: 2. Teil

CD 1
15

- ⇒ Schließen Sie das Buch und hören Sie den zweiten Teil des Textes.
- ⇒ Lesen Sie nach dem 1. Hören die Aufgaben und markieren Sie die Schlüsselwörter.
- ⇒ Hören Sie den Text ein zweites Mal. Machen Sie sich Notizen.
- ⇒ Beantworten Sie die Fragen in der vorgeschriebenen Form.

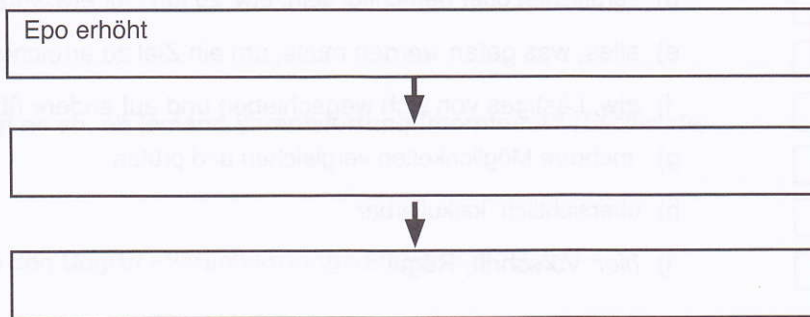
1 Welches Ziel haben Computersimulationen im Leistungssport? (Stichpunkte)

2 Beschreiben Sie den Schwimmanzug der Firma Speedo. (Stichpunkte)

Eigenschaft _____

Zweck _____

3 Welche Wirkung hat Epo? Ergänzen Sie das Schema in Stichworten.



4 Warum vermuten Sportmediziner, dass sich Doping noch ausbreiten wird? (Satz)

Text 8: Hürdenlauf zum Helfen ★★

813 Wörter

Im Text wird analysiert, welche Hindernisse man (bei sich selbst) überwinden muss, um jemanden zu helfen.

Übungsschwerpunkte

- **Hervorhebungen**
- **Definitionen**

Der Text wird in zwei Abschnitten präsentiert.

A Um was geht es auf den Fotos? Was vermuten Sie?



B Wie sollten sich die folgenden Personen verhalten?

- ⇒ Eine Passantin hört aus dem geöffneten Fenster einer Wohnung das Geräusch von Schlägen und lautes Schreien eines Kindes. Die Frau _____
- ⇒ Ein Schüler beobachtet, wie ein Klassenkamerad von einer Bande älterer Schüler geschlagen wird. Er _____
- ⇒ Fahrgäste einer U-Bahn werden Zeugen, wie zwei Skinheads einen dunkelhäutigen Mann belästigen. Eine Frau steht auf und _____

C Ordnen Sie den Wörtern 1. – 9. die Erklärungen a) – i) zu.


- | | |
|---|--|
| 1. der Aufwand <input type="checkbox"/> | a) Handlung, mit der man ein Gesetz oder eine Regel verletzt |
| 2. überschaubar <input type="checkbox"/> | b) durch Handeln etw. beeinflussen |
| 3. der Verstoß (verstoßen) <input type="checkbox"/> | c) völlig klar und deutlich; man kann es nicht falsch verstehen |
| 4. die Norm <input type="checkbox"/> | d) verpflichtet oder berechtigt sein, etw. zu tun / für etw. verantwortlich sein |
| 5. eindeutig <input type="checkbox"/> | e) alles, was getan werden muss, um ein Ziel zu erreichen |
| 6. eingreifen <input type="checkbox"/> | f) etw. Lästiges von sich wegschieben und auf andere übertragen |
| 7. zuständig <input type="checkbox"/> | g) mehrere Möglichkeiten vergleichen und prüfen |
| 8. abwälzen <input type="checkbox"/> | h) übersichtlich, kalkulierbar |
| 9. abwägen <input type="checkbox"/> | i) hier: Vorschrift, Regel |


1. Hören Hören Sie den Text einmal ganz (beide Abschnitte, Track 16 und Track 17).


1 Welche drei Begriffe werden am Anfang erklärt?


1.	2.	3.
----	----	----

2 Im Text ist von vier Hürden die Rede. Welche sind das?

1.  _____

2.  _____

3.  _____

4.  _____

2. Hören Hören Sie den Text abschnittsweise. (Lösen Sie Aufgabe 3 nach dem Hören des 1. Abschnitts.)

3 Erläutern Sie die Begriffe »Helfen«, »Zivilcourage« und »ziviler Ungehorsam«.

Abschnitt 1

Ergänzen Sie die Tabelle in Stichworten.

	beteiligte Personen	Risiko	Beispiel
Helfen			
Zivilcourage			
ziviler Ungehorsam		X	

Abschnitt 2

CD 1
17

Hürde 4 Was beeinflusst die Interpretation der Situation? (Stichworte)

 Hervorhebungen

- entscheidende Rolle
- sehr stark

5 Was ist mit dem Begriff »pluralistische Ignoranz gemeint«? (Satz)

 Definition

das bedeutet

Hürde 6 Wovon hängt es ab, ob jemand Verantwortung übernimmt? (Stichworte)

 Hervorhebung

wichtige Rolle

7 Erklären Sie den Begriff »Verantwortungsdiffusion«? (Satz)

 Definition

man versteht darunter

Hürde 8 Welche Entscheidung muss der potentielle Helfer treffen? (Satz)

 Signalwort

entscheiden



4. Hürde 9 Erklären Sie den Ausdruck »Kosten-Nutzen-Rechnung«. (Satz)



Definition
das bedeutet

10 Welche Kosten und welcher Nutzen können beim Helfen entstehen? (Stichworte)

Kosten	Nutzen

11 Wann erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen gegen ausländerfeindliche Parolen protestieren? (Satz)

Hervorhebung
zentrale Rolle

Übungen

Ü1 **Leseübung** Lesen Sie den Text mehrmals laut mit korrekter Intonation. Es handelt sich um einen etwas veränderten Textauszug aus »Hürden zum Helfen«

Symbole

kursive Schrift: Die Wortgruppe (syntaktische Einheit) muss ohne Pause zwischen den Wörtern gelesen werden.

→ = gleichbleibende Tonhöhe

↑ = steigende Tonhöhe (bei Fragen)

ei = Akzent

Am Anfang ist es wichtig, dass die Situation überhaupt bemerkt und als Notsituation interpretiert wird. Dabei spielt es eine entscheidende Rolle, wie eindeutig die Situation ist. Ist es nur ein harmloser Streit zwischen Jugendlichen? Oder wird jemand belästigt oder bedroht? Die Interpretation einer Situation ist sehr stark von dem Verhalten der anderen Anwesenden abhängig. Wenn andere auch nur zuschauen und nicht eingreifen, dann ziehen viele daraus den Schluss, dass es sich offenbar nicht um eine Notsituation handelt. Je mehr Menschen anwesend sind, umso stärker wirkt dieses Phänomen. Experten sprechen in diesem Zusammenhang von »pluralistischer Ignoranz«. Jeder ist bemüht, sich so zu verhalten, wie es von der Allgemeinheit erwartet wird. Wenn die Mehrheit nicht hilft, scheint Hilfe unangebracht zu sein.

Ü2 **Leseübung** Tragen Sie bei dem folgenden Textauszug die Intonationszeichen ein und lesen Sie den Text mehrmals laut.

Ist die Notsituation erkannt, muss der Einzelne sich zuständig fühlen. Er sollte Verantwortung übernehmen und versuchen, die Situation zu verändern. Auch hier spielt wieder die Anzahl der Personen, die helfen könnten, eine wichtige Rolle. Experimente zeigen, dass sich die Verantwortung offenbar auf die potenziellen Helfer aufteilt. Man spricht von »Verantwortungsdiffusion«. Man versteht darunter das Abwälzen der Verantwortung auf andere. Je mehr Menschen anwesend sind, umso weniger Verantwortung bleibt für den Einzelnen übrig. Bis im schlimmsten Fall keiner mehr hilft. Dies ist eine Erklärung dafür, dass die Hilfsbereitschaft Einzelner drastisch sinkt, wenn mehrere Personen einen Notfall beobachten.



Text 9: Studienabbruch – Motive verändern sich ★★

628 Wörter

Der Text fasst die Gründe für einen Studienabbruch zusammen. Es werden zwei Untersuchungen aus den Jahren 2000 und 2008 miteinander verglichen.

Übungsschwerpunkte

- **Tabelle in Stichworten ergänzen**
- **Textwiedergabe**

↳ *Leseverstehen* S. 56
Mündlich S. 141

Sie hören den Text in **zwei Abschnitten**.

Im **ersten Abschnitt** werden Ihnen die **Untersuchungsergebnisse aus dem Jahr 2008** präsentiert. Sie sollen nach dem ersten Hören mit diesen Zahlen **das Diagramm ergänzen**.

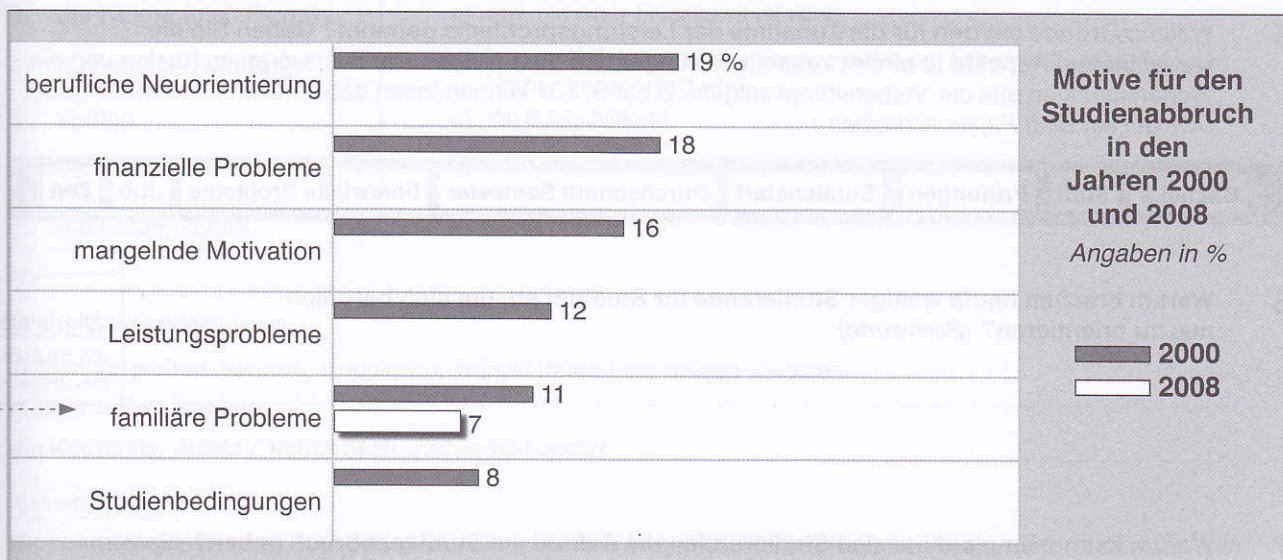
Im **zweiten Abschnitt** werden die beiden Untersuchungsergebnisse miteinander **verglichen** und **Gründe** dafür angegeben, warum sich die Motive für den Studienabbruch verändert haben.

A Im Diagramm werden in der linken Spalte die Motive für den Studienabbruch genannt. Überlegen / diskutieren Sie, worum es sich konkret bei den genannten Motiven handelt. Zum Beispiel »Leistungsprobleme«: Worin könnten diese Probleme bestehen?

B Ordnen Sie den Wörtern 1. – 6. die Erklärungen a) – f) zu.

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| 1. bewältigen | <input type="checkbox"/> | a) für jdn. sorgen, sich um jdn. kümmern (Kinder, Kranke) |
| 2. scheitern | <input type="checkbox"/> | b) Tätigkeit, für die man bezahlt wird |
| 3. Erwerbsarbeit | <input type="checkbox"/> | c) <i>hier</i> : so, dass es zusammen passt oder funktioniert |
| 4. absolvieren (<i>eine Prüfung, ein Studium</i>) | <input type="checkbox"/> | d) etw. Schwieriges schaffen, ein Ziel erreichen ↔ scheitern |
| 5. betreuen | <input type="checkbox"/> | e) ein Ziel nicht erreichen ↔ bewältigen |
| 6. (etw. miteinander) vereinbaren | <input type="checkbox"/> | f) bestehen, erfolgreich beenden |

Bachelor-Studiengang = 1. Stufe eines mehrstufigen Studiengangs (in der Regel 6 Semester; danach folgt der Master-Studiengang)



1. Abschnitt

- 1 **1. Hören** Hören Sie den ersten Abschnitt. Notieren Sie die Zahlen zu den Motiven für das Jahr 2008. Vervollständigen Sie nach dem Hören das Diagramm wie bei »familiäre Probleme« (7 %).

- 2 **2. Hören** Im Text werden die folgenden Motive genauer erklärt. Notieren Sie die Erklärungen in Stichworten.

Problem	Erklärung / Erläuterung
Leistungsprobleme	
finanzielle Probleme	
mangelnde Motivation	
familiäre Probleme	

- 3 Hypothesen für den 2. Abschnitt aufstellen. Vergleichen Sie die Zahlen aus den Jahren 2000 und 2008 miteinander.
- ⇒ Was fällt auf?
 - ⇒ Welche Erklärungen mag es für die Unterschiede geben?

2. Abschnitt Zur Bearbeitung der Fragen können Sie den 2. Abschnitt zweimal hören.



- 4 Welche beiden Auffälligkeiten werden im Vergleich genannt? (Stichworte)

1. _____

2. _____

Signalwörter:

- fällt ... auf
- Gliederungssignale

Erstens, zweitens ...

- 5 Welche Gründe werden für die Zunahme der Leistungsprobleme genannt? Geben Sie die wesentlichen Aspekte in einem zusammenhängenden Text wieder. Die Stichwörter im Kasten und die Worterklärungen aus der Vorbereitungsaufgabe B auf S. 101 können Ihnen dabei helfen. (Textwiedergabe, bitte auf ein Blatt Papier schreiben.)

Bachelor	Stoff	Prüfungen	Studienstart	Durchschnitt Semester	finanzielle Probleme	Job	Zeit
----------	-------	-----------	--------------	-----------------------	----------------------	-----	------

- 6 Warum brechen heute weniger Studierende ihr Studium ab, um sich beruflich neu zu orientieren? (Stichworte)

Signalwörter

ein anderer Berufswunsch

- 7 Warum kann man nicht nur den Studierenden die Schuld am Studienabbruch geben? (Satz)


Text 10: Weinen – rätselhafte Tränen ★★★

929 Wörter

Im Vortrag geht es um die Funktion von Tränen und um die Gründe für das Weinen.

Übungsschwerpunkte

- Gliederung und Gliederungssignale
- Tabelle ergänzen
- Vermutungen mit Text vergleichen

A Führen Sie die folgenden Sätze fort. Besprechen und vergleichen Sie sie mit Ihrem Lernpartner.

- a) Menschen weinen, wenn ... _____

- b) Man weint, um _____

- c) In meinem Heimatland dürfen oder sollten Frauen Männer beide Geschlechter nicht in der Öffentlichkeit weinen, weil _____

B Im Hörtext kommen Begriffe aus der Anatomie des Auges vor.

C Ordnen Sie den Wörtern 1. – 7. die Erklärungen a) – g) zu.

- | | | |
|----------------------------|--------------------------|---|
| 1. die Ausdrucksform | <input type="checkbox"/> | a) Krankheitserreger |
| 2. basal | <input type="checkbox"/> | b) seelischer Zustand, in dem man starke, schwer zu kontrollierende Gefühle (Liebe, Hass, Zorn) empfindet |
| 3. die Keime (mst. Plural) | <input type="checkbox"/> | c) etw. mit einer Flüssigkeit reinigen |
| 4. rühren, die Rührung | <input type="checkbox"/> | d) innerer Teil des Halses, über den Nahrung, Flüssigkeit und Luft in den Körper transportiert wird |
| 5. spülen | <input type="checkbox"/> | e) die Basis bildend |
| 6. der Rachen | <input type="checkbox"/> | f) <i>hier</i> : etw. ruft Mitleid, Sympathie hervor |
| 7. die Leidenschaft | <input type="checkbox"/> | g) wie etwas gezeigt wird (oft Emotionen) |

D Worterklärungen

Tränen vergießen (*vergoss, vergossen*); Tränen freien Lauf lassen = weinen

glätten = glatt machen

die Katharsis, Adjektiv: *kathartisch* wird im Text erklärt

Namen, Begriffe

Hippokrates griechischer Arzt (gest. 370 v. Chr); William Frey Biochemiker; Kalium, Mangan chemische Elemente

- ⇒ Sie hören den Text einmal ganz. Das Ziel dieses globalen Hörens ist das Erstellen einer ausführlichen Gliederung. (Track 20 ganzer Text)
- ⇒ Anschließend hören Sie den Text in 4 Abschnitten (Track 21, 22, 23, 24). Nach jedem Abschnitt stoppen Sie bitte die Aufnahme und bearbeiten die Aufgaben.



1. Hören

Der Vortragende gliedert sehr deutlich seinen Vortrag und verwendet viele Signale, die Ihnen helfen, den Textaufbau zu verstehen.

1 Hören Sie den Vortrag einmal ganz. Schreiben Sie die Themen nach den Gliederungssignalen auf.

- 1. In meinem Vortrag möchte ich auf folgende Themen eingehen.
- 2. Zu Beginn werde ich Ihnen einen Überblick geben welche verschiedene Tränenarten
- 3. Anschließend soll kurz aufgezeigt werden _____
- 4. Im Hauptteil geht es dann um die Frage _____
- 5. Zunächst also zu _____
- 6. Zum einen _____
- 7. Die zweite Tränenart _____
- 8. Der dritte Tränentyp _____
- 9. Ich komme nun zum zweiten Teil _____
- 10. Psychologen unterscheiden drei Situationsbereiche _____
- 11. Erstens _____
- 12. Zweitens _____
- 13. Drittens _____
- 14. Und damit komme ich zum 3. Teil _____
- 15. Einmal _____
- 16. Und zum anderen _____
- 17. Schließlich, und damit komme ich zum Schluss _____

2 Schreiben Sie mit Hilfe der Ergebnisse aus Übung 1 eine ausführliche Gliederung des Vortrags.

A Einleitung
B Hauptteil
1. <u>Verschiedene Tränenarten</u> ←
a) _____
b) _____
c) _____
2. _____
a) _____
b) _____
c) _____
3. _____
a) _____
b) _____
Schluss



2. Hören

Sie hören den Vortrag in vier Abschnitten.

Die Abschnitte entsprechen den Gliederungspunkten: **B1** (1. Abschnitt, Track 21) ; **B2** (2. Abschnitt, Track 22); **B3 a)** (dritter Abschnitt, Track 23); **B3 b)** (vierter Abschnitt, Track 24.)



Abschnitt 1

1 Ergänzen Sie die Tabelle zu den Tränenarten mit den Informationen des Textes. (Stichworte)

Tränenart	Wann produziert?	Funktion
a) basale Tränen	ständig	1. 2. 3.
b)		
c)		

2 In welchen Situationen weinen Erwachsene in den westlichen Industriestaaten? (Stichworte) **Abschnitt 2**

Im Text heißt es: »Psychologen unterscheiden drei Situationsbereiche, in denen Erwachsene in den westlichen Industriestaaten am ehesten weinen.«



- ⇒ Was glauben Sie: In welchen Situationen (1. – 3.) weinen Erwachsene in den westlichen Industrienationen? **Notieren Sie Ihre Vermutungen oder Ihre Erinnerungen vom 1. Hören in die linke Spalte** (»Meine Vermutung / Erinnerung«).
- ⇒ **Füllen Sie während des 2. Hörens die rechte Spalte** (»So steht es im Text«) **stichwortartig aus**. Geben Sie **nur die Beispiele** an.

Meine Vermutung / Erinnerung	So steht es im Text (Beispiele)
1.	1.
2.	2.
3.	3.

Hören in Gruppen. (Falls Sie allein arbeiten, lösen Sie bitte sofort die Aufgaben 3, 4, 5, und 6)

Abschnitt 3

Hören Sie den Abschnitt zur Katharsis-Theorie.

Jede Gruppe besteht aus:

- einem/einer **Historiker/in**: Er/sie erklärt, was die Katharsis-Theorie ist, und wie sie sich in den letzten 150 Jahren verändert hat (→ Aufgabe 3);
- einem/einer **Biochemiker/in** namens **Frey**: Er/sie erklärt die neueste Katharsistheorie (→ Aufgabe 4);
- einem/einer **Kritiker/in** von Frey: Er/sie erklärt, warum die Theorie falsch ist (→ Aufgabe 5).



- ⇒ Konzentrieren Sie sich beim Hören auf Ihre Rolle. Machen Sie sich Notizen.
- ⇒ Halten Sie in Ihrer Gruppe einen kleinen Vortrag. Referieren Sie die Informationen des Hörtextes.
- ⇒ Bearbeiten Sie dann zusammen die Aufgaben 3, 4, und 5.

3 Welche Wirkung versprach man sich in der Vergangenheit vom Weinen? (Stichworte)

- a) **Im 19. Jahrhundert:** _____
- b) **Zu Beginn des 20. Jahrhunderts:** _____
- c) **In den 1950 iger Jahren:** _____

4 Ergänzen Sie in Stichworten die Informationen zur Theorie von Frey.

Signalwörter:
 verglich er
 vermutete

Vergleich Zwiebeltränen – emotionale Tränen: _____

Freys Vermutung: _____

5 Welche Einwände gibt es gegen die Theorie von Frey? (Sätze)

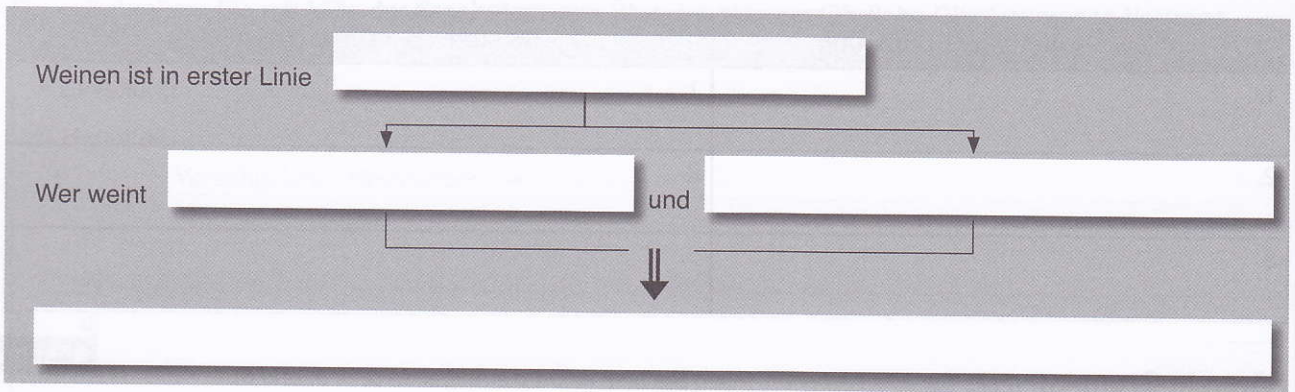
Signalwörter:
 wird eingewandt
 Achten Sie auf Negationen:
 kein-; nicht... , sondern ...

1. Einwand: _____

2. Einwand: _____

Abschnitt 4

6 Ergänzen Sie das Schema zur sozialen und kommunikativen Funktion von Weinen. (Stichworte)




Text 11: Prokrastination – diesen Hörtext bearbeite ich ... – morgen!

986 Wörter



Der Vortrag beschäftigt sich mit dem »Aufschiebeverhalten« (Prokrastination), das besonders unter Studierenden anzutreffen ist.

Übungsschwerpunkte

- Schlüsselwörter – Signalwörter
- Textwiedergabe
- Selektives Hören

Im Hörtext wird ein Verhalten beschrieben, das Sie vielleicht kennen: das Aufschieben.

Wenn man etwas aufschiebt, hat man (für sich selbst) bestimmte Ausreden. Zum Beispiel:

- »Ich kann ja später damit anfangen. Ich habe ja noch genügend Zeit.«
- »Ich bin jetzt nicht in der richtigen Stimmung.«
- »Ich weiß nicht, wo ich anfangen soll.«

- A** Welche Ausreden haben Sie? Oder schieben Sie niemals wichtige, aber unangenehme Dinge auf?
- B** Im Hörtext kommen einige Begriffe aus der Psychologie mit dem Präfix »selbst-« vor. Schreiben Sie – mit Hilfe eines einsprachigen Wörterbuchs – alle Wörter mit »selbst-« auf, die für das Thema des Hörtextes bedeutsam sind.
- C** Schlagen Sie folgende Verben im Wörterbuch nach: **vermeiden, versagen, blamieren**. Was haben diese Verben mit dem Thema »Aufschieben« zu tun?

1. Hören

1 Welche 5 der folgenden 8 Themen werden im Text angesprochen?

Kreuzen Sie (links) an und nummerieren Sie (rechts) die Reihenfolge.

- | | |
|---|----------------------|
| a) <input type="checkbox"/> Statistiken über Aufschiebeverhalten | <input type="text"/> |
| b) <input type="checkbox"/> Psychotherapie gegen Aufschiebeverhalten | <input type="text"/> |
| c) <input type="checkbox"/> Unterschiedliche Formen des Aufschiebens | <input type="text"/> |
| d) <input type="checkbox"/> Ursachen für Prokrastination | <input type="text"/> |
| e) <input type="checkbox"/> Maßnahmen gegen Aufschiebeverhalten | <input type="text"/> |
| f) <input type="checkbox"/> Genetische Ursachen des Aufschiebeverhaltens | <input type="text"/> |
| g) <input type="checkbox"/> Studie über universitäres Aufschiebeverhalten | <input type="text"/> |
| h) <input type="checkbox"/> Definition von Prokrastination | <input type="text"/> |

2. Hören (Wenn Sie allein arbeiten, bearbeiten Sie die Aufgaben 2 – 10 auf Seite 108 + 109)

Hören in Gruppen

Gruppe 1

Sie sind Psychologe und haben über das Phänomen **Prokrastination** geforscht. Erklären Sie, was Prokrastination **bedeutet** und welche **Ursachen** sie hat.

Gruppe 2

Sie haben bei einer **Studie** mitgearbeitet, die das Aufschiebeverhalten von **Studierenden an der Uni Münster** untersucht hat. Schildern Sie die Ergebnisse der Studie.

Gruppe 3

Sie sind die **passive Aufschieberin Anne**. Sie werden eine Beratungsstelle aufsuchen und dort Ihr Problem schildern. Sie sollen in der Beratungsstelle auch sagen, warum Sie sich für einen passiven und nicht für einen aktiven Aufschieber halten.

Gruppe 4

Sie arbeiten in der **Beratungsstelle** »SoS Examen«. Anne P. kommt zu Ihnen und bittet Sie um Hilfe für ihr Problem.

Konzentrieren Sie sich auf Ihre Rolle. Machen Sie sich Notizen. Tragen Sie die Ergebnisse zusammen.

- ⇒ Zuerst gibt **Gruppe 1** einen Überblick über das Phänomen Prokrastination.
- ⇒ Anschließend stellt **Gruppe 2** die Studie vor.
- ⇒ Abschließend spielen **Gruppe 3** und **4** das Gespräch in der Beratungsstelle.
- ⇒ Danach können Sie die **DSH-Aufgaben** auf der nächsten Seite lösen. Sie können den Text dann auch ein drittes Mal hören.





2 Welches Problem hat Anne? Schildern Sie es in einigen Sätzen.

Handwriting lines for question 2

3 Wie lautet die Definition von Prokrastination? (Satz)

Handwriting lines for question 3

Es folgen Definitionen z.B. nach:

- Unter X versteht man
- X wird definiert als
- X bedeutet

4 Erklären Sie, warum Aufschieber nicht faul sind. (Satz)

Handwriting lines for question 4

Signalwort:
Faulheit

5 Worin bestehen die Unterschiede zwischen den beiden Aufschiebertypen? (Stichworte)

Ergänzen Sie die Tabelle (►).

Typ	Motiv für das Aufschieben	Ergebnis des Aufschiebens
aktiver Aufschieber		

Signalwort:
Typen von A.

6 Welche Ergebnisse hatten die Untersuchungen an der Universität Münster? (Stichworte)

Handwriting lines for question 6

- Männer – Frauen
- Fächer
- Studienphase

7 a) Worin besteht der wichtigste Grund für das Aufschiebverhalten? (Stichworte)

Handwriting line for question 7a

Signalwort:
zentraler Grund

b) Welches Beispiel wird dafür genannt. Ergänzen Sie den Satz.

Da ist zum Beispiel _____, durch andere _____
zu werden – und dabei _____. Man glaubt, dass _____
so hoch sind, dass man sie _____.



8 Im Text wird ein »psychologischer Mechanismus« beschrieben. Geben Sie den Textabschnitt in einem zusammenhängenden Text wieder. Schreiben Sie auf ein Blatt Papier. (Textwiedergabe)

- ⇒ Ergänzen Sie während des Hörens das Schema in Stichworten. Versuchen Sie die »Abkürzungen für die Mitschrift« zu verwenden.
- ⇒ Schreiben Sie **nach dem Hören** mit Hilfe des Schemas einen zusammenhängenden Text.

Abkürzungen für die Mitschrift

- PA = passiver Aufschieber
- A = Aufschieber (Person)
- a = aufschieben (Verb)
- SWG = Selbstwertgefühl

PA: Konstruktion eines Zusammenhangs zwischen _____
 und _____
 → erzeugt _____
 → führt zu _____
 Beispiel: _____

9 Was ist die entscheidende Voraussetzung dafür, dass das Aufschieben erfolgreich bekämpft wird? (Stichworte)

Signalwörter:
der entscheidende Schritt

10 Welche Maßnahmen gegen das Aufschieben werden im Text genannt?

1. _____
 2. _____
 3. _____

Signalwort:
Strategien

Übung

Ü1 Leseübung. Lesen Sie den Text mit korrekter Intonation mehrmals laut.

Symbole

- kursive Schrift*: Die Wortgruppe (syntaktische Einheit) muss ohne Pause zwischen den Wörtern gelesen werden.
- = gleichbleibende Tonhöhe
- ↘ = leicht fallende Tonhöhe
- ei = Akzent

Als zentralen Grund für notorisches Aufschiebeverhalten sehen Psychologen das Bedürfnis nach Selbstschutz. Dieser Selbstschutz tritt in vielen Formen auf. Da ist zum Beispiel die Angst, durch andere bewertet zu werden und dabei zu versagen. Man glaubt, dass die Erwartungen der Eltern oder Freunde so hoch sind, dass man sie niemals wird erreichen können. Ein weiterer psychologischer Mechanismus verschärft die Situation. Passive Aufschieber konstruieren nämlich einen direkten Zusammenhang zwischen dem erfolgreichen Abschluss einer Aufgabe und dem eigenen Selbstwertgefühl. Diese Konstruktion erzeugt natürlich Angst vor einem Scheitern, und die Angst führt zu einem Aufschieben der Arbeit. Wenn Studierende zum Beispiel Angst haben, sich bei einem Referat zu blamieren, schieben sie die Arbeit an dem Referat so weit wie möglich hinaus. Schaffen sie es dann bis zum Termin nicht, ist das zwar sehr unangenehm. Aber mit dieser Situation kann der Aufschieber besser umgehen als mit der Gefahr, als Referent zu enttäuschen.

Text 12: Tödliche Patente,

644 Wörter ★★★


Im Text wird analysiert, welche Folgen Patente auf Medikamente für Entwicklungsländer haben.

↳ Schreiben S. 137
Mündlich S. 156

A Im Hörtext kommen folgende (alphabetisch geordnete) Wörter zu den Wortfeldern »impfen«, »Patent«, »Krankheiten« und »Kosten« vor.

AIDS, HIV-Infektion Allergien Bluthochdruck Depressionen Epidemien	Erfindung erhöhte Blutfettwerte Gedächtnisschwächen Geldmittel Generika	Haarausfall Impfprogramm Impfstoff Impotenz Innovation	Kinderlähmung Malaria Monopolpreis patentieren Patentschutz	Polio Tuberkulose Umsatz unerschwinglich zahlungskräftig
--	---	--	---	--

⇒ Ordnen Sie die Wörter nach den Wortfeldern. Die ersten vier Wörter sind als Beispiele schon eingetragen. Es sind auch doppelte Eintragungen möglich: Impfen + Krankheiten.

Impfen	Patent	Krankheiten	Kosten
Epidemien 	Erfindung	AIDS	Geldmittel

B Welche Wörter aus der Spalte »Krankheiten« sind Ihrer Meinung nach *keine* Krankheiten?

C Erklären Sie das Adjektiv »zahlungskräftig« aus der Wortbildung.

1. Hören

1 Kreuzen Sie an, welche sechs Themen im Hörtext angesprochen werden.

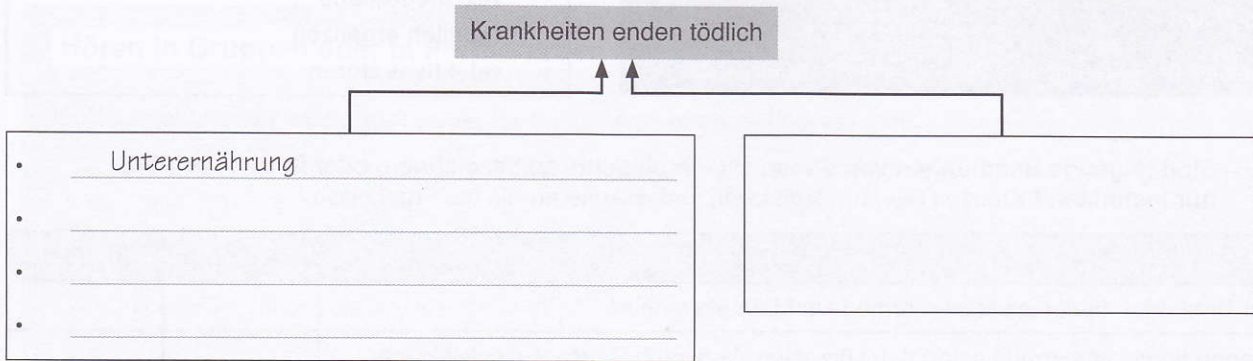
- a) Patentierte Medikamente sind unbezahlbar
- b) AIDS breitet sich weltweit aus
- c) Sieg über Kinderlähmung
- d) Nur wenige neue Medikamente gegen Seuchen
- e) Warum Krankheiten tödlich enden
- f) Krankenversicherungen wehren sich gegen Patente
- g) Alternative zur Patentierung von Medikamenten
- h) Unterschiedliche Todesursachen in armen und reichen Ländern
- i) Pharmaunternehmen profitieren von Patenten

2 Legen Sie für oft genannte (und lange) Wörter Abkürzungen für Ihre Mitschrift fest.

2. Hören

3 Aus welchem Grund ist es gelungen, weltweit erfolgreiche Impfprogramme gegen Polio durchzuführen? (Satz)

4 Warum enden Krankheiten in den Entwicklungsländern so oft tödlich? Ergänzen Sie das Schema. (Stichworte)



5 Welchen Vorteil haben Patente für die Pharmaunternehmen? (Satz)

6 Erklären Sie, was Generika sind. (Satz)

Generika sind _____

7 Welche Folgen haben Patente auf Medikamente für Entwicklungsländer? Fassen Sie die Informationen des Textes dazu in einem Text zusammen. (Textzusammenfassung, bitte auf ein Blatt Papier schreiben.)

Ergänzen Sie dazu zunächst die Stichwörter. Formulieren Sie danach die Sätze und verbinden Sie sie zu einem Text. Als weitere Hilfe können Sie die Wörter aus der Vorbereitungsaufgabe A verwenden.

1. Folge

Krankenversicherung _____

Regierungen _____

Beispiel AIDS _____

tatsächliche Produktionskosten _____

2. Folge

Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen für _____

Folgen: Kaum noch _____

attraktiver _____

Beispiel Antidepressiva _____

8 Welche Informationen über das neue Malariamedikament treffen zu? Bitte ankreuzen.

- a) Die Pharmaindustrie hat die Entwicklung des Malariamedikaments finanziert.
- b) Wissenschaftler haben das Malariamedikament mit Hilfe des Staates entwickelt.
- c) Das Malariamedikament ist patentiert.

Text 13 Tierische Intelligenz


815 Wörter

Im Vortrag wird der Frage nachgegangen, auf welchen Gebieten bei Tieren intelligentes Verhalten festzustellen ist.

Übungsschwerpunkte

- Textwiedergabe
- Tabellen ergänzen
- selektives Hören

A Sind folgende Handlungen von Tieren als »intelligent« zu bezeichnen, oder folgen die Tiere nur Instinkten? Kreuzen Sie an, vergleichen und diskutieren Sie die Ergebnisse.

Handlung	Intelligenz	Instinkt
Ein Tintenfisch öffnet mit seinen Armen ein Marmeladenglas.		
Bienen finden immer und sofort den kürzesten Weg nach Hause. Es spielt keine Rolle, wo man sie innerhalb eines vertrauten Bereichs freilässt.		
Die Schimpansin Sheba kann addieren. Zeigt man ihr zwei Körbe mit Orangen, die an verschiedenen Stellen im Raum stehen – in dem einen befinden sich zwei, in dem anderen drei – dann tippt sie auf die Zahl Fünf.		
Hunde können menschliche Blicke und Gesten exakt interpretieren.		

B Ordnen Sie den Wörtern 1. – 9. die Erklärungen a) – i) zu.

- | | | |
|-------------------|--------------------------|--|
| 1. der Parasit | <input type="checkbox"/> | a) beurteilen, eine Voraussage treffen |
| 2. gerissen | <input type="checkbox"/> | b) im Meer lebendes Weichtier |
| 3. Stammkunde | <input type="checkbox"/> | c) schlau, auf seinen Vorteil bedacht |
| 4. abschätzen | <input type="checkbox"/> | d) Lebewesen, das aus dem Zusammenleben mit anderen Lebewesen einseitig Nutzen zieht |
| 5. Zebraastreifen | <input type="checkbox"/> | e) zuckerhaltige, süß duftende Flüssigkeit von Blüten. |
| 6. Muschel | <input type="checkbox"/> | f) nicht wissend |
| 7. Nektar | <input type="checkbox"/> | g) jemand, der regelmäßig in einem bestimmten Geschäft einkauft |
| 8. ahnungslos | <input type="checkbox"/> | h) markierte Stelle, an der Fußgänger beim Überqueren der Straße Vorrang gegenüber Autofahrern haben |
| 9. Gebüsch | <input type="checkbox"/> | i) viele dicht zusammenstehende Büsche |

1. Hören

1 Hören Sie den Text einmal ganz und ergänzen Sie die Gliederung.

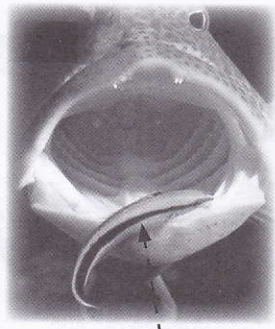
A Einleitung	Der Putzer-Lippfisch: ein gerissener Geschäftsmann
B	▶ _____
C Intelligenz bei Tieren	
1.	▶ _____
2.	▶ _____
3.	▶ _____
4.	▶ _____
D Schluss	

2. Hören (Falls Sie allein arbeiten, lösen Sie sofort nach dem 2. Hören die Aufgaben 1 – 7)

Hören in Gruppen oder in Partnerarbeit

Im Hauptteil des Hörtextes geht es um die Fähigkeiten der abgebildeten Tiere.

- ⇒ Übernehmen Sie die Rolle eines Tieres! Konzentrieren Sie sich auf die Fähigkeiten, die der Text »Ihnen« zuspricht.
- ⇒ Tragen Sie anschließend im Kurs in einer »Konferenz der Tiere« die Ergebnisse zusammen. Sie können gerne Ihre Fähigkeiten ausschmücken (= »angeben«) ...
- ⇒ Lösen Sie danach die DSH-Aufgaben 1 – 7. Sie können den Text auch noch ein drittes Mal hören.



Ich bin ein Putzer-Lippfisch.
Ich lebe im Meer von Scharm
El Scheich. Ich ...



Ich bin eine japanische Krähe.
Ich ...



Ich bin ein Orang-Utan. Ich ...



Ich bin eine Seeotter. Ich ...



Ich bin ein Hund. Ich ...



Ich bin ein Kolibri. Ich ...



Ich bin eine Meerkatze. Ich ...

Vom Putzerfisch wird gesagt, er verhalte sich wie ein gerissener Geschäftsmann.

1 Woran wird deutlich, dass der Putzerfisch ein »gerissener Geschäftsmann« ist? Nennen Sie mindestens 3 von 5 Angaben. (Stichworte)

1. _____
2. _____
3. _____

2 Wie wird »Intelligenz«, wie »Instinkt« im Text definiert? (Sätze)

Intelligenz wird definiert als Fähigkeit, _____

Instinkt ist _____

3 Was für Werkzeuge verwenden die folgenden Tiere zu welchem Zweck? Ergänzen Sie die Tabelle.

Tier	Werkzeug	Zweck
Kräh		
Seeotter		

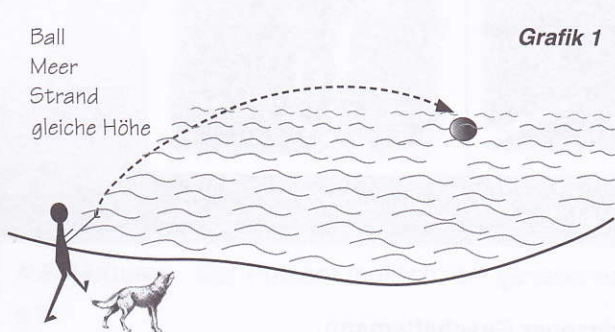
4 Wie gelingt es Orang-Utans, an Nüsse in einem Gefäß mit zu niedrigem Wasserspiegel zu gelangen? (Stichworte)

5 **Hunde und Mathematik:** Geben Sie den Textabschnitt über die Fähigkeiten der Hunde in einem zusammenhängenden Text wieder. Schreiben Sie auf ein Blatt Papier.

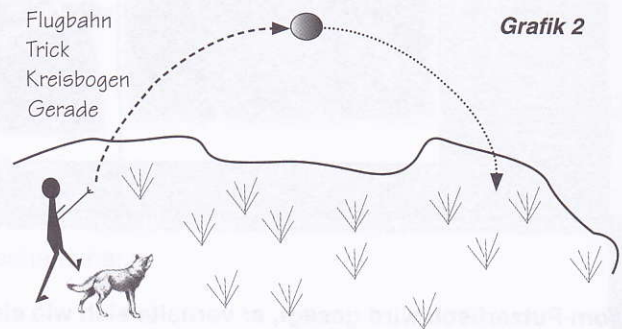
- ⇒ **Grafik 1:** Zeichnen Sie den Weg eines Hundes, der einen schräg geworfenen Ball aus dem Wasser holt.
- ⇒ **Grafik 2:** Zeichnen Sie den Weg eines Hundes, der einen Ball im Flug fangen will.
- ⇒ Notieren Sie, **welche Schlussfolgerungen** aus dem Verhalten des Hundes gezogen wird.
- ⇒ **Schreiben Sie den Text, indem Sie**
 - a) die Grafiken beschreiben (als Hilfen sind einige Wörter angegeben),
 - b) die Beschreibung der Grafiken mit den Schlussfolgerungen zu einem zusammenhängenden Text zusammenfügen.

Schlussfolgerungen:
Achten Sie auf:

- also
- somit



Grafik 1



Grafik 2

6 Welche Aussagen, die im Text über den Kolibri gemacht werden, stimmen R , welche nicht F? Kreuzen Sie an.

- a) Der Kolibri verschwendet viel Energie beim Sammeln von Nektar. R F
- b) Der Kolibri besucht die gleichen Blüten nie zweimal. R F
- c) Der Kolibri kann Blüten unterscheiden, die an derselben Pflanze hängen. R F
- d) Der Kolibri fliegt beim Nektarsammeln nie zur selben Pflanze. R F



7 Wie kommunizieren Meerkatzen in Gefahrensituationen miteinander? (Stichworte)

Signal	Bedeutung	Aktion der Artgenossen
	Achtung, Leopard!	
		rennen unter Gebüsch
leise, verschiedene Töne		

8 Welche Forderung wird am Schluss des Textes aufgestellt? (Satz)

Übungen

Ü1 Lesen Sie den Lückentext in der linken Spalte. Vielleicht können Sie schon erraten, welche Wörter in einige Lücken kommen.



Ü2 **Notizen anfertigen** Hören und lesen Sie den Textauszug aus einem Vortrag über Menschenaffen.

- ⇒ Ergänzen Sie **während** des Hörens den Lückentext in der linken Spalte. Die Wörter in den Lücken sind die Antworten auf die Fragen. Verwenden Sie die **Abkürzungen!**
- ⇒ Schreiben Sie in die rechte Spalte die Wörter aus den Lücken noch einmal auf. Sie sollen anschließend nur mit diesen Wörtern die Fragen beantworten.

Abkürzungen	
Menschenaffen	MA
Menschen	M

Der amerikanische Rechtsanwalt Steven Wise führt einen außergewöhnlichen Prozess: Er möchte vor einem amerikanischen Gericht durchsetzen, dass <u>MA</u> vor dem Gesetz als _____ anerkannt werden. Damit hätten unsere nächsten biologischen Verwandten _____ – vor allen Dingen das Recht auf Leben.	1. Was möchte Wise in dem Prozess erreichen? ► MA
Wise stützt sich auf vielfältige Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen an Primaten, die beweisen, dass die Großen Menschenaffen über _____ verfügen. Diese Fähigkeiten heben sie aus der übrigen Tierwelt hervor.	2. Welche Ergebnisse hatten Forschungen über Menschenaffen?
Tierforscher sprechen bereits von »Bruder Affe« – und haben dafür gute Gründe: 1. _____ der _____ zwischen _____ und _____ sind _____. Der _____ ist mit _____ als zum Beispiel ein _____ mit einem _____ Elefanten. 2. Die Großen Menschenaffen verfügen über herausragende _____ und _____ Fähigkeiten: Sie benutzen zum Beispiel _____, verfolgen _____ und _____ grausame _____ untereinander.	3. Aus welchen Gründen werden Menschenaffen als »Bruder Affe« bezeichnet? 1. Grund Beispiel 2. Grund Beispiele

Ü3 **In ganzen Sätzen antworten** Decken Sie die linke Spalte mit dem (Lücken-)Text ab. Beantworten Sie die Fragen mit den Stichwörtern der rechten Spalte **in vollständigen Sätzen**.

A Lesen Sie die Vorlesungsankündigung.

Prof. Ruhsam setzt Kenntnisse in Physik, Mathematik, Psychologie und Architektur voraus. (*»Scheine« bekommt man, wenn man erfolgreich eine bestimmte Vorlesung oder ein bestimmtes Seminar besucht hat.*)

Welche Erkenntnisse könnten diese Fächer zur Erforschung von Paniksituationen liefern?

Vorlesung Panikforschung

805 Wörter ★★★★★

Prof. Dr. Rudolf Ruhsam

Text 14

Wintersemester 2010/2011,
dienstags 8:30 – 10 Uhr, MZVG 19

Die Panikforschung beschäftigt sich mit der Evakuierung von Menschenansammlungen aus Gebäuden, Sport- und Freizeitanlagen und Schiffen. Die Vorlesung führt in die Grundlagen der Forschung ein. Es werden Scheine in Physik, Mathematik, Psychologie und Architektur vorausgesetzt.

B Worterklärungen

appellieren ~ *auffordern*

der Trieb = *instinktiver Drang, lebensnotwendige Bedürfnisse zu befriedigen*



die Säule



der Tunnel



die Herde



der Notausgang



das Molekül

1. Hören

1 Ergänzen Sie die Gliederung nach dem ersten Hören.

A Einleitung: Experiment in zwei Varianten

B Hauptteil

1. _____
2. _____
3. _____

C Schluss

2 Vorbereitung auf das 2. Hören

- ⇒ Markieren Sie die Schlüsselwörter in den Aufgaben 3 – 9.
- ⇒ Legen Sie sinnvolle Abkürzungen fest.

Abkürzungen

2. Hören

3 Was für ein Experiment führte Prof. Ruhsam durch, und was waren die Ergebnisse? (Stichworte)

Aufforderung an die Studierenden _____

Zeit _____

Analyse _____

Variante des Experiments

Unterschied zum 1. Experiment _____

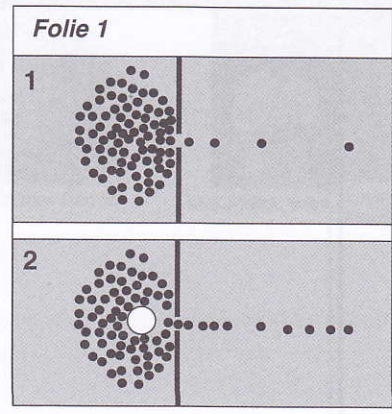
Zeit _____

4 **Wie wird das Ergebnis des Experiments erklärt? Erläutern Sie die Folie 1 mit den Informationen des Textes.** Das Bild und die Wörter können Ihnen dabei helfen. (Textwiedergabe, bitte auf ein Blatt Papier schreiben.)

Hindernis, das
Druck, der
überholen
sich gegenseitig behindern
Säule, die



der Wellenbrecher



Achten Sie darauf, wo die Erklärung anfängt und wo sie aufhört!

5 **Wie verhalten sich Menschenströme bei verschiedenen Dichten? (Stichworte)**

- a) geringe Dichte _____
- b) mittlere und hohe Dichte _____

6 **Was passiert bei Menschen, wenn sie in Panik geraten und flüchten? (Stichworte)**

- 1. _____
- 2. _____

Signalwörter:
Paniksituationen
Fluchtreaktion

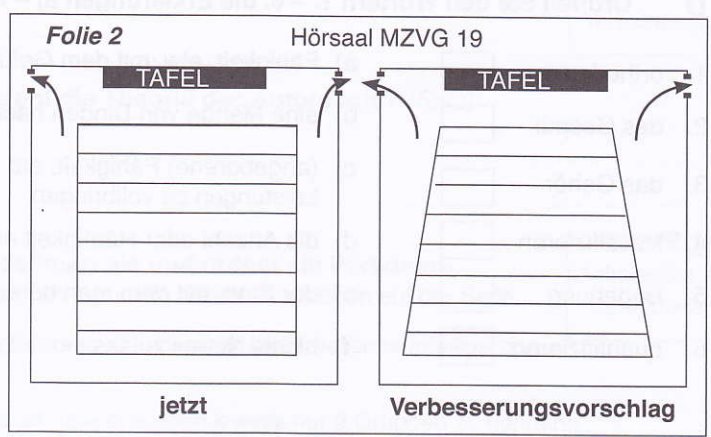
7 **Erklären Sie, was ein »Tunnelblick« ist. (Satz, Sätze)**





8 **Was ist typisch für den Herdentrieb in Paniksituationen? (Sätze)**

Beispiel: _____

9 **Welche Verbesserungsvorschläge macht Prof. Ruhsam für den Hörsaal?**

Erläutern Sie die Folie 2 mit den Informationen des Textes.
(Textwiedergabe, bitte auf ein Blatt Papier schreiben.)



Intelligenz	Intelligenz	Intelligenz	Intelligenz
			
Bertolt Brecht	Irène Joliot-Curie	John Lennon	Joseph Beuys
1	2	3	4

Text 15: Acht Intelligenzen ★★ ★

613 Wörter

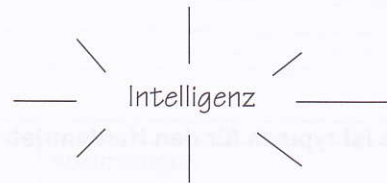
Der Autor kritisiert in seinem Vortrag die traditionellen Auffassungen von Intelligenz. Er ist der Meinung, dass es nicht eine, sondern acht Intelligenzen gebe.

Übungsschwerpunkte

- Verneinungen
- Definitionen

A Notieren Sie spontan (!) einige Wörter zu »Intelligenz«.

B Sprechen Sie in Gruppen über die Assoziationen aus **A**, vor allen Dingen über solche Ihrer Lernpartner, die Sie nicht mit »Intelligenz« in Verbindung bringen würden.







C Die Personen oben sind nach Meinung des Autors des Hörtextes auf jeweils einem Gebiet besonders »intelligent«. Um welche Gebiete handelt es sich? (Falls Sie Personen nicht kennen, schlagen Sie bitte in einem Lexikon nach.)

D Ordnen Sie den Wörtern 1. – 6. die Erklärungen a) – f) zu.

- | | |
|--|---|
| 1. orthodox <input type="checkbox"/> | a) Fähigkeit, etw. mit dem Gefühl richtig zu erfassen |
| 2. das Gespür <input type="checkbox"/> | b) eine Menge von Dingen nach bestimmten Merkmalen einteilen |
| 3. das Gehör <input type="checkbox"/> | c) (angeborene) Fähigkeit, auf einem bestimmten Gebiet außergewöhnliche Leistungen zu vollbringen |
| 4. klassifizieren <input type="checkbox"/> | d) die Anzahl oder Häufigkeit einer Sache angeben |
| 5. Begabung <input type="checkbox"/> | e) der Sinn, mit dem man hören kann |
| 6. quantifizieren <input type="checkbox"/> | f) nichts Neues zulassend, an alten Auffassungen festhaltend |



a) motorisch-kinästhetische			
Intelligenz	Intelligenz	Intelligenz	Intelligenz
 <p>b) Körperbewegung beherrschen</p> <p>c) Sportler, Tänzer</p>	 <p>Nelson Mandela</p>	 <p>Charles Darwin</p>	 <p>Georg Wilhelm Friedrich Hegel</p>
5	6	7	8

1. Hören

1 Hören Sie den Text einmal ganz. Welche Meinung vertritt der Autor? Kreuzen Sie an.

1. Man kann Intelligenz a) durch Tests messen b) nicht durch Tests messen
2. Intelligenz ist a) dem Menschen angeboren b) dem Menschen nicht angeboren.
3. Jeder Mensch besitzt a) alle 8 Intelligenzen b) nicht alle 8 Intelligenzen.

Achten Sie auf Verneinungen.



2. Hören

2 Welche These stellt der Autor zu Beginn des Vortrags auf? (Satz)

3 Welche drei Annahmen gehören zur Theorie einer einzigen Intelligenz? (Stichworte)

1. Annahme: _____
2. Annahme: _____
3. Annahme: _____

4 Wie beurteilt der Autor diese Annahmen? (Satz)

Achten Sie auf Verneinungen.

5 Von welcher »grundlegenden Annahme« geht die Theorie des Autors aus? (Satz)

6 Der Autor stellt acht Intelligenzen vor. Er definiert sie und ordnet sie Personengruppen oder Berufen zu. Notieren Sie in Stichworten in die Kästen 1 – 8 oben auf der Seite,

Achten Sie auf Definitionen.

- ⇒ a) um welche Intelligenz es sich handelt (Beispiel: 5. motorisch-kinästhetische Intelligenz),
- ⇒ b) wie der Autor sie definiert und
- ⇒ c) welchen Personengruppen er sie zuordnet. (Sie brauchen jeweils nur 2 Gruppen zu nennen!)



7 Warum sollten musikalische Fähigkeiten nicht als »Begabung« bezeichnet werden? (Satz)

8 Aus welchem Grund können Pädagogen die Theorie der verschiedenen Intelligenzen nutzen? (Satz)

9 Geben Sie die Schlussbemerkungen des Autors über den Missbrauch der Idee des Intelligenzquotienten in einem zusammenhängenden Text wieder. Als Hilfen können Sie folgende Stichwörter verwenden. (Textwiedergabe, schreiben Sie bitte auf ein Blatt Papier.)

Intelligenzquotient 20. Jahrhundert nicht zufällig Minderheiten Politik »weiße Rasse«

Übungen

Ü1 **Notizen anfertigen** Die Aufgaben 3, 4 und 5 des Hörtextes beziehen sich auf die nebenstehende Textpassage.

- ⇒ Lesen Sie den Text und markieren Sie die Wörter, die den Hauptakzent tragen. Lesen Sie danach den Text noch einmal laut.
- ⇒ Fertigen Sie eine »ideale« Mitschrift zu den Aufgaben an.

Zur Theorie einer einzigen Intelligenz gehören drei Annahmen:

- 1. Der Mensch wird mit einer bestimmten Intelligenz geboren.*
- 2. Diese Intelligenz lässt sich nur schwer verändern.*
- 3. Die Intelligenz lässt sich durch Tests quantitativ messen.*

Ich teile diese Annahmen nicht und möchte einen ganz anderen Weg vorschlagen, Intelligenz zu bestimmen.

Meine grundlegende Annahme ist, dass Sie – wir alle! – verschiedene Formen von Intelligenzen besitzen, Fähigkeiten, die relativ eigenständig sind.

Ü2 Zwei Studierende (A, B) fertigten zu Aufgabe 6 Mitschriften an. (Abgedruckt nur die ersten drei Intelligenzen).

- ⇒ Diskutieren Sie in Gruppen oder mit Ihrem Nachbarn die Vor- und Nachteile der beiden Versionen.
- ⇒ Vergleichen Sie beide Versionen mit den Notizen, die Sie zu Aufgabe 6 gemacht haben.
- ⇒ Ihr Lehrer/Ihre Lehrerin liest Ihnen noch einmal die Textpassage mit den Intelligenzen 4, 5 und 6 vor. Versuchen Sie, eine »ideale Mitschrift« anzufertigen.

A	1. sprachl. Sprache Dichter	2. log. math abstrakte Modell Mathe	3. musikal. Gesp. Intonation, Rhythm Komponist
----------	--------------------------------	---	--

B	1. sprachl. Fähig Sprache beherrschen	2. logische mathematische Modelle Mathematik	3. musikalische Gespür Gehör Komponist
----------	--	--	--



Text 16: Affe oder Engel ★★★ 614 Wörter

Im Vortrag geht es um eine Bewegung, die sich »Intelligent Design« (ID) nennt. Sie richtet sich gegen die Evolutionstheorie von Charles Darwin.

Sie hören den Text einmal ganz und danach in 3 Teilen.

↳ Mündlich S. 157

A Welchen der folgenden Aussagen würden Sie zustimmen (👍), welchen nicht (👎). Lassen Sie zunächst die rechte Spalte (FUN) frei.

	👍	👎	FUN
a) Affe und Mensch haben einen gemeinsamen Vorfahren.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) (Ein) Gott hat den Menschen, so wie er heute ist, geschaffen.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) (Ein) Gott hat die Entwicklung des Lebens bis zum Menschen gesteuert.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Der Mensch ist zufällig entstanden.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Es muss jemanden geben, der nach einem Plan die Welt erschaffen hat.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Der Mensch ist nur ein Lebewesen unter vielen. Er ist weder gottgleich noch gottähnlich noch ein »Meisterwerk der Schöpfung«.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Der Mensch ist ein Engel, kein Affe.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- B** Im Text kommt das Adjektiv »*fundamentalistisch*« vor.
 ⇒ Lesen Sie den Lexikoneintrag zu »Fundamentalismus«.
 ⇒ Kreuzen Sie in Aufgabe A in der Spalte »FUN« an, welche Aussagen Ihrer Meinung nach fundamentalistisch sind.

Fundamentalismus: geistige Haltung, Anschauung, die durch kompromissloses Festhalten an (ideologischen, religiösen) Grundsätzen gekennzeichnet ist.

C Ordnen Sie den Wörtern 1. – 7. die Erklärungen a) – g) zu.

- | | |
|---|---|
| 1. die Spielart <input type="checkbox"/> | a) sehr viele verschiedene Arten und Formen |
| 2. der Schöpfer <input type="checkbox"/> | b) Wissenschaft, die sich mit der Entstehung und Entwicklung des Weltalls beschäftigt |
| 3. die Vielfalt <input type="checkbox"/> | c) die Variante, unterschiedliche Form von etw. anderem |
| 4. die Selektion <input type="checkbox"/> | d) Explosion, die die Entstehung des Universums bewirkte |
| 5. der Urknall <input type="checkbox"/> | e) <i>hier:</i> Gott (als derjenige, der die Welt geschaffen hat) |
| 6. die Kosmologie <input type="checkbox"/> | f) den Menschen in den Mittelpunkt der Welt stellen |
| 7. anthropozentrisch <input type="checkbox"/> | g) die Auswahl |

1. Hören

- 1** Hören Sie den Vortrag einmal ganz. Im Vortrag werden vier Fragen gestellt, die den Text gliedern.
- ⇒ Notieren Sie die Fragen.
 - ⇒ Besprechen Sie die Fragen mit Ihrem Lernpartner/Ihrer Lernpartnerin.
 - ⇒ Was haben Sie schon beim 1. Hören von den Antworten, die der Vortragende auf die Fragen gibt, verstanden?

CD 2
7 + 8



2. Hören

Abschnitt 1

2 Schlüsselwörter verstehen Hören Sie den 1. Abschnitt.

- ⇒ Wie lautet das Schlüsselwort? Schreiben Sie es in den linken Kasten.
- ⇒ Notieren Sie in die rechten Kästen insgesamt noch (maximal 5) weitere Wörter, die das Schlüsselwort erklären / erläutern.
- ⇒ Fassen Sie mit Hilfe dieser Wörter den Text zusammen. (Schreiben Sie die Textzusammenfassung auf ein Blatt Papier).

3 Hören in Gruppen. (Falls Sie allein arbeiten, lösen Sie bitte sofort die Aufgaben 4 bis 9)

Abschnitt 2

Hören Sie den 2. Abschnitt. Hier wird erklärt,

- auf welchen Prinzipien die Evolutionstheorie basiert;
- was die Anhänger des »Intelligent Design« vertreten;
- welche Kritik es an »Intelligent Design« gibt.



Bilden Sie drei Gruppen:

Gruppe 1 Sie sind Evolutionsbiologen. Sie erklären dem Plenum, was Evolution bedeutet.

Gruppe 2 Sie sind Anhänger des »Intelligent Design«. Sie erklären dem Plenum, welche Auffassungen Sie vertreten.

Gruppe 3 Sie sind Naturwissenschaftler. Sie erklären dem Plenum, warum »Intelligent Design« keine wissenschaftliche Theorie ist.

Sie können nun gleich die DSH-Aufgaben bearbeiten oder den Text noch ein drittes Mal hören .

ganzer Text

4 Zu Beginn des Textes wird die Prozentzahl »62 Prozent« erwähnt: Worauf bezieht sich die Zahl? (Satz)

5 Welche Meinung vertreten die Kreationisten? (Stichworte)

6 Der Evolution basiert auf drei Prinzipien. Nennen Sie sie stichwortartig.

1. _____

2. _____

3. _____

7 Warum ist die überwiegende Mehrheit der Wissenschaftler der Meinung, ID sei keine wissenschaftliche Theorie? (Textwiedergabe, bitte schreiben Sie auf ein Blatt Papier.)



8 Im Text wird von einem »anthropologischen Grund« als Erklärung für die Beliebtheit des Kreationismus gesprochen. Worin besteht der anthropologische Grund? (Satz, Sätze)

9 Erklären Sie die Überschrift in zwei oder drei Sätzen.

Übungen

Zielgerichtet notieren Der folgende Textauszug aus einem anderen Vortrag zum gleichen Thema beschäftigt sich mit dem menschlichen Auge. Die Anhänger von »Intelligent Design« behaupten, dass das Auge so perfekt konstruiert sei, dass es nur nach einem »intelligenten Plan« entstanden sein könne.

Im Text wird dieser Behauptung widersprochen. Hören Sie den Text zweimal. **Lesen Sie zuerst die drei Fragen (Ü2).**



Ü1 **1. Hören** Welche Abkürzungen für Schlüsselwörter und welche Symbole sind sinnvoll? Schreiben Sie sie auf.

Ü2 **2. Hören** Machen Sie sich zielgerichtet Notizen zu folgenden Fragen.

- ⇒ Markieren Sie zunächst die Schlüsselwörter in den Fragen.
- ⇒ Verwenden Sie für Ihre Notizen Abkürzungen und Symbole aus Ü1.
- ⇒ Ergänzen und korrigieren Sie Ihre Notizen **nach dem Hören**.
- ⇒ Beantworten Sie die Fragen in der angegebenen Form. Schreiben Sie bitte auf ein Blatt Papier.

Frage	Stichworte zur Frage
1. Was kann das menschliche Auge im Vergleich zu bestimmten Tieraugen nicht? (Stichworte)	
2. Welche Folge hat es, dass Menschen nicht über diese Fähigkeiten verfügen? (Satz)	
3. Welche Mängel resultieren aus dem Bauplan des menschlichen Auges? Geben Sie den Text wieder.	



3. Teil: DSH-Training

Bitte bearbeiten Sie die Texte unter Prüfungsbedingungen.

Ablauf der Prüfung

1. Der Text wird zweimal vorgelesen.
2. Sie bekommen das Aufgabenblatt entweder **vor oder nach dem 1. Hören**.
3. Sie haben für das Lesen der Aufgaben 10 Minuten Zeit.
4. Sie können sich Notizen beim 1. und beim 2. Hören machen.
5. Für die Bearbeitung der Aufgaben haben Sie (nach dem 2. Hören) 30 Minuten Zeit.

Wörterbuch An einigen Universitäten ist ein einsprachiges Wörterbuch erlaubt; ein zweisprachiges niemals.

Text 1: Die Auswanderung von Fachkräften ** 125

Text 2: Musik in der Werbung *** 127

Text 17: Die Auswanderung von Fachkräften

Worterklärungen

OECD- Länder: Zusammenschluss von 29 Industrieländern

Schwellenland: Entwicklungsland, das sich in seiner Wirtschaftskraft dem Niveau eines Industrielandes nähert.

CD 2

10

1 Wie werden im Vortrag folgende Begriffe definiert? (Sätze)

- a) Braindrain _____

- b) Braingain _____

- c) Hochqualifizierte _____

2 Wie viel Prozent der Hochqualifizierten der folgenden Länder leben im Ausland?

Land	im Ausland tätig	Land	im Ausland tätig
a) Entwicklungsländer gesamt		d) Haiti	
b) Guyana		e) Sierra Leone, Ghana	
c) Jamaica		f) Schwellenländer	

3 Welche drei Gründe für das Interesse der Industriestaaten an Hochqualifizierten werden genannt? (Stichworte)

- 1. Grund: _____
- 2. Grund: _____
- 3. Grund: _____

4 Wie werden im Vortrag folgende Begriffe definiert? (Sätze)

- a) Schubfaktoren _____

- b) Sogfaktoren _____

5 Nennen Sie mindestens drei der im Vortrag genannten Schubfaktoren. (Stichworte)

- a) _____
- b) _____
- c) _____

6 Welche Anreize bieten die Industrieländer den Hochqualifizierten? (Stichworte)



7 Ergänzen Sie stichwortartig die Argumentation zu den »Migrationsnetzwerken«. (Stichworte)

Migrationsnetzwerke sind _____
beeinflussen _____
weil _____
→ Folge _____

8 Im Vortrag ist von einem »Kampf um die besten Köpfe« die Rede. Erläutern Sie den Ausdruck mit eigenen Worten. (Satz, Sätze)

9 Wer profitiert von der Migration, wer verliert? Geben Sie den entsprechenden Teil des Vortrags in einem zusammenhängenden Text wieder. (Schreiben Sie bitte auf ein Blatt Papier.)

10 Ergänzen Sie die Gliederung des Vortrags. (Stichworte oder Fragen)

- A Einleitung »Braindrain« und »Braingain«
- B Hauptteil 1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
- C Schluss



Text 18: Musik in der Werbung

↳ Leseverstehen S. 63

Worterklärungen

- die Codierung** im Text erklärt
- das Aktivationsniveau** Niveau der Erregung der Nerven
- der Werbespot** kurze Sendung im Radio, Film oder Fernsehen mit einer Produktwerbung
- der Jingle** kurze, einprägsame Melodie, Tonfolge

1 Was versteht man unter »funktionaler Musik«? Ergänzen Sie zu vollständigen Sätzen.

Funktionale Musik soll _____

 Die Ästhetik der Musik _____

2 Welche drei Themen werden im Vortrag behandelt? (Stichworte)

- a) _____
- b) _____
- c) _____

3 Im Text wird die »Codierung der Produkte« durch Werbung erklärt. Geben Sie diese Erklärung in einem zusammenhängenden Text wieder. Gehen Sie auf folgende Punkte ein. (Textwiedergabe, bitte schreiben Sie auf ein Blatt Papier.)

- 1. Erklärung des Begriffs
- 2. Zwei Beispiele
- 3. Strategie der Codierung

4 Aus welchem Grund transportiert Musik auf subtile Art und Weise Bedeutungen? (Stichworte)

5 Beschreiben Sie die Funktionen von Musik jeweils in einem Satz. Ergänzen Sie bei einigen Funktionen die Beispiele in Stichworten und bei 7. die Methode. (Funktion: Satz; Beispiel/Methode: Stichworte)

- 1. Funktion: _____

- 2. Funktion: _____

- Beispiel: _____
- 3. Funktion: _____

- Beispiel: _____

CD2
 11



4. Funktion: _____

Beispiel: _____

5. Funktion: _____

Beispiel: _____

6. Funktion: _____

Beispiele: _____

7. Funktion: _____

Methode: _____

6 Welche typischen Klischees gibt es in der Werbung, und wodurch werden sie symbolisiert? Füllen Sie die Tabelle aus. Geben Sie jeweils zwei Symbole an. (Stichworte)

Klischee	Symbole

7 Welche Musikstile werden für welche Produkte in der Werbung eingesetzt? Füllen Sie die Tabelle aus. (Stichworte)

Musikstil	Produkte



Bei der Schreibaufgabe sollen Sie zeigen, dass Sie

beschreiben, vergleichen, Beispiele anführen, argumentieren, kommentieren und bewerten können.

Sie erhalten dazu Vorlagen und müssen innerhalb von 60 Minuten ca. 200 Wörter schreiben.

Die Vorlagen können bestehen aus

- einer Grafik, einem Schaubild, einem Foto und / oder
- einem Text (Beschreibung, Zeitungsartikel, Thesen, Schlagzeilen, Zitate, Pro- und Kontra-Listen),
- Aufgaben, die angeben, was Sie in Ihrem Text berücksichtigen sollen. Die Aufgaben können Ihnen oft als Hilfen für eine Gliederung Ihres Textes dienen.

Darauf kommt es an:

Textaufbau

- ☞ Klare Gliederung, Überleitungen zwischen den Textabschnitten.

Beschreibung von Grafiken

- ☞ Informationen zusammenfassen, Tendenzen aufzeigen, wesentliche Punkte hervorheben.

Argumentation

- ☞ Meinungen immer begründen.
- ☞ Behauptungen immer mit Argumenten belegen.
- ☞ Auf Logik der Argumentation achten.

Sprache

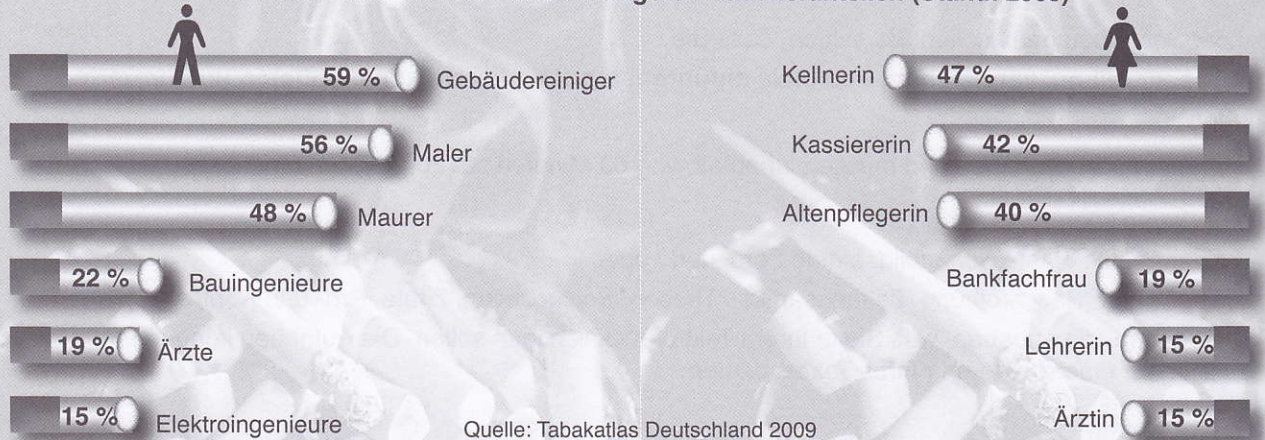
- ☞ Sachlich schreiben.
- ☞ Verschiedene Satzmuster verwenden.
- ☞ Auf sprachliche Richtigkeit achten.

Auf den folgenden Seiten finden Sie:

Einführung mit Beispieltext	S. 130 – 132
Schreibhilfen	S. 133
Übungen Teil 1: Eine Grafik beschreiben	S. 134 – 140
Übung 1: Beschreibung von Diagrammen	S. 134
Übung 2: Zahlenangaben vermeiden	S. 135
Übung 3: Daten miteinander vergleichen	S. 136
Übung 4: Schaubilder beschreiben	S. 138
Übung 5: Ein Schaubild beschreiben, dabei Nebensätze verwenden	S. 140
Teil 2: Kommentieren, Stellung nehmen, argumentieren	S. 141 – 145
Übung 1: Ein Diagramm kommentieren	S. 141
Übung 2: Eine Argumentation entwickeln	S. 142
Übung 3: Vor- und Nachteile abwägen	S. 143
Einen ausführlichen Text zum Thema »Stress in der Schule« schreiben	S. 144
DSH-Training: 4 Aufgaben	S. 147 – 148

Rauchen und Berufe

Berufe mit den höchsten und niedrigsten Raucheranteilen (Stand: 2005)



Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text zum Thema »Rauchen und Berufe«.

Gehen Sie in Ihrem Text auf folgende Punkte ein:

- Beschreiben Sie die Grafik und fassen Sie die wichtigsten Aussagen der Grafik zusammen.
- Interpretieren Sie die Daten: Wie kann der unterschiedliche Raucheranteil erklärt werden?
- Vergleichen Sie die Daten aus Deutschland mit Entwicklungen in Ihrem Heimatland.

Vorbereitung der Schreibaufgabe

1 Textgliederung: Vervollständigen Sie die Gliederung.

A Einleitung

B Hauptteil

1. ►

2. ►

3. ►

C Schluss

2 Stichwortsammlung: Studieren Sie die nebenstehende ausführliche Stichwortsammlung. Wenn Sie möchten, ergänzen Sie eigene Aspekte.

Auf der nächsten Seite sollen Sie aus dieser Stichwortsammlung einen zusammenhängenden Text schreiben.

- A Zigaretenschachtel, trotzdem viele Raucher alle soziale Schichten gleich?
- B1 Grafik: nein! Berufe Raucher ↔ Nichtraucher
Männer: Gebäudereiniger ↔ Elektroingenieure 4 x
Frauen: Kellnerin ↔ Ärztin 3 x
- B2 viele Raucher
 - keine Ausbildung
 - psychische Belastung (langweilige Arbeit, Zeitdruck)
 - körperlich schwere Arbeit
 wenig Raucher
 - Uni
 - interessante Arbeit
 - selbstständiges Arbeiten
- B3 bei uns: ähnlich
aber: Frauen rauchen weniger

C Warnungen auf Zigaretenschachteln reichen nicht

Im Folgenden sollen Sie schrittweise die Schreibaufgabe »Rauchen und Berufe« bearbeiten. In den grauen Kästen erhalten Sie Textbeispiele. Bei ... ► sollen Sie den Text fortsetzen. Als Hilfe können Sie die Stichwort-sammlung auf Seite 130 und die Schreibhilfen auf Seite 133 verwenden.

A Einleitung

Die Einleitung führt zum Thema hin. 1 oder 2 Sätze reichen.

»Rauchen kann tödlich sein«, kann man auf Zigarettschachteln lesen. Trotzdem rauchen nach wie vor sehr viele Menschen. Sind die Raucher aber in allen sozialen Schichten gleich stark vertreten?

1 Schreiben Sie einen anderen Einleitungstext.

B1 Beschreibung + Zusammenfassung der Daten

Die Grafik »Berufe ...« beweist, dass das nicht der Fall ist. Es werden nämlich Informationen darüber gegeben, in welchen Berufen Männer und Frauen am meisten und am wenigsten rauchen. Den höchsten Anteil haben bei den Männern die Gebäudereiniger mit 59 Prozent. Damit rauchen sie fast viermal so oft wie Elektroingenieure.

Bei den Frauen ... ►

2 Schreiben Sie den Text weiter. Ergänzen Sie die Angaben zu den Anteilen bei Frauen.

B2 Interpretation der Daten

Wie können diese Unterschiede interpretiert werden? Bei Männern finden sich die höchsten Raucheranteile in Berufen mit geringer Qualifikation. Auf der anderen Seite ... ►

Darüber hinaus ist auffällig, dass Frauen besonders häufig rauchen, wenn ihre Tätigkeit psychisch anstrengend ist. Zum Beispiel verrichten Kassiererinnen eine sehr monotone Arbeit, und Kellnerinnen stehen unter großem Zeitdruck. Im Vergleich dazu ... ►

Bei Männern sieht es ähnlich aus: ... ►

3 Schreiben Sie den Text bei ... ► weiter.

B3 Vergleich Heimatland

Auch in meinem Heimatland, xy, gibt es einen Zusammenhang zwischen Rauchen und sozialer Schicht. Allerdings gibt es einen Unterschied. Nach meinen Informationen rauchen in Deutschland fast genauso viele Frauen wie Männer. Das ist bei uns nicht der Fall.

4 Schreiben Sie einen anderen Text zu B3, der auf die Situation in Ihrem Heimatland eingeht.

C Schluss

Aber der Zusammenhang zwischen Berufsausübung und Nikotinsucht zeigt, weshalb diese Warnungen auch nicht viel nützen.

5 Schreiben Sie einen anderen Schluss.



Beispiel Textproduktion » Rauchen und Berufe«

A Einleitung:
Hinführung
zum Thema

»Rauchen kann tödlich sein«, kann man auf Zigarettenpackungen lesen. Trotzdem rauchen nach wie vor sehr viele Menschen. Sind die Raucher aber in allen sozialen Schichten gleich stark vertreten?

Überleitung

Die Grafik »Berufe ...« beweist, dass das nicht der Fall ist.

B1 Beschreibung
der Grafik

Es werden nämlich Informationen darüber gegeben, in welchen Berufen Männer und Frauen am meisten und am wenigsten rauchen. Dabei wird deutlich, dass es erhebliche Unterschiede zwischen Berufen mit hoher und geringer Qualifikation gibt. Den höchsten Anteil haben bei den Männern die Gebäudereiniger mit 59 Prozent. Damit rauchen sie fast viermal so oft wie Elektroingenieure. Bei den Frauen kann man auch sehr deutliche Unterschiede zwischen den Berufen feststellen. Kellnerinnen, Kassiererinnen und Altenpflegerinnen rauchen deutlich häufiger als Lehrerinnen und Ärztinnen.

Überleitung

Wie können diese Unterschiede interpretiert werden?

B2 Interpretation

Bei Männern finden sich die höchsten Raucheranteile in Berufen mit geringer Qualifikation. Auf der anderen Seite wird vergleichsweise wenig in akademischen Berufen geraucht.

Auffällig ist bei den Daten für Frauen darüber hinaus, dass sie besonders häufig rauchen, wenn ihre Tätigkeit psychisch anstrengend ist. Zum Beispiel verrichten Kassiererinnen eine sehr monotone Arbeit, und Kellnerinnen stehen unter großem Zeitdruck. Offenbar greift man dann häufiger aus Langeweile oder um sich zu entspannen zur Zigarette.

Im Vergleich dazu üben zum Beispiel Bauingenieure eine interessante Tätigkeit aus, die selbstständiges Arbeiten erfordert. Aus diesem Grund, so könnte man die Daten interpretieren, rauchen sie nicht so häufig wie Maurer, obwohl beide auf dem Bau arbeiten. Hinzu kommt, dass Maurer ähnlich wie Gebäudereiniger und Maler eine körperlich anstrengende Arbeit ausüben. Möglicherweise ist dies ein weiterer Grund für Nikotinabhängigkeit.

Überleitung

Auch in meinem Heimatland, xy, gibt es diesen Zusammenhang zwischen Rauchen und sozialer Schicht.

B3 Situation
Heimatland

Allerdings gibt es einen Unterschied: Nach meinen Informationen rauchen in Deutschland fast genauso viele Frauen wie Männer. Das ist bei uns nicht der Fall, die Frauen rauchen (noch) vergleichsweise selten. Außerdem gibt es keine Warnhinweise auf Zigarettenpackungen.

C Schluss

Aber der Zusammenhang zwischen Berufsausübung und Nikotinsucht zeigt, weshalb diese Warnungen auch nicht viel nützen.

Hauptaussage an
den Beginn der
Beschreibung

Zahlen werden
umschrieben

Textverbindung

Aufzählung von
Argumenten

Textkonnektoren



Entwicklungen

- ☞ xy ist von ... auf ... **gestiegen**
- ☞ xy ist von ... auf ... **gesunken**

Die Zahl der Touristen **ist von** 25,3 Millionen im Jahr 1950 **auf** über 763 Millionen im Jahr 2004 **gestiegen**.



Extremwerte / Auffälligkeiten

- ☞ ... (wesentlich / deutlich) mehr / weniger als
- ☞ die meisten / die wenigsten
- ☞ Auffällig ist, dass ...

2004 reisten weltweit wesentlich mehr Menschen als 1990.

Auffällig ist, dass zwischen 1950 und 1970 die Zuwachsrate am größten war.

Vergleiche

- ☞ Im Vergleich ...
- ☞ Verglichen mit ...
- ☞ Während ..., waren es ...

Im Vergleich zu 1990 unternahmen 2004 weltweit etwa 320 Millionen mehr Menschen eine Urlaubsreise.

Während 1950 die Zahl der Touristen weltweit nur 25,3 Millionen betrug, **waren es** 1990 441,2 Millionen.

Beschreibung der Grafik

Zahlenangaben ersetzen



- ... ist von 11,3 % auf 22,9 % gestiegen → hat **sich** mehr als **verdoppelt**
- ... ist von 22,9 auf 11,7 % gefallen → hat **sich** fast **halbiert**
- ... hat von 11,9 auf 28,4 % zugenommen → hat **sprunghaft** zugenommen
- ... ist von 28,4 auf 28,6 % gestiegen → hat **sich nur wenig verändert** / ist **fast gleich geblieben**

Argumente abwägen

- ☞ Auf der einen Seite ... Auf der anderen Seite ...
- ☞ Einerseits ..., andererseits ...

Auf der einen Seite hilft Google Street View beim Umzug. Auf der anderen Seite kann durch die Fotos die Privatsphäre verletzt werden.

Eigene Meinungsäußerung einleiten

- ☞ Ich bin der Meinung, dass ...
- ☞ Meiner Meinung nach ...

Ich bin der Meinung, dass Killerspiele verboten werden sollten.

Argumentation / Begründungen

- ☞ ... weil

... weil sie die Bereitschaft fördern, Konflikte mit Gewalt zu lösen.

- ☞ Der Grund dafür ist, dass ...

- ☞ Dafür lassen sich folgende Argumente anführen:

Erstens hat ... Zweitens ist ... Schließlich kann ...

Vermutungen äußern

- ☞ Ich vermute / ich nehme an, dass ...
- ☞ Möglicherweise könnte ...

Möglicherweise könnte die große physische Belastung ein Grund für das Rauchen sein.

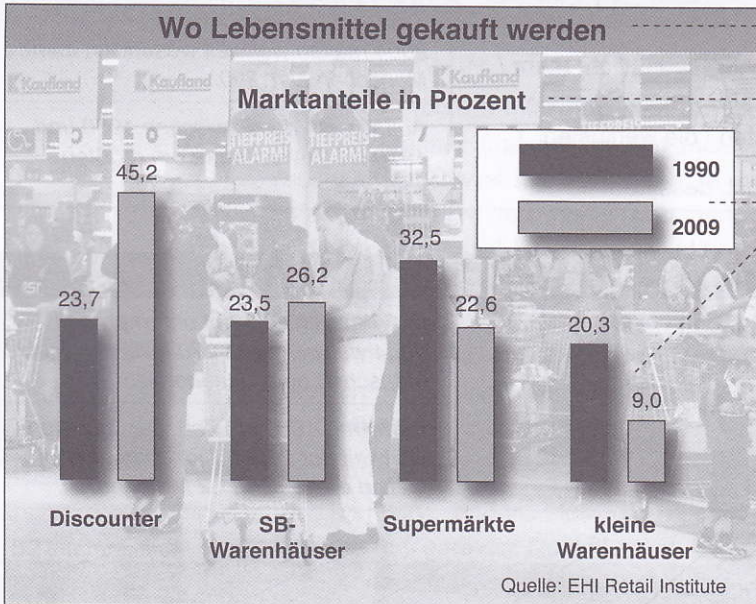
Stellungnahme

Im Folgenden können Sie das Schreiben zu Teilen der Schreibaufgabe üben.

Teil 1: Eine Grafik beschreiben

↳ Mündlich S. 150

Übung 1: Beschreibung eines Diagramms



Wörter

der Marktanteil = wie viel Prozent des Gesamtumsatzes ein Unternehmen einer bestimmten Branche hat
SB-Warenhäuser:
 SB= Selbstbedienung

Thema

- ☞ Das Diagramm zeigt,
- ☞ Das Diagramm liefert / gibt Informationen über ...
- ☞ Es werden ... dargestellt
- ☞ Es werden ... miteinander verglichen ...
- ☞ Die Daten stammen aus ...

1 Beschreiben Sie die Grafik. Orientieren Sie sich an folgenden Fragestellungen. Bitte schreiben Sie auf ein Blatt Papier.

- (a) Was ist das Thema der Grafik?
- (b) Was wird dargestellt? Was wird verglichen?
- (c) Aus welchem Jahr stammen die Daten?

2 Hauptaussage der Grafik

Welches ist die **Hauptaussage der Grafik (HA)**, welche Aussage ist nicht so wichtig für die Beschreibung der Grafik (**NW**), welche Aussage ist falsch (**F**). Kreuzen Sie an.
 Achtung! Nur ein Satz kann die **Hauptaussage** sein!

	HA	NW	F
a) Im Vergleich zu den Supermärkten haben Discounter ihren Marktanteil gesteigert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Der Marktanteil der Discounter und SB-Warenhäuser ist auf Kosten der Supermärkte und kleinen Warenhäuser gestiegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Es gibt immer mehr Discounter und immer weniger kleine Warenhäuser.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Die Discounter und SB-Warenhäuser haben ihren Marktanteil gesteigert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Während die Discounter ihren Marktanteil fast verdoppeln konnten, ist der Marktanteil der SB-Warenhäuser nur geringfügig gestiegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3 Hauptaussage mit Daten belegen

Markieren Sie in der Grafik die Daten, mit denen Sie die Hauptaussage belegen können.
 Belegen Sie die Hauptaussage der Grafik in ganzen Sätzen. Verwenden Sie die Ausdrücke in Klammern.

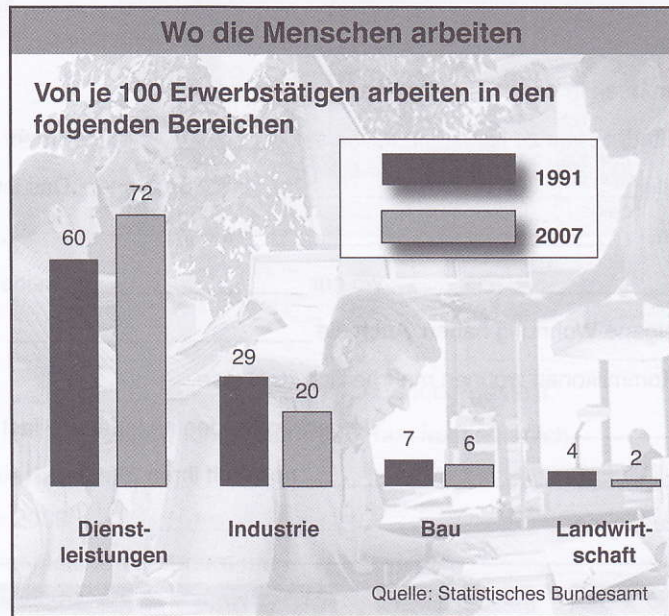
1. Beleg (fast verdoppeln / steigern) So haben die Discounter ihren Marktanteil _____ und die SB-Warenhäuser _____

2. Beleg (sich verringern) Demgegenüber _____ um jeweils ca.10 Prozent.

Auffälligkeit (mehr als halbiert) _____

4 Beschreiben Sie die Grafik »Wo die Menschen arbeiten«. Verfahren Sie wie in den Aufgaben 1 – 3.

- ⇒ Thema der Grafik formulieren.
- ⇒ Hauptaussage der Grafik formulieren.
- ⇒ Zwei Belege für die Hauptaussage anführen.



Übung 2: Zahlenangaben bei der Beschreibung eines Diagramms vermeiden

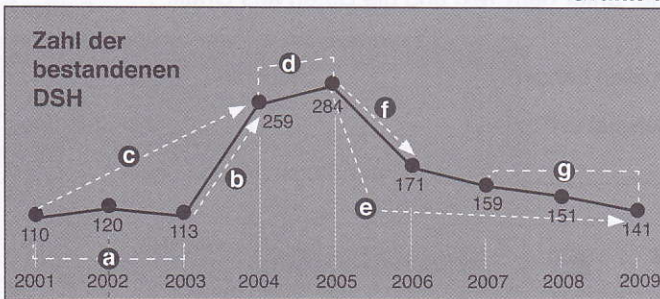
Es ist stilistisch besser, wenn Sie bei der Beschreibung der Grafik nicht so viele Zahlen verwenden. Die Aussagen werden für den Leser dann klarer.

Die Ausdrücke 1. – 9. ersetzen Zahlenangaben. Sie passen zu den Buchstaben a – g, die signifikante (= besonders auffällige) Entwicklungen der bestandenen DSH kennzeichnen.

1 Ordnen Sie die Ausdrücke 1. – 9. den Entwicklungen a – g zu. Manchmal gibt es zwei Möglichkeiten.

Es handelt sich um fiktive Zahlen!

Grafik 1



- 1. sich wenig verändern a
- 2. nicht mehr so stark sinken
- 3. Wachstum sich verlangsamten
- 4. sich halbieren
- 5. sprunghaft steigen
- 6. fast gleich bleiben
- 7. kräftig sinken
- 8. kontinuierlich fallen
- 9. sich mehr als verdoppeln

2 Schreiben Sie zu den Entwicklungen a – g jeweils einen vollständigen Satz.

Verwenden Sie die Ausdrücke aus Aufgabe 1. Schreiben Sie bitte auf ein Blatt Papier.

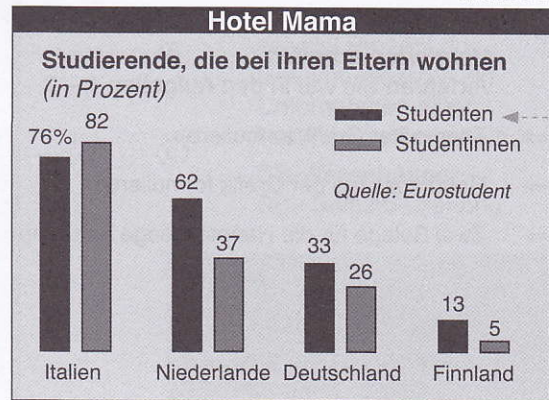
Beispiel a → Von 2001 bis 2003 hat sich die Zahl der bestandenen DSH nur wenig verändert.

Übung 3: Daten miteinander vergleichen

1 Grafik 1: Vergleichen Sie die Zahl der zu Hause wohnenden Studenten.

Ergänzen Sie den Lückentext. Verwenden Sie die Wörter unter dem Text und die Daten aus Grafik 1.

_____ Deutschland und Finnland
 wohnen in Italien und den Niederlanden _____
 Studierende zu Hause. In Italien sind _____ sogar mehr
 als _____ aller Studenten. Das ist
 fast _____ wie in
 _____, wo nur _____ keine
 eigene Wohnung haben. Auch die _____
 Kommilitonen wohnen mehrheitlich zu Hause.
 _____ deutschen Studenten leben sie fast
 _____ noch mit ihren Eltern
 zusammen.



Finnland **doppelt so oft** **Verglichen mit** **im Vergleich zu** **sechs Mal so viel** **es** **sehr viele**
niederländischen **drei Viertel**

2 Grafik 1: Schreiben Sie einen ähnlichen Text wie in Aufgabe 1.

Vergleichen Sie die Zahl der zu Hause wohnenden **Studentinnen**.
 Bitte schreiben Sie auf ein Blatt Papier.

Vergleiche

- Im Vergleich zu ...
- Im Vergleich dazu ...
- Verglichen mit ... , ...
- Während ..., waren es ...

3 Grafik 1: Vergleichen Sie die Zahl der zu Hause wohnenden Studenten und Studentinnen.

Ergänzen Sie den Lückentext. Verwenden Sie die Wörter unter dem Text und die Daten aus Grafik 1.

_____ Italien wohnen in allen Ländern _____ Studenten _____
 Studentinnen zu Hause. _____ zum Beispiel in Finnland _____ der Studenten
 bei den Eltern wohnen, sind _____ nur _____ der Studentinnen.

während **als** **mehr** **es** **mit Ausnahme von**

4 Grafik 1: Schreiben Sie ähnliche Texte wie in Aufgabe 3.

Vergleichen Sie die Zahl der zu Hause lebenden Studenten und Studentinnen a) aus Deutschland und b) aus den Niederlanden. Bitte schreiben Sie auf ein Blatt Papier.

5 Grafik 2: Beschreiben und vergleichen Sie,

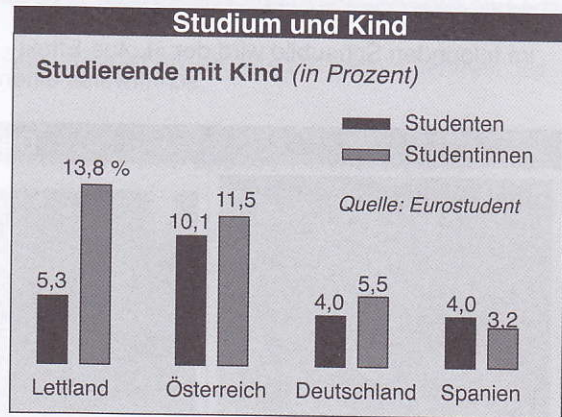
- wie sich die Länder beim Anteil der Studierenden mit Kind unterscheiden.
- wie die Unterschiede zwischen Studentinnen und Studenten sind.

Orientieren Sie sich an den Beschreibungen der Grafik 1 in Aufgabe 1 – 4 auf S. 136. Schreiben Sie auf ein Blatt Papier.

6 Grafik 3: Der Lückentext beschreibt Grafik 3. Am Schluss wird eine Vermutung geäußert.

Ergänzen Sie den Lückentext mit den Wortgruppen im grauen Kasten. Formulieren Sie zum Schluss eine Vermutung (*»Ich nehme an ...«*).

Grafik 2

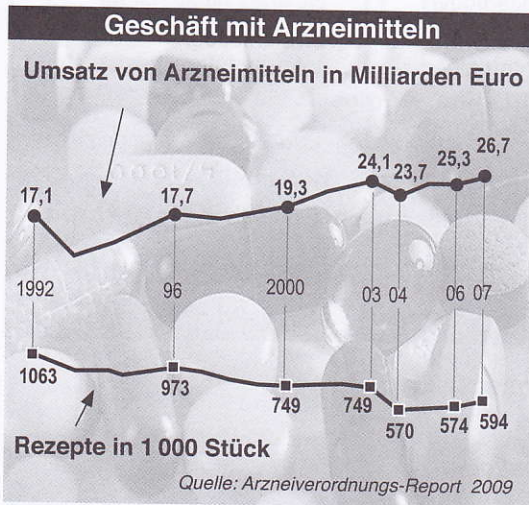


Die Grafik zeigt, wie sich in den Jahren _____ entwickelt hat. Dieser Entwicklung wird _____ gegenübergestellt. Während _____ im angegebenen Zeitraum fast kontinuierlich _____, hat die Zahl der Rezepte _____ 1992 betrug der Umsatz 17,1 Milliarden Euro, im Jahre 2008 _____ Dagegen ging _____ im gleichen Zeitraum um _____ zurück. Ich nehme an, dass der Grund für diese Entwicklung _____

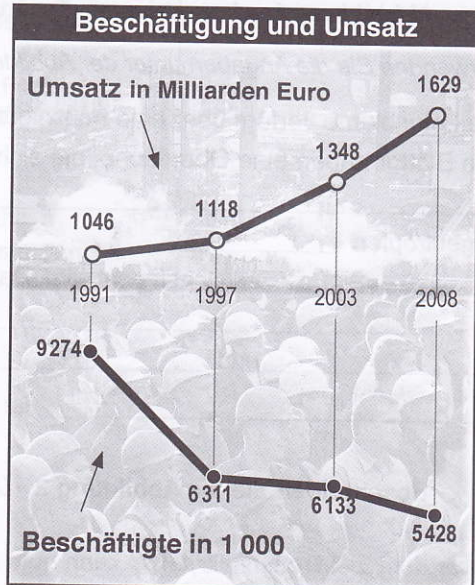
um fast die Hälfte die Zahl der Rezepte gestiegen ist die Zahl der Rezepte ständig abgenommen waren es mehr als 26 Milliarden 1992 bis 2008 der Umsatz von Arzneimitteln der Umsatz von Arzneimitteln

7 Grafik 4: Beschreiben Sie die Grafik 4 wie in Aufgabe 6. Verwenden Sie Aufbau und Formulierungen aus dem Text in Aufgabe 6.

Grafik 3





Grafik 4



Übung 4: Ein Schaubild beschreiben

Im folgenden Schaubild wird der »Lotus-Effekt« und seine Anwendungsmöglichkeiten beschrieben. Sie sollen schrittweise einen Text zum Schaubild schreiben.

Der Lotus-Effekt			Praktische Anwendung
			
<p>Lotusblume</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbstreinigende Oberfläche • Abrollen der Regentropfen auf dem Blatt → nicht feucht • Mitnahme und Entfernung von Schmutz- und Staubpartikeln • → Blattoberfläche sauber 	<p>Unter Elektronenmikroskop</p> <ul style="list-style-type: none"> • Blattoberfläche mit winzigen Wachskristallen → nicht glatt, sondern rau • → Schmutzpartikel und Wassertropfen nur wenige Kontaktstellen mit Blatt • → nicht haften bleiben 	<p>Anwendung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Nanopartikeln • Nachbildung der rauen Mikrostruktur auf künstlichen Oberflächen <p>Beispiel: Textil</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reinigen ohne Waschmittel möglich • → längere Haltbarkeit, Schonung der Umwelt 	     

Aufgabe

Beschreiben Sie anhand des Schaubilds den Lotuseffekt und seine Anwendungsmöglichkeiten.

- ⇒ Verwenden Sie die Informationen, die unter den Abbildungen stehen.
- ⇒ Vermeiden Sie den Nominalstil; verbalisieren Sie die Aussagen.
- ⇒ Achten Sie auf die logischen Verbindungen zwischen den Aussagen (→: Grund-Folge-Verhältnis)
- ⇒ Die Bilder in der rechten Spalte können Ihnen als Anregung für die Beschreibung von Anwendungsmöglichkeiten dienen.

1 Abbildung 1: »Lotusblume«. Ergänzen Sie den Lückentext.

Verwenden Sie die Angaben unter der Abbildung und Konnektoren des Grund-Folge-Verhältnisses.

Die Lotusblume verfügt über eine faszinierende Eigenschaft. Ihre Blätter haben eine Oberfläche, die sich _____
 _____.
 Regentropfen _____ ab,
 _____ es nicht feucht wird. Dabei _____
 sie _____
 _____ und _____ sie.
 _____ ist die Blattoberfläche immer sauber.

Grund → Folge

- ☞ Aus diesem Grund ... (es folgt das Verb)
- ☞ Folglich ... (es folgt das Verb)
- ☞ Deswegen / Deshalb ... (es folgt das Verb)
- ☞ ..., sodass ... (Nebensatz)
- ☞ bewirken (+ Akkusativ)

2 Beschreiben Sie die Abbildung 2 »Unter Elektronenmikroskop«.

Unter dem Elektronenmikroskop kann man erkennen, warum das so ist. Die Blattoberfläche besteht aus ... ►

3 Beschreiben Sie die Abbildung 3 »Anwendung«.

In den letzten Jahren wurden verschiedene Materialien entwickelt, die die Lotusblume als Vorbild nehmen. Es wurden ... ►

4 Welche Anwendungsmöglichkeiten können Sie sich vorstellen (»Praktische Anwendungen«)?

Ich kann mir vorstellen, dass auch noch in anderen Bereichen die Lotusblume als Vorbild dienen könnte. Zum Beispiel könnte man ... Es wäre auch denkbar, dass man ... Schließlich wäre es möglich, dass ... ►

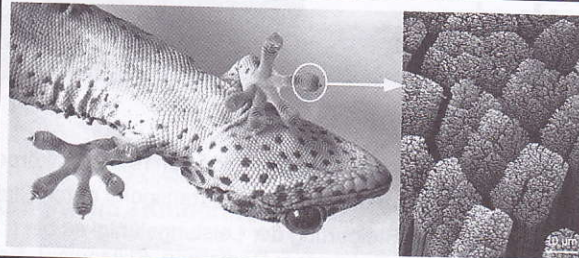
5 Beschreiben Sie die Grafik »Geckos: Der Spiderman-Effekt«.

Aufgabe

Beschreiben Sie anhand des Schaubilds den »Spiderman-Effekt« und seine Anwendungsmöglichkeiten.

- ⇒ Verwenden Sie die Informationen, die unter den Abbildungen stehen. Verwenden Sie Alternativen für »können« bei ***.
- ⇒ Vermeiden Sie den Nominalstil.
- ⇒ Achten Sie auf die logischen Verbindungen zwischen den Aussagen (→: Grund-Folge-Verhältnis)
- ⇒ In der rechten Spalte sind stichwortartig einige Anwendungsmöglichkeiten angegeben. Ergänzen Sie andere.

Geckos: Der Spiderman-Effekt



Praktische Anwendung

- Fensterputz-Roboter für Hochhäuser
- Tapeten, die man wieder abnehmen kann
- Bilder
-
-

Geckos

- *** laufen glatte vertikale Wände hoch
- *** sitzen kopfüber unter Blättern
- *** Halt auf Glasflächen

↓

Unter Elektronenmikroskop

- Hypothese früher: Saugnäpfe an den Füßen
→ *** überall festsaugen
- heute unter Elektronenmikroskop: Füße der Geckos: Milliarden Härchen (10 x dünner als menschliches Haar)
- große Anzahl der Härchen
- → elektrostatische Anziehungskräfte
- → *** Geckos haften an allen Materialien

Alternativen für »können« (Infinitivsätze)

- ☞ **fähig sein**, etw. zu tun
- ☞ **in der Lage sein**, etw. zu tun
- ☞ **imstande sein**, etw. zu tun
- ☞ jemandem (*Dativ!*) **ermöglichen**, etw. zu tun

Übung 5: Ein Schaubild beschreiben und dabei unterschiedliche Nebensätze verwenden

Nehmen Sie sich für die folgende Aufgabe genügend Zeit für eine sorgfältige und grammatisch richtige Bearbeitung

Blutdoping

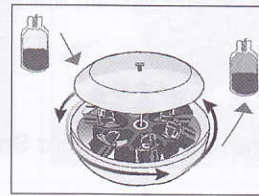


- **Temp** Einige Wochen vor Beginn des Wettkampfes: Abnahme von 1 Liter Blut

Wichtig

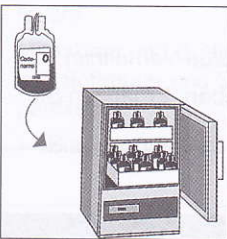
- nach Höhenttraining: **Kaus** besonders hohe Produktion von roten Blutkörperchen
- **Kondi** mehr als 1 Liter Abnahme: Schwächung des Organismus

1.



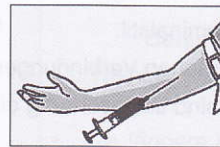
- Trennung der roten Blutkörperchen vom Plasma in Zentrifuge: **Final** Gewinnung eines Konzentrats aus roten Blutkörperchen
- Entsorgung des Plasmas: **Kausal** nutzlos

2.



- Aufbewahrung des Bluts im Kühlschrank
- nur 45 Tage: **Kausal** Blut nicht lange haltbar
- Beschriftung der Beutel mit Codenamen: **Final** Vermeidung von Verwechslungen

3.



- **Temp** kurz vor Beginn des Wettkampfes: Injektion* der Blut-konserve in Körper des Athleten

4.

* die Injektion
Verb: injizieren



Folgen

- Erhöhung der Konzentration von roten Blutkörperchen
- Vermehrung des Sauerstofftransports durch Blut
- **Konsek** Steigerung der Leistungsfähigkeit bei Ausdauersportarten: Radfahren, Skilanglauf, Schwimmen

Beschreiben Sie das abgebildete Dopingverfahren. Beachten Sie Folgendes:

- Verwenden Sie **nicht den Nominalstil**, der in der Grafik zur Verkürzung der Informationen gewählt wurde. **Verbalisieren** Sie die Ausdrücke!
- Verbinden Sie die Schritte 1. – 4. und die Folgen zu einem Text.
- Schreiben Sie an die mit **xxx** gekennzeichneten Stellen folgende Nebensätze:

- ↳ Kausal
- ↳ Kond
- ↳ Final
- ↳ Konsek
- ↳ Temp

Schreiben Sie einen **Kausalsatz** (*weil, denn, nämlich*).

Schreiben Sie einen **Konditionalsatz** (*wenn, falls*).

Schreiben Sie einen **Finalsatz** (*um ... zu, damit*).

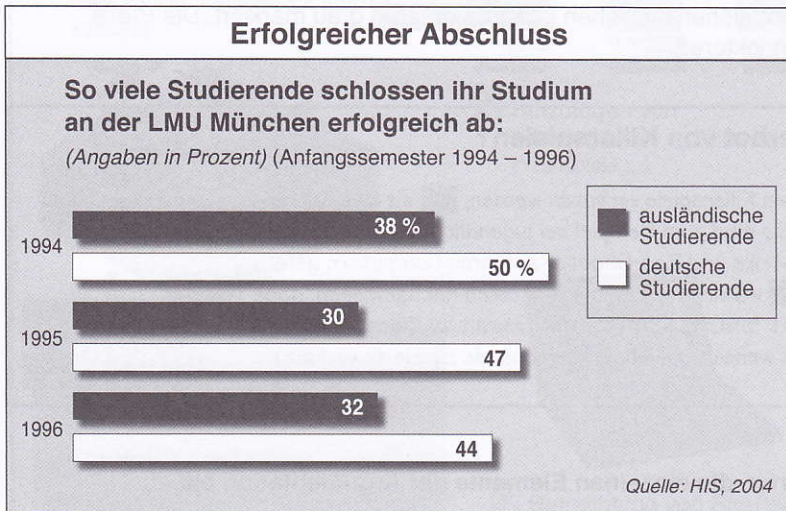
Schreiben Sie einen **Konsekutivsatz** (*sodass*).

Schreiben Sie einen **Temporalsatz** (*bevor, nachdem, als*).

Beispiel (Abbildung 1) **Temp** Einige Wochen vor Beginn des Wettkampfes: Abnahme von 1 Liter Blut → Einige Wochen **bevor** der Wettkampf beginnt, wird dem Sportler ein Liter Blut **abgenommen**.

Teil 2: Kommentieren, Stellung nehmen, argumentieren

Übung 1: Ein Diagramm kommentieren (Vermutungen, Vorschläge)



Vermutungen

- ☞ Ich vermute, dass ...
- ☞ Ein Grund dafür könnte sein, ...
- ☞ Ich könnte mir vorstellen, dass ...
- ☞ Möglicherweise kann / wird / ist

Vorschläge

- ☞ Man sollte / müsste ...
- ☞ Ich schlage vor, ... zu ...
- ☞ Ich plädiere dafür, dass ...

1 Formulieren Sie die Hauptaussage des Diagramms und belegen Sie sie.

2 a) Welche Gründe könnte es für die dargestellten Daten geben?
b) Was schlagen Sie vor, um die Situation zu verändern?

- ⇒ Notieren Sie stichwortartig mindestens drei Gründe und drei Vorschläge.
- ⇒ Schreiben Sie mit den Schreibhilfen »Vermutungen« und »Vorschläge« einen zusammenhängenden Text.

3 Kommentieren Sie das Diagramm »Kinderarbeit weltweit«.

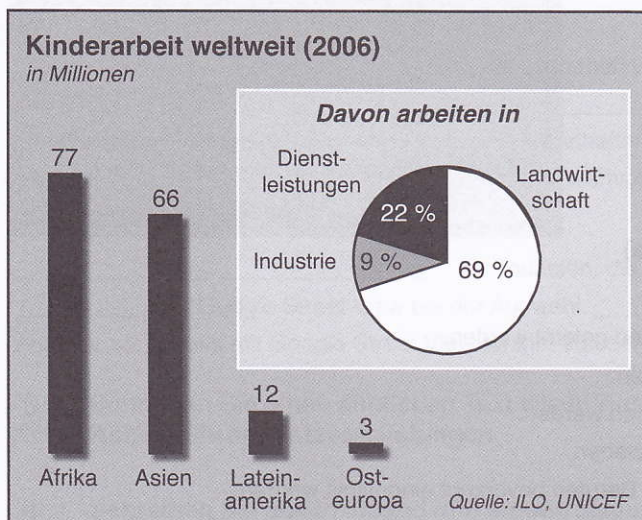
- ⇒ Formulieren Sie die **Hauptaussage** der beiden Diagramme.
- ⇒ Welche **Gründe** gibt es für die hohe Zahl der Kinderarbeit?
- ⇒ Welche **Folgen** hat Kinderarbeit?

Gründe

- 1.
- 2.
- 3.

Vorschläge

- 1.
- 2.
- 3.

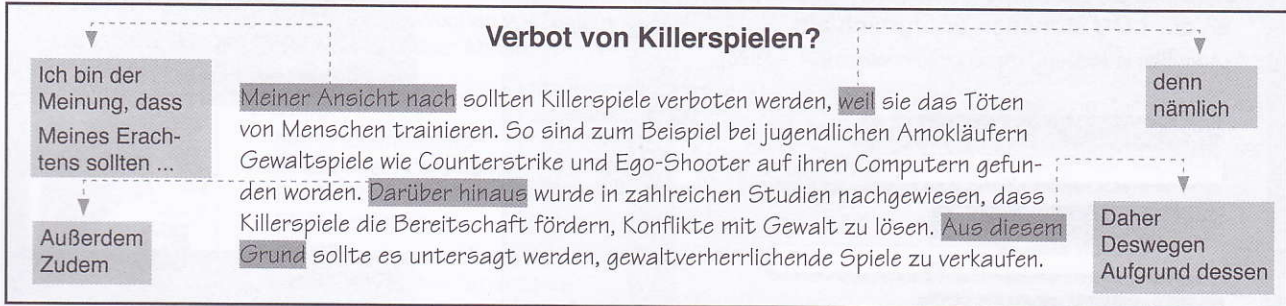


Übung 2: Eine Argumentation entwickeln

Eine Argumentation besteht aus einer **These oder Behauptung**, einer **Begründung**, einem oder mehreren **Belegen** (Beweisen, Beispielen) und manchmal noch aus einer **Schlussfolgerung**.

Bei der folgenden Argumentation ist das Thema der Schreibaufgabe: »Sollen Killerspiele verboten werden?«

Im Text sind **Schreibhilfen** und die für Argumentationen typischen **Textkonnektoren** grau markiert. Die Pfeile verweisen auf alternative Formulierungen/Konnektoren.



1 Tragen Sie in die Tabelle in Stichworten die einzelnen Elemente der Argumentation ein.

These (TH)	für Verbot Killerspiele
Begründung (BEG)	
Beleg 1 (BL)	
Beleg 2 (BL)	
Schlussfolgerung (SF)	

Im nebenstehenden Kasten finden Sie in Stichworten eine Argumentation **gegen** ein Verbot von Killerspielen.

TH:	gegen Verbot Killerspiele (Ks)
BEG:	kein Zusammenhang reale Gewaltanwendung – Gewalt in Ks
BL1:	Studien: Gegenteil: Gewaltspiele → Abbau von Aggressionen
BL2:	Verbot: Ablenkung von wirklichen Ursachen von Gewalt: Perspektivlosig, mangelnde Anerkennung in Schule, Arbeitslosigk.
SF:	Verbot von Ks kein Mittel gegen Gewalt i. Alltag

2 Schreiben Sie die Argumentation in ganzen Sätzen auf.

Verwenden Sie nicht die gleichen Konnektoren wie im Textbeispiel oben. Schreiben Sie auf ein Blatt Papier.

3 Schreiben Sie eine andere Argumentation (pro oder kontra Verbot) ohne Vorgaben.

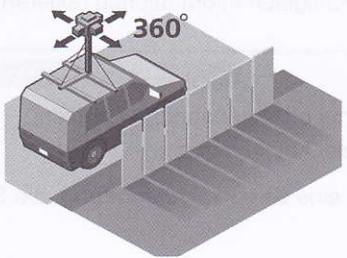
Falls Ihnen keine Argumente einfallen, finden Sie zahlreiche Pro- und Kontra-Diskussionen im Internet. (In Suchmaschine eingeben: Killerspiele pro und contra)

4 Schreiben Sie Argumentationen (pro oder kontra) zu folgenden Themen:


- ⇒ Deutsch sollte in Deutschland, nicht im Heimatland gelernt werden.
- ⇒ Die Todesstrafe muss weltweit abgeschafft werden.
- ⇒ Lehrern muss das Schlagen von Schülern verboten werden.
- ⇒ Man sollte (niemals) in eine Wohngemeinschaft ziehen.
- ⇒ Frauen sollten bei der Einstellung in bestimmten Berufen bevorzugt eingestellt werden.

Übung 3: Eine Grafik beschreiben, Vor- und Nachteile abwägen

1. Detailliertes Fotografieren von Straßen, Häusern, Menschen, Fahrzeuge (* Wagen mit Spezialkamera)




2. Hinzufügen von Informationen zu Bildern (* Beispiele ...)



Google Street View
Virtuelle Stadtrundfahrt

3. Zusammensetzung der einzelnen Bilder zu Panoramafoto



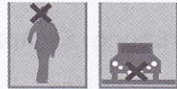
PRO

- hilft beim Umzug
- Orientierung für Touristen


KONTRA

- kein Schutz der Privatsphäre
- Verknüpfung der Fotos mit anderen Informationen

4. Verdecken von Gesichtern und Nummernschildern von Fahrzeugen (* Software automatische Gesichtserkennung, unkenntlich machen)



5. Betrachtung von Straßen und Plätzen im Internet und in Navigationsgeräten (360°-Sicht) (* kostenloser Service von Google)



Schreiben Sie einen Text und berücksichtigen Sie folgende Punkte:

- Beschreiben Sie, wie Google Street View produziert wird. Ergänzen Sie bei (*...) weitere Informationen.
- Stellen Sie Vorteile und Nachteile von Google Street View dar. Sie können auch selber Vor- und Nachteile zu den genannten (Pro, Kontra) ergänzen.
- Was ist Ihre eigene Meinung zur »virtuellen Stadtrundfahrt«?

1 Beschreiben Sie die Bilder. Verwenden Sie nicht den Nominalstil der Bildbeschreibungen.

2 Vor- und Nachteile darstellen

Bei der zweiten Arbeitsanweisung sollen Sie Vor- und Nachteile darstellen. Wichtig dabei ist, dass Sie einen **zusammenhängenden Text** schreiben. »Zusammenhängender Text« bedeutet: Sie schreiben nicht nur Satz 1 + Satz 2 + Satz 3, sondern Sie verbinden die Sätze miteinander.

Ergänzen Sie in dem folgenden Text, der die Vorteile von Google Street View beschreibt, die satzverbindenden Ausdrücke im Kasten.

Vorteile von Google Street View haben alle, die umziehen wollen. Sie können sich _____ genaue Informationen über ihre neue Wohnung verschaffen. _____ sind viel wertvoller als Angaben der Vermieter und Beschreibungen.

nämlich	ein weiterer Vorteil
das Gleiche gilt	diese Informationen
in einem solchen Fall	dann

_____ für Touristen, die zum Beispiel ein Hotel suchen. _____ hilft Google Street View bei der Auswahl. _____ besteht darin, dass auch Anbieter von Hotels mit Google Street View für ihre Häuser werben können.

3 Schreiben Sie einen ähnlichen Text wie in Aufgabe 3 zu den Nachteilen von Google Street View. Achten Sie auf Satzverbindungen.

4 Schreiben Sie abschließend Ihre eigene Meinung zum Thema.

↳ Mündlich S. 152

Übung 4: Einen ausführlichen Text zum Thema »Stress in der Schule« schreiben

Grundlage der Aufgabe ist eine Umfrage unter Schülern. Die Schüler wurden gefragt, ob sie unter Stress leiden. **Die Ergebnisse dieser Umfrage sollen Sie beschreiben, analysieren, bewerten und mit Ihrem Heimatland vergleichen.** Dazu erhalten Sie **verschiedene Vorgaben**, Hilfen und Anregungen – allerdings nicht »umsonst«: Sie müssen sie erarbeiten. Sie hören nämlich einen **Vortrag, in dem die Umfrage interpretiert und auf mögliche Ursachen von Schulstress eingegangen wird.** Aus diesem Vortrag sollen Sie die wichtigsten Informationen notieren. Sie sollen

- ⇒ mit den Informationen des Vortrags die beiden Diagramme zeichnen;
- ⇒ stichwortartig die Ursachen für Schulstress notieren und andere (im Vortrag nicht genannte) ergänzen;
- ⇒ stichwortartig die Erklärungen für die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen notieren.

Für die Textproduktion haben Sie danach **zwei Diagramme**, die Sie beschreiben, und eine **Stichwortsammlung**, die Sie um einige Punkte **ergänzen** sollen.

A Vorübung: Ergänzen Sie Umschreibungen der Zahlen.

- a) 49 % der Mädchen = fast jede Zweite
- b) 34 % der Jungen = mehr als jeder Dritte
- c) 27 % der Mädchen = _____
- d) 20 % der Jungen = _____
- e) 11 % der Mädchen = _____
- f) 77 % der Schüler = _____

Vortrag 1. Teil

Hören + Stichwortsammlung

1 Was versteht man unter »psychosomatischen Krankheiten«.

2 Notieren Sie die Ergebnisse der Umfrage. Zeichnen Sie anschließend die beiden Diagramme.

Diagramm 1

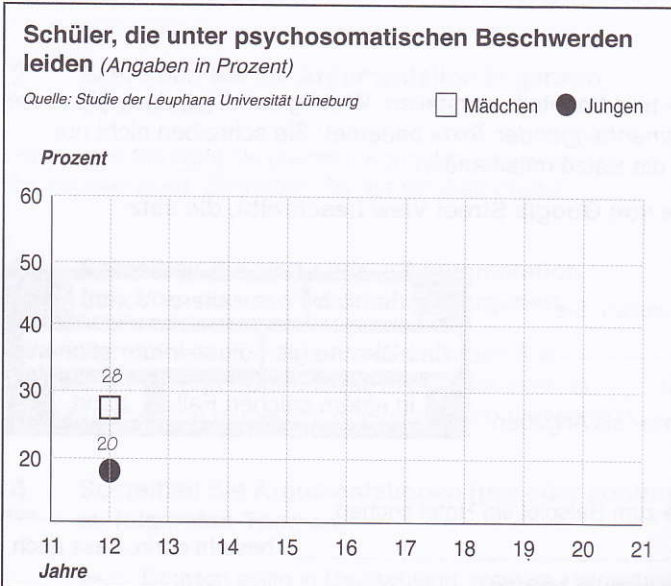
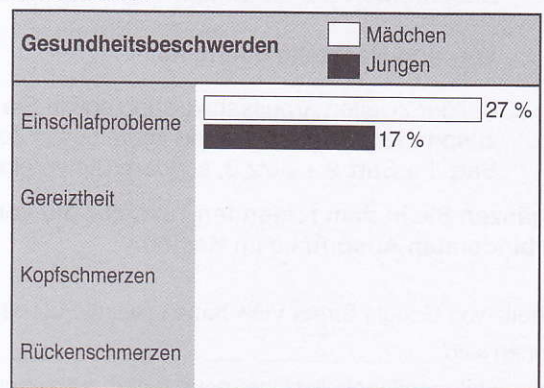


Diagramm 2

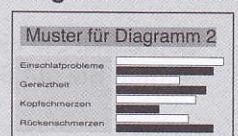


So ungefähr sollten Ihre gezeichneten Diagramme aussehen.
 Achtung die Kurven und Balken stimmen so natürlich nicht! Es sind nur Beispiele für die grafische Form der Diagramme.

Diagramm 1: Kurve



Diagramm 2: Balken



Vortrag 2. Teil

Im zweiten Teil geht es um Ursachen des Schulstresses und um Erklärungen für die Unterschiede in den Angaben von Mädchen und Jungen. Notieren Sie stichwortartig die Informationen.

- 3** Notieren Sie in Stichworten Informationen zu den Ursachen von Schulstress und Erklärungen für die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. (»Andere Ursachen« → Aufgabe 4)

CD 2

13

<p>Ursachen Schulstress</p>	<p>Erklärung Unterschiede Mädchen – Jungen</p>
<p>Andere Ursachen (eigene Erfahrungen)</p>	

- 4** Ergänzen Sie (auch aus Ihren eigenen Erfahrungen) weitere Ursachen für Stress in der Schule. (Im Hörtext werden drei Ursachen genannt. Danach werden weitere mögliche Gründe eingeleitet mit: »Darüber hinaus ... Außerdem ... Und schließlich ...«)

Die Schreibaufgabe lautet:

Gliederung + Schreiben

Schreiben Sie einen Text zum Thema »Schulstress«. (mehr als 200 Wörter!)

- ⇒ Fassen Sie die Daten der beiden Diagramme zusammen.
- ⇒ Nennen Sie mögliche Ursachen für den Schulstress.
- ⇒ Wie kann man den Unterschied zwischen den Geschlechtern erklären?
- ⇒ Gehen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland und Ihre eigenen Erfahrungen mit Schulstress ein.

- 5** Fertigen Sie eine Gliederung Ihrer Stellungnahme an.

Es ist nicht nötig, dass Sie sich an die Reihenfolge der Vorgaben in der Aufgabenstellung halten. Sie können zum Beispiel auch als Einleitung Ihre eigenen Erfahrungen mit Schulstress beschreiben.

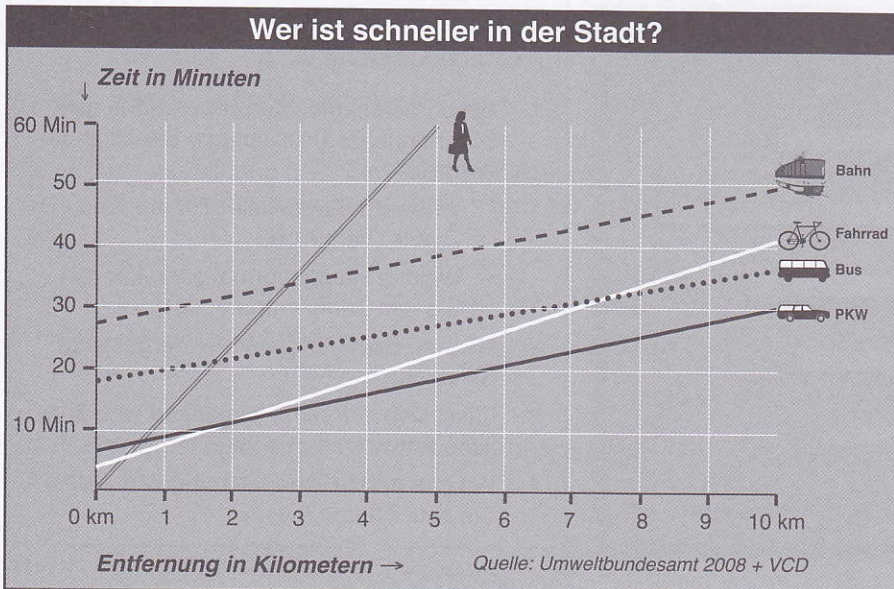
- 6** Schreiben Sie einen ausführlichen Text. Verwenden Sie die Informationen und Materialien aus den Aufgabe 1 bis 4.



3. Teil: DSH Training

Sie haben für die Schreibaufgabe 70 Minuten Zeit. Ihr Text sollte nicht weniger als 250 Wörter umfassen. Werden weniger als 125 Wörter geschrieben, wird die Teilprüfung Textproduktion mit 0 Punkten bewertet. An manchen Universitäten werden Ihnen auch dann Punkte abgezogen, wenn Sie zu viel schreiben (z.B. 460 Wörter). Bei dem Text wird sehr stark bewertet, ob er sprachlich korrekt formuliert ist.

Aufgabe 1



Stadtverkehr

- ⇒ Beschreiben Sie die Grafik.
- ⇒ Welche Informationen können Sie der Grafik entnehmen?
- ⇒ Stimmen diese Informationen mit Ihren persönlichen Erfahrungen überein?
- ⇒ Wie sollte man Ihrer Meinung nach den Verkehr in den Innenstädten organisieren? Was schlagen Sie vor?

Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text von ungefähr 250 Wörtern.

↳ Mündlich S. 155

Aufgabe 2

Verbesserung der Weltgesundheit

Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat zahlreiche Vorschläge für eine Verbesserung der allgemeinen Weltgesundheit gemacht. Hier sind vier von diesen Vorschlägen.

A Unterernährte Kinder mit ausreichender Menge an Kalorien versorgen, überernährte Kinder mit ausgewogener Ernährung und mehr Gelegenheit zu körperlicher Bewegung versorgen.

C Verkauf von Tabakwaren beschränken, die Werbung dafür verbieten, Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden und am Arbeitsplatz erlassen.

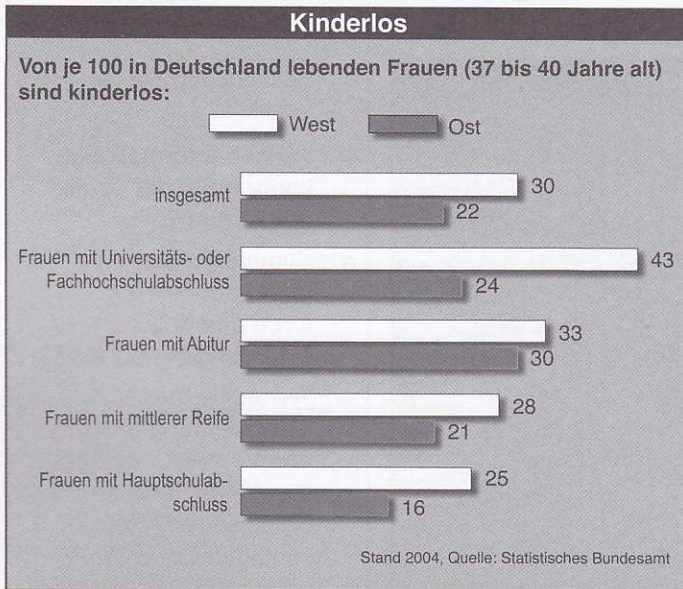
B Die Abwanderung des medizinischen Personals in die reichen Länder stoppen.

D Globale Richtlinien für die Reinhaltung von Luft und Wasser aufstellen, Kontrolle durch eine internationale Organisation.

Stellen Sie sich vor, Sie hätten in Ihrem Land die Möglichkeit, zwei von diesen Vorschlägen in die Tat umzusetzen. Welche würden Sie wählen?

- ⇒ Schreiben Sie einen Text von etwa 200 Wörtern.
- ⇒ Stellen Sie diese beiden Vorschläge dar. Erläutern, ergänzen oder konkretisieren Sie diese Vorschläge.
- ⇒ Begründen Sie, warum diese beiden Maßnahmen für Ihr Land besonders wichtig wären.

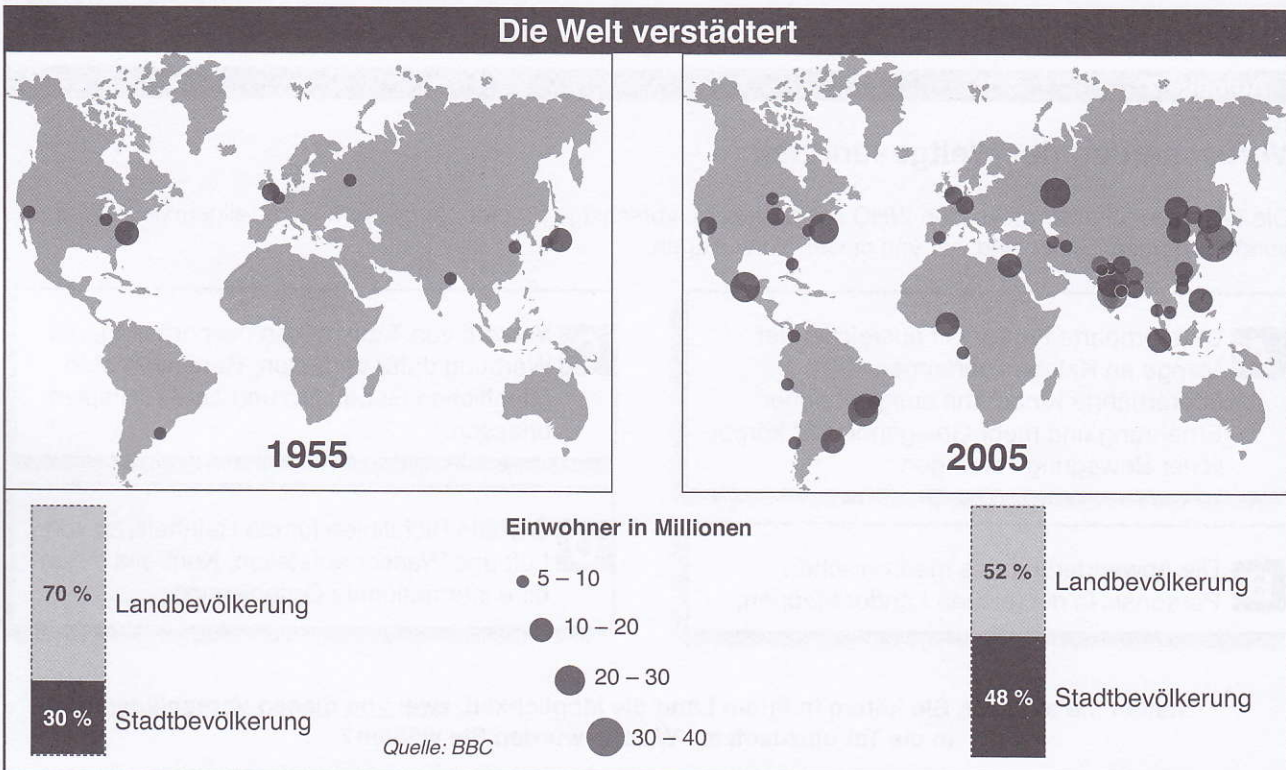
Aufgabe 3



Schreiben Sie einen Text von ungefähr 250 Wörtern zum Thema »Kinderlose Akademiker«.

1. Beschreiben und interpretieren Sie das Diagramm. Berücksichtigen Sie folgende Aspekte:
 - Was wird dargestellt? Thema, Zeit, Quelle, Vergleiche.
 - Welche Hauptinformationen können Sie der Grafik entnehmen?
2. Nennen Sie Gründe für die dargestellte Situation.
3. Lässt sich in Ihrem Heimatland eine ähnliche Entwicklung beobachten?
4. Welche persönliche Meinung vertreten Sie zum Thema?

Aufgabe 4



- ⇒ Beschreiben Sie die Grafik. Vergleichen Sie die Entwicklung 1955 – 2005.
- ⇒ Erläutern Sie den Titel der Grafik.
- ⇒ Welche Gründe gibt es für die »Verstädterung«?
- ⇒ Trifft die »Verstädterung« auch für Ihr Heimatland zu?

Mündliche Prüfung



Die mündliche Prüfung dauert etwa **20 Minuten**. Sie besteht aus **drei Teilen**.

- 1. Teil** Sie **stellen sich vor**. Ihnen werden persönliche Fragen zu Ihren Studien- und Berufswünschen usw. gestellt.
- 2. Teil** Sie halten einen **Kurzvortrag** zu einem vorgegebenen Thema von etwa **5 Minuten**. Sie haben ca. **20 Minuten** Zeit, um sich auf den Vortrag **vorzubereiten**.
- 3. Teil** Sie **diskutieren mit den Prüfern** über das Thema, d.h., Ihnen werden Fragen gestellt.

Die mündliche Prüfung hat bestimmte **Vorlagen**. Die Vorlagen legen fest, worüber Sie sprechen sollen und worüber mit Ihnen diskutiert wird. Diese Vorlagen können bestehen aus

- einer Grafik oder einem Schaubild und / oder
- einem Text (Beschreibung, Zeitungsartikel, Thesen, Pro- und Kontra-Listen),
- Aufgaben. Die Aufgaben beziehen sich auf den zweiten Teil der Prüfung, in dem Sie das Thema zusammenhängend präsentieren sollen.

Da Sie in der mündlichen Prüfung ein **Gespräch mit den Prüfern** führen, ist das Üben nur eingeschränkt möglich.

Wenn Sie in einem Kurs arbeiten:

Sie finden auf den nächsten Seiten für die Übungen **jeweils zwei Vorlagen und Aufgabenstellungen**. Auf diese Weise können Sie die Übungen mit Ihrem Lernpartner durchführen. Sie übernehmen eine Vorlage und Ihr Partner die andere.

Gehen Sie so vor:

- 1. Partner A** bereitet sich auf den **Vortrag** vor. **Partner B** schreibt **Fragen** auf, die er Partner A nach dem Vortrag stellen will.
- Nach der Vorbereitungszeit **hält Partner A seinen Vortrag** und **antwortet auf die Fragen von Partner B**.
- Danach werden die Rollen getauscht. **Partner B hält den Vortrag** und **Partner A stellt Fragen**.

Wenn Sie allein arbeiten:

- Bereiten Sie sich auf den Vortrag vor.
- Halten Sie den Vortrag. Nehmen Sie ihn auf, z.B. mit Ihrem Mobiltelefon.

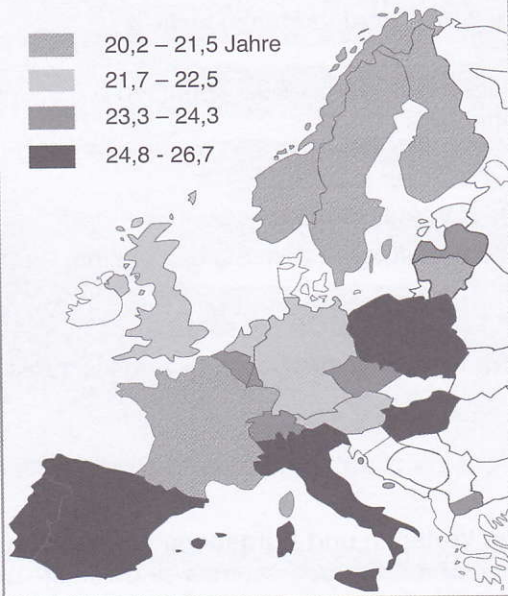


Übung 1: Einen Kurzvortrag zu einem Schaubild halten

Partner A

Solange bleiben junge Männer durchschnittlich zu Hause wohnen

- 20,2 – 21,5 Jahre
- 21,7 – 22,5
- 23,3 – 24,3
- 24,8 - 26,7



Der Auszug aus dem Elternhaus und die Gründung eines eigenen Haushalts sind entscheidende Schritte im Prozess des Erwachsenwerdens und damit wichtige Wendepunkte im Leben eines Menschen.

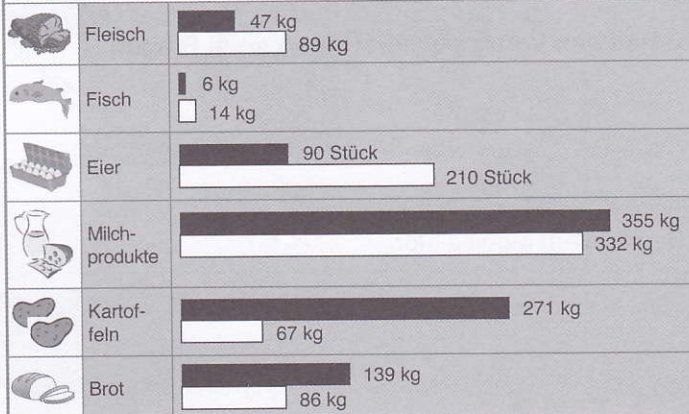
Aufgabe

- ⇒ Fassen Sie die wichtigsten Informationen der Grafik zusammen: Vergleichen Sie das Auszugsalter in Süd- und Osteuropa einerseits und Zentral- und Nordeuropa andererseits.
- ⇒ Worin könnten die Gründe für diese Unterschiede liegen?
- ⇒ In dem Schaubild geht es nur um Männer: Glauben Sie, dass Frauen früher oder später als Männer ihr Elternhaus verlassen?

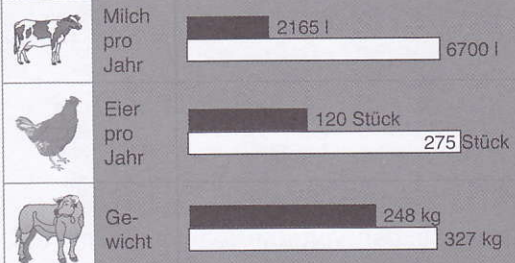
Partner B

Essgewohnheiten früher und heute

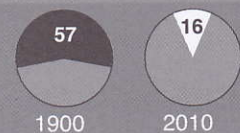
Jährlicher Pro-Kopf-Verbrauch von Nahrungsmitteln



Produktivität von Tieren



Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel in %



früher 1900 heute 2010

Quelle: Statistisches Bundesamt

Aufgabe

- ⇒ Fassen Sie die **wichtigsten Informationen** im linken Teil der Grafik (Jährlicher Pro-Kopf-Verbrauch) zusammen.
- ⇒ Wie ist die Entwicklung zu erklären? Verwenden Sie für Ihre Vermutungen auch die Informationen im rechten Teil der Grafik.
- ⇒ Ist in Ihrem Heimatland eine ähnliche Entwicklung festzustellen?



So können Sie die Vorbereitungszeit nutzen:

1. Vortrag strukturieren

Für die Zuhörer, aber auch für Sie selbst, ist es wichtig, dass Sie Ihren Vortrag strukturieren. Wie im Prüfungsteil Textproduktion können Sie auch hier die Aufgabenstellung als Gliederung Ihres Vortrags verwenden.

2. Stichworte für den Vortrag aufschreiben

Da Sie einen mündlichen Vortrag halten sollen, notieren Sie zu Ihrer Gliederung Stichwörter. Schreiben Sie keinen Text, den Sie während der Prüfung ablesen!

Partner A

1 Ergänzen Sie den Stichwortzettel mit dem 4. Gliederungspunkt und Stichworten zu 3. und 4.

2 Üben Sie den Vortrag. Halten Sie den Vortrag. Partner B stellt Ihnen Fragen.

1. Thema: junge Männer Auszug aus Elternhaus (Europa)
2. Vergleich: Süd- und Osteuropa: viel früher als Zentral- und Nordeuropa
Bsp: Spanien – Schweden

3. Gründe ▶

4.

Partner B

3 Ergänzen Sie den Stichwortzettel mit dem 4. Gliederungspunkt und Stichworten zu 3. und 4.

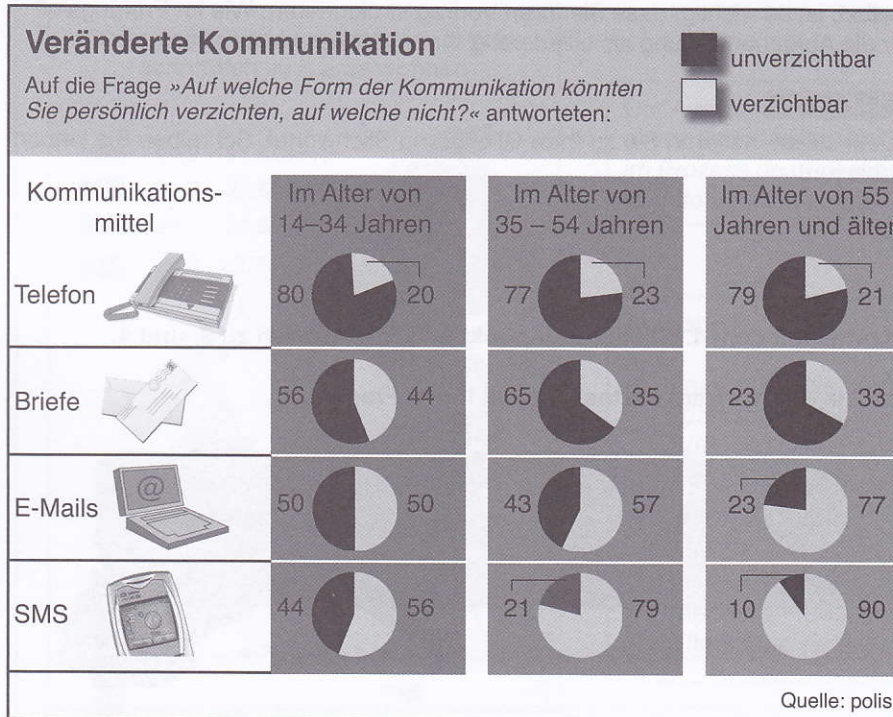
4 Üben Sie den Vortrag. Halten Sie den Vortrag. Partner B stellt Ihnen Fragen.

1. Thema: Was haben Menschen früher – heute gegessen?
2. wichtigste Infos: Fleisch, Fisch, Eier ↑
Kartoffeln, Brot ↓

3. Gründe ▶

4.

Übung 2: Einen Kurzvortrag zum Thema »Medien & Kommunikation« halten

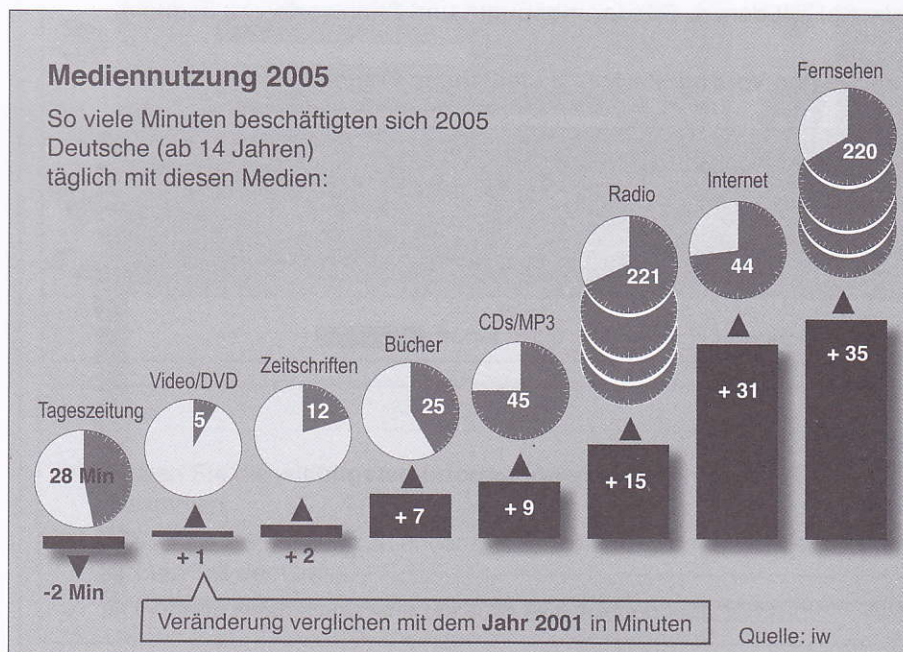


Partner A

- ⇒ Stellen Sie die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage dar.
- ⇒ Überlegen Sie, welche Gründe es für die Unterschiede zwischen den Altersgruppen gibt.
- ⇒ Wie hätten Sie auf die Umfrage geantwortet?
- ⇒ Worin sehen Sie die Vorteile / Nachteile der genannten Kommunikationsmittel?

Aufgabenstellung für beide Partner

- 1 Bereiten Sie sich auf den Vortrag vor.**
 - Halten Sie den Vortrag.
 - Diskutieren Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin (er/sie stellt Ihnen Fragen).
- 2 Notieren Sie Fragen, die Sie zum Vortrag Ihres Partners/Ihrer Partnerin stellen möchten.**



Partner B

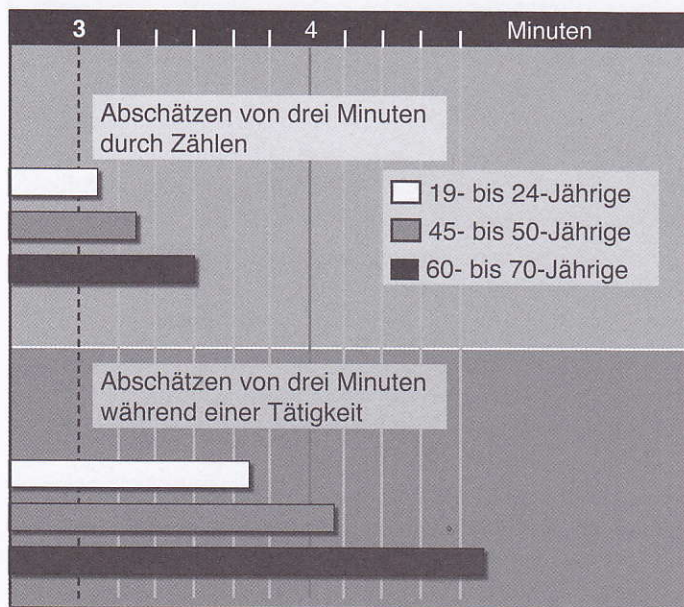
- ⇒ Stellen Sie die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage dar.
- ⇒ Überlegen Sie, welche Gründe es für die Veränderungen zwischen 2001 und 2005 geben könnte?
- ⇒ Mit welchen Medien beschäftigen Sie sich wie lange (ungefähr)?



Übung 3: Einen Kurzvortrag zum Thema »Zeitempfinden« halten

Partner B: Bitte bearbeiten Sie die Aufgabe auf der nächsten Seite.

Partner A



Experiment

Frage	Wann sind drei Minuten zu Ende?
Versuchspersonen	drei verschiedene Altersgruppen
Aufgabe	angeben, wann drei Minuten (objektive) Zeit für sie vorbei ist
1. Variante	VP zählen still 3 Minuten lang
2. Variante	VP verübten eine einfache Tätigkeit 3 Minuten lang
Ergebnis	siehe Grafik
Analyse	siehe Kasten

Biologische Gründe

- Abnahme der Dopamin-Produktion im Laufe des Alters
- → innere Uhr langsam, äußeres Leben schneller

Psychische Gründe

- a) viele Ereignisse in kurzer Zeit → Zeitempfinden: kurz
- b) wenig Ereignisse, Warten, Routinearbeiten: → Zeitempfinden: lang
- Zunahme von b) im Alter → Zeitempfinden lang

Aufgabe

- ⇒ Führen Sie das Experiment mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin durch.
- ⇒ Beschreiben Sie das dokumentierte Experiment.
- ⇒ Stellen Sie die biologischen und psychischen Gründe für die Unterschiede dar.

Aufgabe für Partner B (Text: Zeit in unterschiedlichen Kulturen) auf der nächsten Seite →



Partner B

1 Lesen Sie den Text. Sie sollen mit Hilfe der Zusammenfassung unter dem Text einen Kurzvortrag halten.

Zeit in unterschiedlichen Kulturen

Das Zeitempfinden der Menschen ist ganz wesentlich davon abhängig, zu welchem Kulturkreis sie gehören. Insbesondere die Auffassung davon, wie das Verhältnis von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gesehen wird, ist kulturabhängig. In den westlichen Kulturen empfindet man die Zeit als ein horizontales Ereignis: ein Ereignis folgt dem anderen auf einer Linie von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft. Diese Zeitauffassung hängt eng mit dem Begriff des Fortschritts zusammen: das Heute ist besser als das Gestern. In östlichen Kulturen und bei so genannten Naturvölkern geht man eher davon aus, dass die Zeit vertikal verläuft, d.h. die Ereignisse der Gegenwart sind mit denen der Vergangenheit und Zukunft untrennbar verknüpft.

Die Irokesen im Nordosten Amerikas sind ein Beispiel für eine Kultur mit einer vertikalen Zeitperspektive. Wenn sich Mitglieder des Irokesenstammes versammeln, um eine Entscheidung zu treffen, überlegen sie, wie ihre Ahnen gehandelt hätten, und fragen sich, welche Folgen ihr Handeln für zukünftige Generationen haben könnte.

Der Anthropologe Edward T. Hall unterscheidet zwischen monochronen und polychronen Kulturen. Monochrome Gesellschaften zeichnen sich durch horizontale Zeitauffassung aus, polychrone Gesellschaften hingegen durch vertikale.

Zu den monochronen Gesellschaften zählt man Nordeuropa, Japan, die USA und Kanada. Ereignisse werden der Reihe nach geplant, und es wird möglichst eine Aufgabe nach der anderen erledigt. Die Zeit wird in einzelne Abschnitte eingeteilt und untergliedert. Man erwartet von allen Menschen Pünktlichkeit und toleriert keine größeren Verspätungen.

Zu den polychronen Gesellschaften zählt man den Mittelmeerraum, den Nahen Osten und Südamerika. Da man eine vertikale Sicht auf die Zeit hat, zieht man es vor, mehrere Dinge gleichzeitig zu erledigen. Wenn also ein Angestellter während einer Besprechung mit einem Kunden mit jemand anderem ausführlich telefoniert, darf man das nicht als Unhöflichkeit interpretieren. Unpünktlichkeit ist keine Unhöflichkeit.

2 Ergänzen Sie zunächst schriftlich den Lückentext. Es sind mehrere Lösungen möglich. Verwenden Sie eigene Formulierungen. Halten Sie den Vortrag. Versuchen Sie, so wenig wie möglich abzulesen.

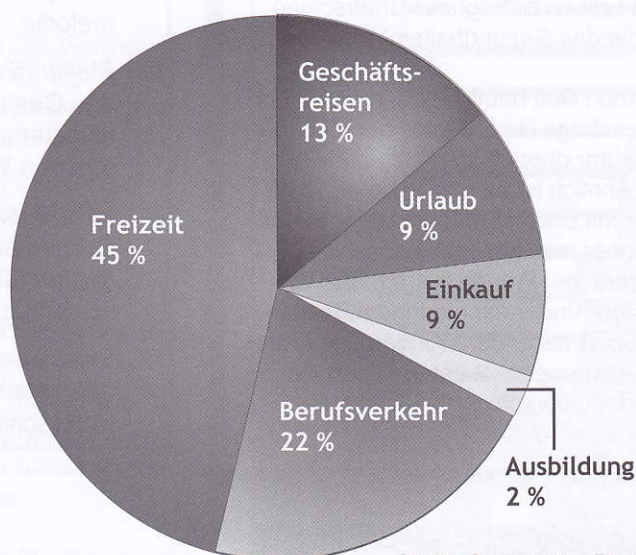
In dem Text geht es um _____
Es wird unterschieden zwischen _____
In den _____ wird Zeit _____.
_____. Das bedeutet, dass die Zeit auf einer Linie _____ verläuft.
Dagegen hat man in östlichen Kulturen eine _____ Vorstellung von Zeit. Hier sind die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft _____.
Als Beispiel für eine solche Kultur werden _____.
Die Irokesen berücksichtigen bei ihren Entscheidungen _____ (Meinung der Ahnen) und die Interessen _____.
Im zweiten Teil des Textes wird der Unterschied zwischen _____ und die USA _____. In monochronen Kulturen wie Nordeuropa, Japan _____ Die Folge ist, dass _____. Anders dagegen in Ländern im Mittelmeerraum, im Nahen Osten und in Südamerika. Sie gelten als _____. In diesen Kulturen werden in der Regel _____.
Im Gegensatz zu monochronen Kulturen _____.



Übung 4: Einen Kurzvortrag zum Thema »Verkehr« halten

Unterwegs in Deutschland

Im Jahr 2005 wurden in Deutschland 1,15 Billionen Kilometer zu folgenden Zwecken zurückgelegt:



Quelle: Statistisches Bundesamt

Partner A

⇒ **Beschreiben Sie die Grafik.**

Verkehrsplaner gehen davon aus, dass der motorisierte Verkehr in den nächsten Jahren drastisch reduziert werden muss.

⇒ In welchen Bereichen sollte der Verkehr vermindert werden?

⇒ Wie könnte das erreicht werden?

⇒ Was könnten Sie selbst zur Verminderung des Verkehrs beitragen?

Aufgabenstellung für beide Partner

1 Bereiten Sie sich auf den Vortrag vor.

- Halten Sie den Vortrag
- Diskutieren Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin (er/sie stellt Ihnen Fragen).

2 Notieren Sie Fragen, die Sie zum Vortrag Ihres Partners/Ihrer Partnerin stellen möchten.

Weniger Autos in den Städten: Neues Mobilitätsverhalten notwendig

Holzapfel: Neben wirklich besserer Autotechnik mit viel leichteren Fahrzeugen müssen die Bürger ihr Mobilitätsverhalten umstellen. Wer immer kann, sollte auf Bus und Bahn oder das Fahrrad umsteigen. Es muss die »Stadt der kurzen Wege« in der Planung die Regel werden, in der Autoverkehr automatisch abnimmt. Diese Änderungen im Verhalten und in der Stadtplanung müssen durch öffentliche Kampagnen und Forschung stimuliert werden.

Frage: Wie groß kann denn der Beitrag zum Klimaschutz sein, wenn die Leute weniger fahren oder in Bus und Bahn umsteigen?

Holzapfel: Wenn nur jede zehnte Autofahrt unterbliebe, eine weitere mit dem Rad erledigt würde und nur jede zwanzigste mit Bus und Bahn erfolgte, würde das fast 25 Prozent der CO₂-Emissionen einsparen. Die gleiche Minderung durch bessere Autotechnik zu erreichen würde viel länger dauern. Es ist ein Märchen, zu glauben, alles ginge durch Technik. Verhaltensänderungen sind in der Regel billiger zu haben als technische Maßnahmen, ja sie können sogar Gewinn bringen: Städte mit weniger Autoverkehr wie Münster besitzen oft eine höhere Lebensqualität.

Quelle: FR, 5. 5. 2007. Professor Helmut Holzapfel ist Verkehrswissenschaftler und Stadtplaner an der Universität Kassel.

Partner B

⇒ Fassen Sie die Ausführungen von Prof. Holzapfel mit eigenen Worten zusammen.

⇒ Prof. Holzapfel spricht von Verhaltensänderungen. Was sollte sich ändern?

⇒ Wo stimmen Sie ihm zu, wo nicht?



Partner A

Arme sterben deutlich früher als Leute mit Geld

Berlin · Arme in Deutschland sterben deutlich früher als Wohlhabende. So haben Männer mit niedrigem Einkommen zehn Jahre weniger Lebenserwartung als gut verdienende Männer, bei Frauen beträgt der Unterschied fünf Jahre. Dies geht aus Daten hervor, die das Gesundheitsministerium am Dienstag in Berlin veröffentlichte.

Auch schwere Krankheiten gibt es bei Armen weit häufiger als in der Mittel- und Oberschicht. So treten den Angaben zufolge Herzinfarkte bei Männern aus einer niedrigen sozialen Schicht ungefähr doppelt so häufig auf wie bei Männern, die sozial gut gestellt sind. Ähnlich ist es bei Diabetes. Auch das Gesundheitsverhalten hängt offenbar mit Bildung und sozialem Status zusammen. Während 60 Prozent der Männer mit Hauptschulabschluss rauchen, sind es bei Abiturienten 35 Prozent; bei Frauen beträgt das Verhältnis 50 Prozent zu 30 Prozent. Migranten-Kinder mit niedrigem Sozialstatus treiben zwei- bis dreimal weniger Sport als andere Kinder. Der Anteil der Jugendlichen mit einem Risiko für Essstörungen ist unter Armen mit 27,6 Prozent fast doppelt so hoch wie in der Oberschicht (15,5 Prozent).

Frankfurter Rundschau 14. 02. 2006

- ⇒ Lesen Sie den Text laut vor. Achten Sie auf Aussprache und Satzmelodie.
- ⇒ Stellen Sie die Daten des Gesundheitsministeriums mit eigenen Worten dar.
- ⇒ Überlegen Sie, welche Gründe es für die genannten Unterschiede gibt.
- ⇒ Existieren in Ihrem Land auch solche Unterschiede?

Aufgabenstellung für beide Partner

1 Bereiten Sie sich auf den Vortrag vor.

- Halten Sie den Vortrag
- Diskutieren Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin (er/sie stellt Ihnen Fragen)

2 Notieren Sie Fragen, die Sie zum Vortrag Ihres Partners/Ihrer Partnerin stellen möchten.

Die weltweit häufigsten Krankheiten 1990 und die Prognose für das Jahr 2020

1990	Rang	Prognose: 2020
Lungenentzündungen und andere Atemwegsinfektionen	1	Herzkrankheiten
Durchfallerkrankungen	2	Depressionen
Säuglingssterblichkeit	3	Verkehrsunfälle
Depressionen	4	Schlaganfälle
Herzerkrankungen	5	chronische Lungenerkrankungen
Schlaganfälle	6	Lungenentzündungen und andere Atemwegsinfektionen
Tuberkulose	7	Tuberkulose
Masern	8	Kriege
Verkehrsunfälle	9	Durchfallerkrankungen
angeborene Fehlbildungen	10	Aids

Partner B

- ⇒ Stellen Sie die wesentlichen Informationen der Tabelle dar.
- ⇒ Bei welchen Krankheiten gibt es die größten Veränderungen?
- ⇒ Welcher Trend lässt sich erkennen?
- ⇒ Wie erklären Sie sich die prognostizierten Veränderungen?

Quelle: Spektrum der Wissenschaft, 12/2005

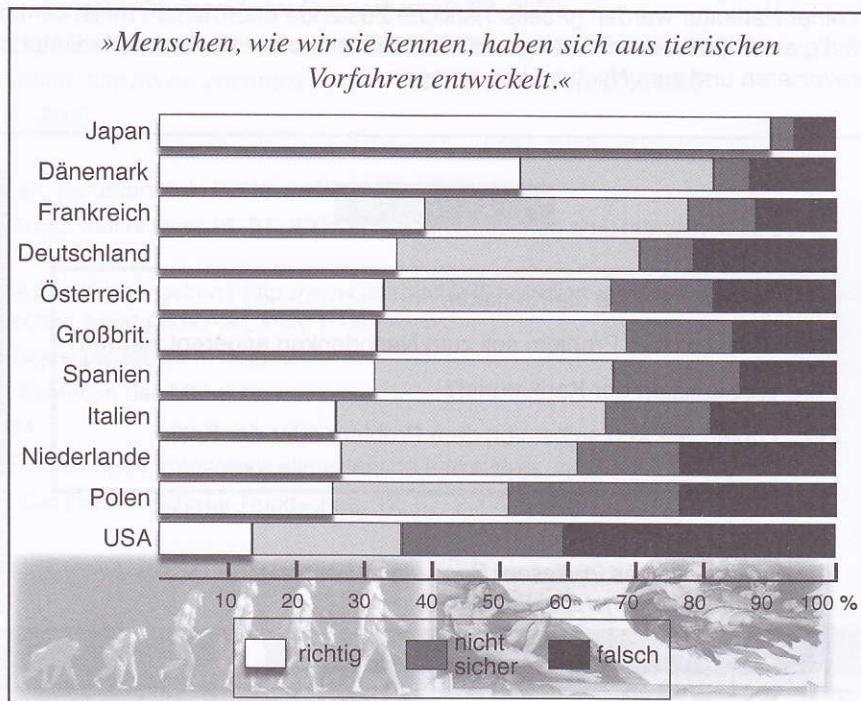


Partner A

- ⇒ Stellen Sie die wesentlichen Ergebnisse der Umfrage dar.
- ⇒ Überlegen Sie, welche Gründe es für die Unterschiede zwischen den Ländern gibt.
- ⇒ Wie hätten Sie auf die Fragen der Umfragen geantwortet?

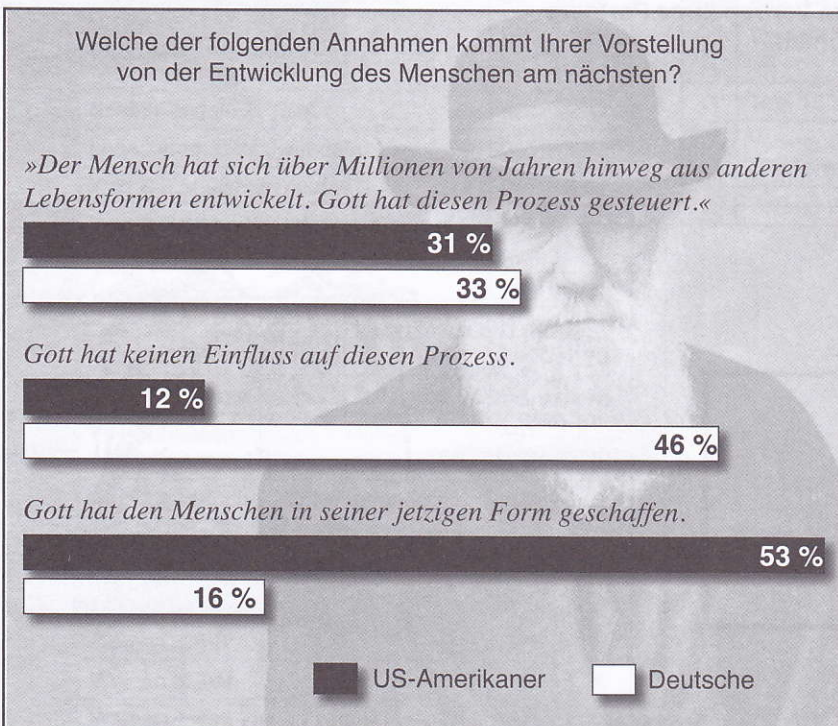
- 1 Bereiten Sie sich auf den Vortrag vor.**
 - Halten Sie den Vortrag.
 - Diskutieren Sie mit Ihrem Partner (er/sie stellt Ihnen Fragen).
- 2 Notieren Sie Fragen, die Sie zum Vortrag (Umfrage 2) Ihres Partners/ Ihrer Partnerin stellen möchten.**

Umfrage 1



Gott oder Darwin?

Umfrage 2



Partner B

- ⇒ Stellen Sie die Ergebnisse der Umfragen dar.
- ⇒ Überlegen Sie, welche Gründe es für die Unterschiede zwischen den Ländern gibt.
- ⇒ Wie hätten Sie geantwortet?

- 1 Bereiten Sie sich auf den Vortrag vor.**
 - Halten Sie den Vortrag.
 - Diskutieren Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin (er/sie stellt Ihnen Fragen).
- 2 Notieren Sie Fragen, die Sie zum Vortrag (Umfrage 1) Ihres Partners stellen möchten.**

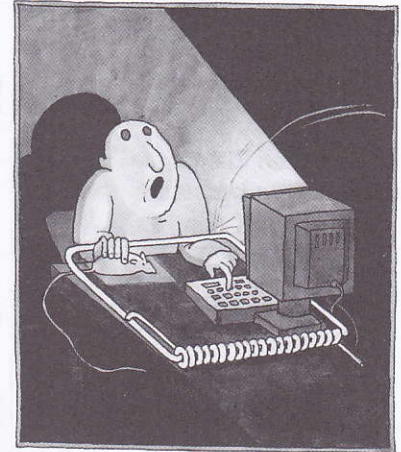


Karikatur

In einer Karikatur werden gesellschaftliche Zustände übertrieben, meist komisch dargestellt. Karikaturen haben häufig einen politischen Hintergrund. Der Zeichner einer Karikatur (Karikaturist) übertreibt bewusst. Er möchte provozieren und zum Nachdenken anregen.

Partner A

- ⇒ Beschreiben Sie die Karikatur.
- ⇒ Über welches Problem soll zum Nachdenken angeregt werden?
- ⇒ Was kritisiert der Karikaturist?
- ⇒ Fühlen Sie sich selbst von dem Problem oder der Kritik betroffen?



Maus-Klick

Zur Karikatur gibt es in diesem Buch einen Lesetext:
»Die Kommunikationsfalle« auf S. 30.
Lesen Sie zur Vorbereitung auf Ihren Vortrag den Text noch einmal.

Aufgabenstellung für beide Partner

- 1 Bereiten Sie sich auf den Vortrag vor.**
 - Halten Sie den Vortrag.
 - Diskutieren Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin (er/sie stellt Ihnen Fragen).
- 2 Notieren Sie Fragen, die Sie zum Vortrag Ihres Partners oder Ihrer Partnerin stellen möchten.**

- ☞ Auf der Zeichnung ist ... zu sehen
- ☞ Der Karikaturist macht auf folgendes Problem aufmerksam: ...
- ☞ Der Karikaturist kritisiert, dass ...

Partner B

- ⇒ Beschreiben Sie die Karikatur.
- ⇒ Über welches Problem soll zum Nachdenken angeregt werden?
- ⇒ Was kritisiert der Karikaturist?
- ⇒ Fühlen Sie sich selbst von dem Problem oder der Kritik betroffen?



raushaut (ugs.) = hier: emittiert, in die Luft abgibt

Quellenangaben

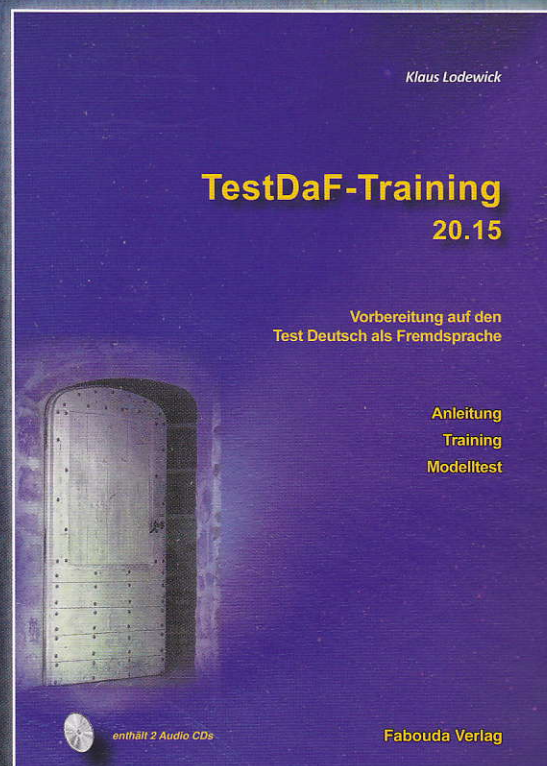
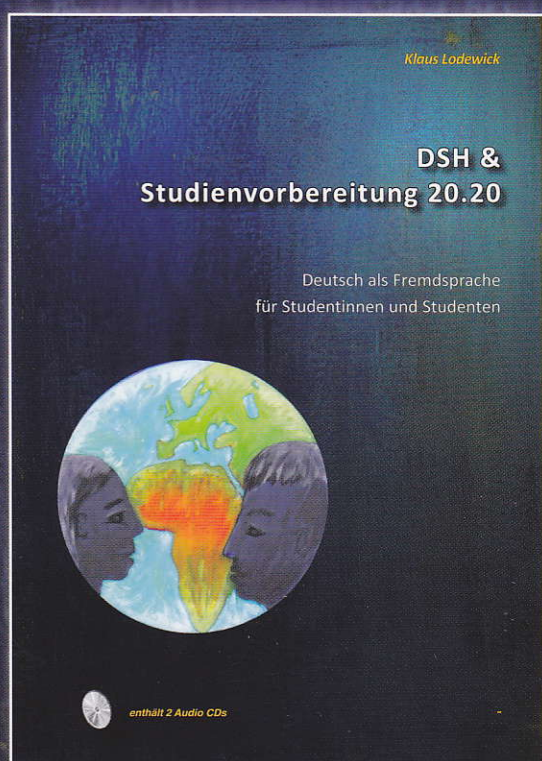
- S. 10 nach: Auf direktem Weg zum Ausgangspunkt, Frankfurter Rundschau 10. 09. 2009
 S. 12 nach: Das Dopingproblem und die Verantwortung der Wissenschaften, »Olympisches Feuer« 6/2007
 S. 18 nach: Warum Männer früher sterben, <http://www.pharmazeutische-zeitung.de/index.php?id=2807>
 S. 27 nach: Ohne ihn, Die Zeit, 13. 11. 2008
 S. 30 nach: SZ Wissen, 10 /2006
 S. 33 nach: Unsichtbar für Lehreraugen, Schattenblick, 8. November 2008
 S. 38 nach: Frankfurter Rundschau, Armut macht klein, 16. 01. 2001 sowie Informationen aus: <http://www.zeit.de/2003/45/M-Auxologie>
 S. 42 nach: David, Lutz, Kann es gerechte Kriege geben? http://www.jahrbuch2001.studien-von-zeitfragen.net/Zeitfragen/Kriegsfragen/Gerechter_Krieg/gerechter_krieg.HTM
 S. 46 nach: Der kochende Affe, Der Tagesspiegel, 05. 01. 2010
 S. 50 nach: Geo Kompakt, Nr. 4, Die Evolution des Menschen
 S. 56 nach: Zeit Camous, 20. 04. 2004
 S. 60 nach: Déjà-vu - Unerklärliche Erinnerungen, http://www.allmystery.de/artikel/deja_vu.shtml
 S. 63 nach: Musik – die Sprache der Gefühle, Frankfurter Rundschau, 12. 07. 2005; sowie Der Spiegel, 31/2003

Inhalt der Audio CDs

CD 1			
Track	Titel	Seite	Zeit
1	Leseübung Lachen	26	0:57
2	Text 1 Zeitempfinden	84	2:32
3	Text 2 Vorurteile	85	3:18
4	Text 3 Höhenangst	86	3:50
5	Text 4 Gefühle im Gesicht 1. Abschnitt	88	1:22
6	Gefühle im Gesicht 2. Abschnitt	88	0:51
7	Gefühle im Gesicht 3. Abschnitt	89	0:45
8	Gefühle im Gesicht 4. Abschnitt	89	1:32
9	Leseübung Blickkontakt	89	1:20
10	Text 5 Schlafwandeln 1. Teil	90	3:17
11	Schlafwandeln 2. Teil	92	2:37
12	Leseübung, Schlafwandeln	93	1:32
13	Text 5 6 Analphabetismus	94	3:02
14	Text 7 Grenzen im Hochleistungssport 1. Teil	96	2:57
15	Grenzen im Hochleistungssport 2. Teil	97	2:38
16	Text 8 Hürdenlauf zum Helfen 1. Teil	98	2:30
17	Hürdenlauf zum Helfen 2. Teil	99	5:12
18	Text 9 Studienabbruch – Motive verändern sich 1. Teil	101	3:35
19	Studienabbruch – Motive verändern sich 2. Teil	102	3:54
20	Text 10 Weinen (ganzer Text)	104	11:56
21	Weinen 1. Teil	105	4:09
22	Weinen 2. Teil	105	4:27
23	Weinen 3. Teil	105	1:30
24	Weinen 4. Teil	106	4:26

CD 2			
1	Text 11 Diesen Hörtext erledige ich ...	107	7:15
2	Text 12 Tödliche Patente	110	6:23
3	Text 13 Tierische Intelligenz	112	9:42
4	Übung: Menschenrechte für Affen	115	1:43
5	Text 14 Keine Panik!	116	7:27
6	Text 15 Acht Intelligenzen	118	6:42
7	Text 16 Affe oder Engel 1. Teil	121	1:23
8	Affe oder Engel 2. Teil	122	5:08
9	Affe oder Engel Übung	123	1:53
10	Text 17 Auswanderung von Fachkräften	125	9:09
11	Text 18 Musik in der Werbung	127	7:42
12	Vortrag Schulstress 1. Teil (Textproduktion)	144	3:18
13	Vortrag Schulstress 2. Teil	144	2:20

Prüfungen für Hochschulen



DSH & Studienvorbereitung 2020

Text- und Übungsbuch	978-3-930861-40-8
Tipps & Lösungen	978-3-930861-41-5
Handreichungen und Folien für Unterrichtende	978-3-930861-44-6

TestDaF-Training 2015

Text- und Übungsbuch	978-3-930861-60-6
Tipps & Lösungen	978-3-930861-62-0
Handreichungen und 27 Folien für den Unterricht	978-3-930861-61-3